

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Kolonial-Skandale.

Wenn man sich von den wenig erquicklichen Erörterungen der deutschländischen Presse über halb und ganz abgeschlossene Ministerkrisen erholen will, so kann man die noch unerquicklicheren Nachrichten der Berliner Zeitungen über die jüngsten Kolonial-Skandale lesen. Diese Skandale nehmen kein Ende und reichen sich förmlich die Hand. Raum hat die eine ihre „Erledigung“ gefunden, so taucht schon eine andere auf. Und da die „Erledigungen“ nicht immer im Einklang mit den Forderungen der öffentlichen Meinung stehen, so können sich auch die alten „Affären“ weiter, und das Ganze bildet ein höchst unerfreuliches Bild über die Art und Weise, wie die deutsche Nation die Kultur nach Afrika trägt. Das Allerbedauerlichste ist, daß sich gewisse kolonialfreundliche Blätter verpflichtet fühlen, die kompromittierten Beamten bis auf's Neueste zu verteidigen; selbst Zeitungen wie die „Post“ schämen sich nicht, für die argsten Subjekte Deutschlands einzutreten, wenn sie schon von Allen aufgegeben sind. Der Beamte der deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft Friedrich Schröder war bereits zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt, und die „Post“, welcher diese Nachricht noch nicht zugekommen war, besaß sich noch auf ein angeblich „sehr wohlwollendes Urtheil“ Wischnowsky's über den Mann. Begehrlich, daß die öffentliche Meinung angesichts dieser Erscheinungen von wahrem Unwillen erfüllt und der Verdacht nur allzu leicht rege wird, daß noch mehr vertuscht als aufgedeckt wird. Die kolonialfreundlichen Blätter Deutschlands schlugen da eine durchaus verfehlte Taktik ein und schaden arg der Sache, der sie nützen wollen. Die Skandale haben so allgemeine Empörung hervorgerufen, daß sich ganz im Gegentheil die gesammte deutsche Presse, ohne Unterschied der Parteistellung, verbinden sollte, um die strengste Ahndung aller Mißbräuche herbeizuführen, die in der Kolonialverwaltung zutage treten. Denn diese Verwaltung scheint einen Augiasstall zu bilden, und es ist höchste Zeit, daß man zu seiner Säuberung schreite. Namentlich mit Rücksicht auf die Wirtungen, die sie in Afrika selbst hervorruft und welche zu ernstlichen Komplikationen führen können. „Der deutsche Mann ist der bestgeheftete an der ganzen afrikanischen Küste“, schrieb ein dortiger

Groß-Planzer, Herr Boshardt in Zanzibar, nach Berlin. Das ist zu bedenken.

Am merkwürdigsten bei allen diesen Skandalen sind die „mildernden Umstände“, welche die kompromittierten Beamten in ihren verschiedenen Verteidigungsschriften zur Entschuldigung der Grausamkeiten, Mißbräuche und Ausschweifungen anführen, die sie sich zu Schulden kommen lassen. Die Tropensonne, so belehren sie uns, ist an Allem schuld. Da entwickelt sich der sogenannte „Tropen-Koller“ (das Wort scheint unmittelbar aus dem französischen colère-Zorn gebildet zu sein), eine Art cholericen Temperaments, welches zu Handlungen führt, die man in der Heimath unterläßt. Die Blutbeschaffenheit verschlechtert sich, die Widerstandsfähigkeit nimmt täglich ab, gesteigerte Erregbarkeit des Nervensystems macht sich bei allen Europäern geltend, bei den Einen äußert sie sich in Zornesausbrüchen ohne genügenden Anlaß, bei den Anderen in geschlechtlichen Anfechtungen. Merkwürdig ist nur, daß genau dieselben Erscheinungen, welche unter Einwirkung der Tropensonne entstehen sollen, ziemlich allgemein bei dem Beamtenthum in Rußland vorkommen, wo es keine Tropensonne gibt. Auch dort bildet die „Vertuschung der Eingeborenen für die Sachverständigen nichts Befremdliches“, wie sich der abgethane Kanzler von Kamerun, Leist, so schön ausdrückte, auch dort sind Mißbräuche und Ausschweifungen der empörendsten Sorte nach den eigenen Schilderungen der russischen Literatur an der Tagesordnung. Die armen Eingeborenen sind eben macht- und rechtlos, die Befugnisse der Beamten sind unbeschränkt, die Gerechtigkeit ist weit. Bis die Nachricht der Schandthaten nach Berlin — Bardon! nach Petersburg dringt! Und bis sie eine Untersuchung veranlaßt! Und bis die Beweise der Anklagen erbracht sind! Das Bewußtsein der unumschränkten Macht und der schwierigen, zweifelhaften Ahndung der Mißthaten lassen die angeborene Rohheit und Unmenschlichkeit ungehindert sich entfalten, die Knete wie die Nilpferdspeitschen handhaben, die Negerweiber behandeln wie die Frauen und Töchter der Wolgabauern. Besonders das deutsche Junkertum scheint noch in sehr lebendigen Erinnerungen an die Zeiten der Leibeigenschaft zu leben, die sich ja in den deutschen Mittel- und Kleinstaaten am längsten erhalten hat unter allen europäischen Staaten, etwa Rußland ausgenommen, und erst nach den Re-

volutionen von 1830 und 1848 aufgehoben wurde. Da waren die Hörigen auch zu Diensten und Abgaben verpflichtet, da durfte man ihre persönliche Freiheit schmälern, da bildete ihre körperliche Züchtigung ein Recht des Grundherrn. Da durfte man den kleinen Bauernkindern auch zum Spaß die Köpfe mit den Bierflaschen zerschmettern, wie es der „Flaschenmann“ Friedrich Schröder mit den kleinen Negermädchen in Zanzibar gethan. Wohl scheidet uns eine breite Kulturepoche von diesen Zeiten — aber die Verrohung, die in den letzten Jahrzehnten in manchen Bevölkerungsschichten Deutschlands eingerissen ist, macht sich in Afrika, wo die Macht des Beamten zügellos, die Furcht vor Strafe eine ziemlich geringe, in impetuosser Weise geltend.

Und dem muß abgeholfen werden. Mit eiserner Strenge müssen die schmählichen Uebergriffe des Beamtenthums in den Kolonien geahndet werden. Nur keine Vertuschung, nur keine Rücksichtnahme auf hohe Protektoren, sonst ist das Brandmal, das diese Herrchen dem deutschen Namen aufgeprägt, nicht zu entfernen. Schon machen sich wieder alle Einflüsse geltend für einen anderen Kanzler von Kamerun, einen Sohn des Ministers von Puttkamer, der unter dem Einfluß der Tropensonne nicht bloß der Trunksucht, der pekuniären Mißwirtschaft, der finanziellen Abhängigkeit von den Handelshäusern, sondern auch verschiedener Malversationen sich schuldig gemacht haben soll. Der Kommandeur der kameruner Schutztruppe, Rittmeister von Stetten, trat aus dem Kolonialdienst, weil es ihm widerstrebte, dieses Treiben mit bewaffneter Macht zu schützen. Man erzählt auch, der frühere Kanzler von Kamerun, der famose Leist, sei vor dem Disziplinargerichte nur so glimpflich weggekommen, weil er vorher in den Zeitungen ziemlich unverblümt mit Enthüllungen gedroht hat. Das Letztere ist jedenfalls richtig. In einem langen Artikel der „Zukunft“ führte der saubere Herr aus, der Gouverneur a. D. Zimmermann habe Unrecht gethan, gegen ihn die Anzeige wegen der Auspeitschung von Negerweibern zu erstatten. Denn der Ankläger habe an dieser Sache selbst großes Vergnügen gefunden und sei ganz entzückt gewesen, als ein Expeditionsführer in seiner Gegenwart Negerweiber auspeitschen ließ, die ihm „untreu“ geworden, d. h. die zu ihren Männern zurückläufen, denen sie abgetrogt worden waren. Und

## Aus Széchenyi's Liebesleben.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

In das Seelen- und Gemüthsleben großer Männer einzublicken, bietet einen eigenthümlichen Reiz, dessen Befriedigung zu den höchsten geistigen Genüssen zählt. Daher die oft an's Komische streifende Sucht nach kleinen Zügen aus dem Leben großer Männer. Diese Sucht jählt das ganze Leben gewisser Literaten aus, die sich zuweilen derart ephemerisch um die Statue des Verstorbenen ranken, daß die Bildsäule fast zur Fokle des Eheus wird und unter die ein förmlich verschwindet. Ueberreibungen sind indeß selbst beim Heiligsten und Heiligsten nicht ausgeschlossen, und die Möglichkeit der Ueberreibung schließt nicht die Berechtigung, ja die Pflicht aus, in dem großen Staatsmanne, dem genialen Dichter, dem unvergleichlichen Gelehrten den Menschen zu erforschen. Wenn die ungarische Nation dies irgend Jemandem schuldig ist, so ist es Stephan Széchenyi, dem das Neu-Ungarn ebenso seine Begründung verdankt, wie das alte jenem anderen Stephan, den wir als ersten gekrönten König und Heiligen verehren. Wenn irgend Jemand es fordern kann, daß seines Namens im Vereine mit der Millenniumsfeier gedacht werde, so ist es Stephan Széchenyi; und wenn wir in wenigen Wochen vor den Augen der ganzen gebildeten Welt eines der hervorragendsten Werke modernster Civilisation: das regulirte Eisenerne Thor, feierlich seiner Bestimmung übergeben, so wird dieser Akt in erster Reihe eine Entlohnung für die Manen jenes Mannes bedeuten, der nebst anderen unzähligen Reformen und

Neuerungen auch dieses großangelegte Werk initiierte. Die ungarische historische Gesellschaft erfüllt daher nur eine Pflicht der Pietät, wenn sie gerade aus Anlaß der Jahrtausendfeier eine Biographie des großen Reformers erscheinen läßt. Von diesem Werke, welches den Herausgeber der Briefe und Tagebücher Széchenyi's, Anton Zichy, zum Verfasser hat, liegen bisher zwei Lieferungen vor, welche die Hoffnung als begründet erscheinen lassen, daß wir in absehbarer Zeit endlich eine vollständige, das gesammte einschlägige Material umfassende und vor Augen haltende Lebensbeschreibung des größten Ungars besitzen werden.

Was uns in der bisher veröffentlichten Partie des Zichy'schen Buches am meisten interessirt, ist das Liebesleben Stephan Széchenyi's; wie wir gleich bemerken wollen, hat sich der Verfasser gerade in diesem Kapitel sehr kurz gefaßt, viel zu kurz für unsere Wissbegierde. Aber das Wenige, das es bietet, ist interessant, wenn es auch nicht durchwegs neu ist. Das Köstlichste in diesem Abschnitte stammt nicht vom Autor, sondern vom — Oberkriegsrath her, der sich dem Avancement des Rittmeisters trotz aller Verdiensthaten, die er vollführt und die ihm eine Reihe der größten Auszeichnungen eingetragen, widersetzte, weil Széchenyi „zu viel Imagination“ besaß! Das Uebermaß der Imagination war also ein Kapitalfehler Széchenyi's — das Uebermaß der Imagination, welches die Quelle seiner epochalen Reformen wurde, ihn aber schließlich dem Selbstmorde in die Arme trieb. . . . Dieses Juwel der Imagination, das seine Eraltation in der Kindesliebe, in der Religiosität zur Folge hatte, spielte auch in seinem Liebesleben eine Rolle. Einerseits der leichtlebige Kavallerier, der sich in Wien durch seine Abenteuer so ver-

rufen macht, daß sich die mit erwachsenen Töchtern gesegneten Familien für kompromittirt halten, wenn er die Schwelle ihres Hauses überschreitet, geht er andererseits in der Verehrung jenes Weibes, das er ernstlich liebt oder zu lieben vermeint, so weit, daß er sich schier von vorneherein der Gegenliebe für unwürdig hält. Seine erste ernster zu nehmende Neigung galt der schönen, poetisch veranlagten Comtesse Gabriele S., doch gedieh diese Schwärmerie nur so weit, daß die Verliebten sich am Firmament gemeinsam einen Stern ausuchten, bei dessen Anblick sie an einander denken sollten. Das war Alles. Später begegnet der Fünfundzwanzigjährige der schönen Frau, deren Anblick — wie es in seinem Tagebuche heißt — die letzte Stunde eines Sterbenden verfließen würde, und zwar in Begleitung ihres Gatten; er schwelgt in ihrem Anblick, aber kaum ist sie seinem Gesichtskreis entchwunden, so hat er sie auch schon vergessen. Den Winter darauf liebt er schon eine Andere, diesmal mit den ernstesten Absichten, denn er hält um ihre Hand an. Es ist die Schwester seiner Schwägerin Karoline, der Gattin seines Bruders Paul, Selina Wrade. „Ich wäre unendlich glücklich — schreibt er ihr — wenn ich Ihnen mein ganzes Leben weihen, mein Vermögen, meinen Geschmack, meine Gepflogenheiten, alle meine Gedanken, meine Wünsche Ihnen unterordnen könnte. . . . Nur einmal möchte ich mit Ihnen unter vier Augen sprechen können. Sie werden meine Frau sein und keine Andere, ich schwöre es.“ Der Verbindung Széchenyi's mit Selina Wrade standen manche Hindernisse im Wege, in erster Reihe der Widerstand seines Vaters, der damals schon in seine metaphysischen Grübeleien versunken und ganz melancholisch

als der geistreiche Graf Pfeil über den Vorgang eine humoristische Zeichnung entwarf unter dem Titel „Die Liebe in Afrika“, da habe der entzückte Zimmermann die Zeichnung sogar den Gouvernementsakten beigegeben, damit sie der Nachwelt erhalten bleibe. Und der wohlmeinende Leitz erklärte in jenem Artikel weiter, „an zahlreichen Beispielen erhärtet zu können“, daß das auswärtige Amt „wegen weit größerer Verfehlungen“ nicht eingeschritten sei, als ihm zur Last gelegt wurden. Kurz, es riecht in der Kameruner Hochschule nicht nach Patschouli. Eine gründliche Desinfektion ist geboten. Und zwar weit hinaus — bis in das Berliner Kolonialamt. Je länger man die Krisis hinauschiebt, desto ärger wird sich diese gestalten.

Budapest, 21. August.

\* Wie die „Bud. Corr.“ erfährt, weiß Finanzminister Ladislaus Lukács seit Donnerstag in Kalathna im Kreise seiner Familie. Seine Rückkehr in die Hauptstadt dürfte erst am Sonntag erfolgen; von hier wird sich der Finanzminister wahrscheinlich in Angelegenheiten seines Ressorts noch vor Ankunft des russischen Kaisers nach Wien begeben.

\* Die Bedeutung dessen, daß der Czar dem ungarischen Nationalmuseum den Rákóczy-Säbel geschenkt hat, wird auch von den russischen Mätern betont. Die „Birssewa Wjedomosti“ verweist bei Gelegenheit der Besprechung dieses Schenkungsaktes darauf, daß der Werth desselben nicht so sehr in dem Werthe des Gegenstandes liegt, sondern in der moralischen und politischen Bedeutung jener Aufmerksamkeit, welche der Czar der ungarischen Nation anlässlich der Millenniumsfeier erwiesen hat. Das ungarische Volk und dessen Führer seien jetzt offenbar friedlicher gegen Rußland gestimmt, wie das auch die jüngste Einladung russischer Journalisten und deren Empfang in Budapest dokumentirt hat. Möglicherweise habe diese Haltung Ungarns den Czar zu seiner Aufmerksamkeit bewogen. Schließlich gibt das genannte Blatt der Hoffnung Ausdruck, daß die Ungarn endlich jenen Haß aufgeben werden, den man hier von Generation auf Generation vererbt wegen der 1848/49er Ereignisse, weil Rußland von dem damals in Wien und Berlin herrschenden reaktionären Geiste sich hinreichend ließ, seine Kräfte anstatt zu innerer Arbeit zur Niederwerfung Ungarns zu verwenden. Das russische Volk habe aber längst eingesehen, wie verfehlt jene Politik war. Wir registriren diese freundliche Aeußerung mit großem Vergnügen, denn nicht alle russischen Blätter sind derartig ungarnefeindlich. So z. B. greift die Moskauer bekannte panslawistische „Moskowskija Wjedomosti“ in einem aus Wien datirten Briefe, der sich mit unserem Millennium befaßt, Ungarn aufs Schärfste an, billigt den Haß der österreichisch-ungarischen Slaven und Deutschen und deren Agitation gegen Ungarn und erklärt schließlich ganz pathetisch, daß Ungarn noch sehr wachsen müsse, ehe es vom russischen Volke und dem russischen Reiche des Hasses gewürdigt werden wird. Ja, Ungarn werde das nie erreichen, denn für die Russen sind die Ungarn ein gar nicht in Betracht kommendes Völkchen.

\* Im Justizministerium sind die Arbeiten dafür, daß die Gültigkeit verschiedener Gesetze auch auf die Stadt und das Gebiet Fiume

gedehnt werde, schon erledigt. Es sind dieses, wie „Jug. Rev.“ meldet, die G. N. XVIII: 1893 über das Summarverfahren, der G. N. XIX: 1893 über die Zahlungsaufträge, der G. N. XVI: 1894 über das Verfahren in Erbischen, der G. N. XXXIV: 1874 über die Advokatenordnung, sowie die mit diesen Gesetzen in Zusammenhang stehenden gesammten Verordnungen und geschäftsleitenden Normen. In dieser Angelegenheit wird auch, wie der Justizminister dies schon gelegentlich der Budgetdebatte angemeldet hat, im Laufe des Herbstes eine Enquete stattfinden, damit bei dem Ausleihen der Gesetze in Fiume die dortigen Verhältnisse möglichst berücksichtigt werden.

\* Wie man aus Sophia meldet, wird selbst die ganz unerwartet erfolgende Rückkehr der bulgarischen Delegirten für den bulgarischen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn als Symptom des Abbruchs der Verhandlungen gedeutet.

\* Ueber die Wahlvorbereitungen liegen folgende neuere Nachrichten vor: Im Ungvárer Wahlbezirk wird gegen den bisherigen Vertreter Michael Keudé Geheimrath Karl Csémegi mit liberalem Programm antreten. — Im Kaposzer Bezirk wird gegen den zur Nationalpartei gehörigen Deputirten Bernáth der Unabhängige Béla Komjáthy kandidiren. — Im Szobmani denkt der liberale Bezirksrichter Béla Komós gegen den bisherigen zur Nationalpartei gehörigen Vertreter Ladislaus Tomcsányi aufzutreten. — Im Kolonyi wird gegen Julius Sullner der derzeitige zur Nationalpartei gehörige Vertreter Franz Neppel mit liberalem Programm kandidiren. — Im Fülöpballás denkt die liberale Partei Dionis Szöndy zu kandidiren gegen den zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Stephan Baty. — Im Meszögerey Bezirk wird gegen István Dóczy von der Nationalpartei wahrscheinlich der Klausenburger Universitätsprofessor Alexander Kolozsváry mit liberalem Programm kandidiren. — Im Groswardin will die Unabhängigkeitspartei gegen Roman Tiba — Béla Várabás kandidiren. — Im Nagyszalonta wird Julius Lukács nicht mehr antreten. Dort kandidirt die Unabhängigkeitspartei den gewissen Oberstleutnant Ladislaus Valogh und die liberale Partei den Großwardeiner Redakteur Andor Lovassy. — Im Székelyhíd wird gegen den zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Albert Kiss Andreas Fay mit einem agrarischen Programm kandidiren. — In Bereck und Alfalu wird gegen den derzeitigen Vertreter Szabolcs Szunyogh der Grundbesitzer Karl Bapphásh aufzutreten mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei. — Im Magyar-Sekerer Bezirk, den jetzt der bischöfliche Vikar Goldis vertritt, werden Komitarsobrenotar Johann Bapp und der Grundbesitzer Andor Korda einander gegenüberstehen. — Im Ugrerer Bezirk wird der derzeitige Vertreter Agernon Bóthy nicht mehr antreten und kandidirt dort die liberale Partei Stephan Tiba, während Joseph Bölönyi als außerhalb der Parteien stehend aufzutreten wird. In demselben Bezirk kandidirt die Volkspartei den Großwardeiner Advokaten Bogdán Martonffy und die Unabhängigkeitspartei den Budapestler Redakteur Moriz Szatmári.

\* Die Agitationen der Volkspartei im Neutraer Komitee beginnen nun ihre Früchte zu tragen. In Nyitra-Páftó, wo die Bevölkerung zum meist katholisch ist und nur etwa 30 Familien protestantisch sind, werden die letzteren, weil sie die Errichtung einer staatlichen Volksschule gefordert und das Unterrichtsministerium die Gewährung dieses Wunsches zugesagt, von dem fanatisirten Volke förmlich verfolgt. Allabendlich werden, wie dem „Bud. Napló“ gemeldet wird, ihre Häuser mit Steinen bombardirt. Jüngst wurden die Häuser einiger Protestanten förmlich gestürmt und dabei auch ein ge-

wisser Makis verwundet. Der zufällig nach Páftó gekommene Alfakürher evang. Geistliche Székely und der dortige Lehrer wurden angegriffen und konnten sich nur so retten, weil der Lehrer einen Revolver bei sich hatte und denselben mehrere Male abfeuerte.

\* Der Abgeordnete Franz Sima steht gerade nicht in hohem Ansehen und wir würden von seinem Wählerverhältniß gar nicht Notiz nehmen, wenn derselbe nicht gar so charakteristisch wäre. Herr Sima begeisterte sich nämlich darin für seinen Führer Gabriel Agron. Während aber Agron erst dieser Tage sich mit größter Schärfe gegen die liberale Volkspartei ausgesprochen hatte, erklärte sich Sima für die Revision der kirchenpolitischen Gesetze, also die Hauptforderung der Volkspartei. Uebrigens wäre Europa beinahe gekommen, denn das Stuhlrichteramt wollte die Verharmlosung, weil dieselbe nicht angemeldet war, verhindern. Aber bis die aus Siegedin reuirtirte Gendarmarie anlangte, hatte Sima bereits seinen Speech beendet. Ein weiteres Maßwort ist nicht passirt.

\* Wie man uns mittheilt, ist in oppositionellen Kreisen gegen den Sesezentwurf über das Strafverfahren, dessen Verhandlung bekanntlich für den 3. September auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt ist, eine Bewegung im Zuge, um den gesammten Entwurf prinzipiell abzulehnen, weil die Bestimmungen des Entwurfs, beziehungsweise des staatsanwaltschaftlichen Klagenmonopols, sowie die organischen Bestimmungen des Verfahrens in schroffem Gegensatz zu den modernen Prinzipien des Strafverfahrens stünden. Heute erschien im „Mag.“ ein Artikel aus der Feder des Advokaten Dr. Alexander Sik unter dem Titel „Ginunter von der Tagesordnung!“, welcher zur Konklusion gelangt, daß das System dieses Entwurfs unverbeßlich sei. Der Artikel wirft das Lösungswort des „Junkim“ in den bevorstehenden parlamentarischen Kampf. Der Strafwurf könne nur zusammen mit dem Entwurf über die Jury ins Leben gerufen werden, und da letzterer Entwurf im Ganzen und in den Details radikaler Umarbeitung bedürfe, sei die Verlage von der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses abzusehen.

Ausland.

Budapest, 21. August.

Die Unruhen in der Türkei.

Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ hatte mit dem Wiener türkischen Botschafter Mahmud Nedim Bey eine Unterredung. Der Botschafter erzählte aus seiner reichen Erfahrung, daß das Ushören der freiesinnigen Unruhen jedesmal von der Athener Regierung, das heißt von der Einstellung der Subventionen an gefährliche Müßiggänger abhing. Ueber Mazedonien äußerte der Botschafter, daß es den Heyern nicht gelingen werde, diese zufriedene Provinz zu revoltiren. Die Christen des osmanischen Reiches, resumirte der Botschafter, werden ausgezeichnet behandelt. Speziell finden sie im Diplomatendienst Verwendung. Ein Grieche ist Botschafter in London, ein Katholik erster Botschaftsrath in Wien und hat nicht erst neulich der Sultan einen Adjutanten beauftragt, sich um das Befinden des franken griechischen Er-Patriarchen Neophytos zu erkundigen. Solche Beweise der Fürsorge für alle Unterthanen gibt der Sultan täglich. Ueber die Frage der Blockade befragt, verschänzte sich der Botschaf-

geworden war. Indessen, der Mutter gelang es, das Herz des Vaters zu erweichen, und Stephan gibt seiner Freude über diese Wendung in seinem Tagebuche folgendermaßen Ausdruck: „Seit langer Zeit waren dies meine ersten Freudenthränen. Erfüllt von Dankgefühl, sank ich meinem Vater zu Füßen: „Vater, Sie haben mich zum glücklichsten Menschen gemacht, Gott segne, belohne Sie dafür!“ — „Ich leide viel, mein Sohn“, erwiderte er und setzte Mehreres hinzu, das ich nicht wiederholen kann. „Du bist bisher stets und in Allem (?) Deinem eigenen Willen gefolgt und hast Dich immer getäuscht; möchtest Du jetzt klarer sehen, ich wünsche es.“ — Die Mutter unternahm es, der Angebeteten ihres Sohnes die schriftliche Einwilligung des Vaters zu übergeben, sie legte sich auch persönlich ins Zeug, aber es war vergeblich, ebenso wie später die Schritte des greisen Vaters selbst; Selina hatte sich die Sache überlegt und gab Stephan Széchenyi einen Korb. Sie wurde am 14. Juni 1821 die glückliche Gattin des Obersten Grafen Lam.

Und noch einen zweiten Korb sollte Széchenyi sich holen. Es handelte sich um die reizende Prinzessin Henriette Liechtenstein, ein vielumwobenes, launenhaftes Mädchen. Besonders die Mütter hätten diese Partie gerne zusammengebracht, und die Gräfin Vinzenz Esterházy, die Stephan Széchenyi sehr gewogen war, unterwies ihn, wie er sich die Gunst der schönen Prinzessin erringen könnte. Sie warnte ihn davor, Aufsehen zu erregen, die Familie der Angebeteten zu „afficiren“. Széchenyi gehörte nämlich zu jenen, die ihre Gefühle nicht zu befeuern vermögen und darum jenen, welchen sie ihre Sympathien zuwenden, nicht selten zur Last fallen. Henriette, die bereits mehrere Bewerber

hatte, nahm Széchenyi wohl kaum ernst, aber man hätte ihm ihre Hand doch nicht versagt, wenn er sich die Sache hätte angelegen sein lassen. Statt dessen schmachtete er, beging kindische Streiche — so unterbreitete er einmal unaufgefordert seiner Schwiegermutter in spe einen spezialisirten Ausweis seiner Vermögensverhältnisse — und wollte sich einige Male erschießen. Der Liebesroman zog sich in die Länge. Am 17. November 1823 — nach Ablauf eines ihm von der Mutter des Mädchens auferlegten „Probefahrens“ — hielt er neuerlich um die Hand Henriettes an, ohne eine bestimmte Zusage zu erhalten, und seine Hoffnung schwand erst, als die Angebetete am 1. Oktober 1825 dem schönsten Manne der Monarchie, dem Grafen Joseph Hungady, die Hand zum ewigen Bunde reichte. Damals schrieb er in sein Tagebuch: „Mein Schicksal will es, daß ich nicht heirathe. Unabhängigkeit, freilich ohne theilnehmendes Herz, aber auch ohne Sorge und Verantwortung! . . . In meinem Inneren bin ich ruhiger, seitdem ich allen meinen Hoffnungen entsagt habe. Ich kann auch noch glücklich werden, wenn ich mich im Leben nach nichts mehr mit Leidenschaft sehne!“ — Dieses Glückes ist Széchenyi bekanntlich nie theilhaftig geworden.

Während Széchenyi noch zur Familie Liechtenstein in Beziehung stand, starb seine Schwägerin Karoline und der Tag ihres Todes blieb für ihn ein Tag der Trauer für immerdar. Abgesehen von der Verehrung, die er für die sehr schöne, zartbesaitete Dame empfand, glaubte Széchenyi in seiner übertriebenen Strupulosität, sich ihrem Andenken gegenüber einen Vorwurf machen zu müssen. Er gehörte, wie er selbst sagt, zu jenen, die ein Vorwurf, den sie sich selber machen können, nie mehr zur Ruhe

kommen läßt. Er verkehrte im Hause seines Bruders und, obzwar er sich keiner Schuld bewußt war, gab er — wie es scheint — unwillkürlich Anlaß zu Verleumdungen, die sich jedoch als unbegründet erwiesen. Ihm aber kam es vor, daß sein Bruder die Gattin seitdem weniger liebe, und das konnte er — sich zeitlebens nicht vergeihen. Den Todestag Karolines — schreibt er — kann er nie vergessen, er erwartet von ihm seine Erlösung von den sich immer erneuernden Gewissensbissen, die gleich Wurm in seiner Seele nisten und es unmöglich machen, daß er je in seinem Leben glücklich werde. Es war das eine fixe Idee bei ihm, wie jene andere viel tragischere, daß er der Urheber des ungarischen Freiheitskampfes und des Sturzes seiner Nation sei. . . . Karoline war übrigens brustkrank; den Keim ihres todlichen Leidens erbt ihr Sohn Andor, der unter dem milden Klima von Damaskus in jungen Jahren verschied. Die schöne, hochbegabte Frau hat sich selbst ein Denkmal gesetzt in einem Album, welches die Familie der Mutter Stephan Széchenyi's verehrt und in das sie den schönen Vers schrieb:

Verlaßt der theuren Mutter treuen Sorgen  
Lieb mich ein freundlich Schicksal lieb und mild  
In meines Lebens früh verwaistes Morgen  
Dich finden eines Engels heßres Bild!  
Der Himmel raubte mir der eigenen Mutter Leben,  
Ihn rührt mein Schmerz: Er hat mir Dich gegeben.  
7. Jan. 1817.

Am 2. August 1824 sah Széchenyi Crescentia Seilern, die fünf Jahre vorher die Gattin des Grafen Karl Jáchy geworden war, zum ersten Male. Damals ahnte er wohl noch kaum, daß diese wunderschöne Frau es sei, die das Schicksal ihm zur Lebensgefährtin erloren.

ter hinter das Amtsgeheimniß. Der Interviewer machte sich mit der sberzhalten Bemerkung des Boten...

Wie übrigens aus Wien gemeldet wird, sind die Kabinete von Wien und Petersburg ein äußerst reger Gedankenaustausch wegen Beilegung der kretensischen Frage statt.

Wie die Times aus Canea melden, richteten die Konsuln ein Manifest an die Christen in Kreta, worin sie dieselben aufzufordern, sich feindseliger Handlungen zu enthalten...

Wie die Pariser Agence Havas aus Athen meldet, haben dieselben die Erzählungen von Personen, welche von Epirus kamen und von Erzessen berichteten...

Dieselbe Korrespondenz meldet aus Athen vom 17. August: Der türkische Gesandte hatte heute eine längere Unterredung mit dem griechischen Minister des Aeußern...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. August.

Elektrische Stadtbahn. Der Handelsminister hat an die elektrische Stadtbahngesellschaft ein Reskript gerichtet, in welchem er jagt, daß er den Bericht der Budapesterschen Gesellschaft über die Verkehrserschwerungen zur Kenntnis genommen habe.

Der Bau der Zollamtsbrücke ist bereits in großem Maße vorgeschritten. Zur Stunde ist auch der mittlere Theil der Brücke gänzlich fertig.

im nächsten Monate vollständig beendet sein wird. Sodann wird an die Regulirung der Umgebung der Brücke geschritten.

Der hauptstädtische Magistrat acceptirte in seiner heutigen Sitzung das Offert der Firma Ganz u. Kom. für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung beim Kapostás-Megyerer Wasserwerk...

Zurückgezogenes Omnibus-Konzeptionsgeschäft. Gulias Braun hat bei der Stadtbekörde um die Konzession für den Omnibusverkehr zwischen dem Galvinyplatz und dem Franzstädter Bahnhof angefragt...

Die neue Artilleriefaserne. Behufs Vergebung der mit 1.220.045 fl. veranschlagten Bauarbeiten der neuen Artilleriefaserne im Laposried (X. Bezirk) fand heute in der magistratlichen Militärsektion die Offertverhandlung statt.

Wünstlicher Steuererwerb. In der ersten Hälfte dieses Monats sind an den hauptstädtischen Steuerämtern 2.867.156 fl. 19 kr. eingeflossen.

Lieferung von Maischrot. Die Lieferung von 6000 Meterzentner Maischrot zu 4 fl. 48 kr. per Meterzentner und 1000 Meterzentner Kleie zu 3 fl. 30 kr. standen Hedrich u. Strauß.

Die hauptstädtische Phylloxera-Kommission stellte heute das 1897er Budget für die Weinbauanlagen und die Baumschule fest. Die Einnahmen wurden mit 37.150 fl., die Ausgaben mit 30.735 fl. 50 kr. präsumirt.

Neue Schulen. Der Minister des Innern hat die Beschlüsse des hauptstädtischen Municipiums betreffend den Bau einer Knaben-Bürgerschule an der Ecke des Josephsringes und der Nemetgasse mit dem Kostenantrage von 190.000 fl. und einer Elementarschule und Kinderbewahranstalt in der Jasmingasse mit dem Kostenantrage von 154.000 fl. genehmigt.

Dienst-Statut der umgestalteten Straßenbahn. Der Handelsminister hat das von der Budapesterschen Straßenbahngesellschaft für ihre auf elektrischen Betrieb umgestalteten Linien angefertigte Dienst-Statut dem hauptstädtischen Municipium zur Verhandlung übersendet.

Utojner Regulirungsplan. Der vom Bau-rath vorgelegte Regulirungsplan für Utofen wurde von der Stadtrepräsentanz an die Utojner Bezirksvorstehung zur Begutachtung geleitet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. August.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Budapestersche Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Wasserstand, Kurstabelle; ferner: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Verborgene Feinde“), sowie Theater- und Vergnügungsanzeiger, Inserate und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Heute hat sich hier Ausheilung eingestellt und das Thermometer schnellte mit starkem Aufschwung empor, denn wir hatten ein Maximum von 22 Gr. N. Der Barometerstand blieb unverändert.

Auszeichnung. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, hat Se. Majestät dem Direktor der Kabinetskanzlei Staatsrath Adolf Freiherrn v. Braun das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Erzherzog Leopold Salvator und der Essegger Schützenverein. Aus Esseg, 20. d., wird geschrieben:

Erzherzog Leopold Salvator hat sich anlässlich seiner Anwesenheit in Esseg über Einladung des Oberstleutnants R. Mann umlangt auf der Essegger Schießstätte am Schienen betheiligt und, ohne das Resultat der Preisverteilung abzuwarten, Esseg wieder verlassen. Es hatte sich nun bei der Preisverteilung herausgestellt, daß der Erzherzog, obwohl er mit fremden Gewehren schon ein drittes und fünftes Mal gewonnen hat.

Eine zweite Verlobung in der montenegrinischen Fürstenfamilie. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Cetinje gemeldet: Anfangs September werde in der Familie des Fürsten eine zweite Verlobung stattfinden, und zwar die der Prinzessin Anna mit einem Prinzen des Hauses Oldenburg.

Von der kön. Kurie. Der Präsident der kön. Kurie, Geheimrath Nikolaus v. Szabó, ist aus Gmunden nach Budapest zurückgekehrt und wird Dienstag, am 25., die Leitung der kön. Kurie übernehmen.

Budapestersche Sommerrennen. Für das morgigen, Samstag, stattfindende achte Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Claming-States.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 15 Unterchriften. — 2. „Trotterrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 4 Unterchriften. — 3. „Hürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 6 Unterchriften. — 4. „Präsidentenpreis.“ (Scheinpreis und 8000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 9 Unterchriften. — 5. „Welterhandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 14 Unterchriften. — 6. „Maidenverkaufsrennen der 3weijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 19 Unterchriften. — 7. „Maidenrennen der 3weijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 14 Unterchriften.

Gochwasser. Laut den an das Stromingenieuramt gelangten Meldungen hat sich in den oberen Stromgegenden überall ein Sinken des Wasserspiegels bemerkbar gemacht. Heute ist der Wasserstand bei Budapest unverändert 555 Centimeter.

Militärische Uebungen in der Nähe der Hauptstadt. Ende August und Anfangs September werden in der Umgebung der Hauptstadt große militärische Uebungen stattfinden, an welchen mehrere in der Provinz garnisonirende Regimenter theilnehmen.

Das Ende der Citadelle. Die Stunden der Citadelle am Bloksberg sind bereits gezählt. Die als Ersatz für dieselbe erbaute Artilleriekaserne im Gubácsker Hotter ist fix und fertig und wird be-

reits im Oktober durch die Besetzung der Citadelle bezogen werden. Der Zeitpunkt der Schleifung der Feste ist noch nicht bestimmt, doch dürfte dieselbe schon im nächsten Frühjahr von der Bildfläche verschwinden.

**Sonnenenthal und der Wiener Stadtrath.** In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde auf Antrag des Meieranten Magistratsrathes Silberbauer, der einstimmige Beschluß gefaßt, bei dem Stadtrathe zu beantragen, daß dem Hofschauspieler Adolf Ritter v. Sonnenenthal in Würdigung und Anerkennung seiner hervorragenden künstlerischen Thätigkeit taxfrei das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen werde. Dieser Beschluß bedeutet die Erneuerung eines — so viel man weiß — vom Stadtrathe einmal bereits abgelehnten Antrages, der vom fortschrittlichen Parteiverbande im Gemeinderathe ausgegangen war. Als Herr Paul v. Pachter vor einiger Zeit aus dem Gemeinderathe austrat, veröffentlichte er eine Erklärung, der zu entnehmen war, daß die antisemitische Majorität des Stadtrathes eine kommunale Auszeichnung für Sonnenenthal bei dessen vierzigjährigem Burgtheater-Jubiläum verweigert hätte. Vorgestern polemisirte Herr v. Pachter abermals in dem deutschnationalen Antisemitenblatte gegen die Anhänger Lueger's im Gemeinderathe und behauptete unter Anderem, „nur mit Mühe seien sie abzuhalten gewesen, dem Juden Sonnenenthal taxfrei das Wiener Bürgerrecht zu verleihen“. Es ist nun abzuwarten, wie sich die antisemitische Majorität des Stadtrathes jetzt dem Antrage des Magistrates gegenüber verhalten wird.

**Rettung von Schiffbrüchigen auf offener See.** Man schreibt uns aus Fiume: In den letzten Tagen wüthete auf dem adriatischen Meer ein großer Sturm, der mehrere Schiffsunfälle zur Folge hatte. Der Dampfer „Hungaria“ von der „Angaro-Croata Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ befaß sich gestern Nachmittags einige Meilen weit vom Hafen von Lesina, als der Kapitän ein Küstenfahrzeug bemerkte, welches ohne Segel und Steuer mit den hochgehenden Wellen kämpfte; es ertönten Hilffsignale und der Kapitän der „Hungaria“ gab sofort Befehl, sich dem verunglückten Schiffe zu nähern. Mit großer Mühe gelang es, den Dampfer so nahe zu bringen, um das Fahrzeug ins Schlepptau nehmen zu können. Der Name des geretteten Schiffes ist „Madonna di Dol“ und wurde daselbe von der „Hungaria“ in den Hafen von Lesina remorquirt. An Bord befanden sich vier Personen, die zweifellos umgekommen wären, wenn ihnen „Hungaria“ nicht zu Hilfe geeilt wäre. „Hungaria“ selbst ist heute Nachmittags in Fiume eingetroffen und hat dessen Kapitän dem hiesigen Hafenamte über den Vorfall Bericht erstattet.

**Verurtheilung.** Aus Ugram telegraphirt man: Se Majestät hat dem Professor Dr. Duizquez, welcher wegen des seinerzeitigen bekannten Attentates auf den Kultusheiligen Krasnjavi zu zwei Monaten Kerker verurtheilt wurde, die Straffolgen nachgesehen.

**Todesfälle.** Frau Witwe Marie Saenger geb. Rothschild ist gestern im 75. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene wird von einer zahlreichen geachteten Familie betrauert. — Herr Elias Böhm, Mitglied des Municipalausschusses des Somoguer Komitats, ist gestern in Tab im 75. Lebensjahre gestorben.

**Eine hochherzige Stiftung.** Der Bajerer Gutsbesitzer Samuel Fischer hat sein in Baja auf dem Hauptlage stehendes Haus, das größte und werthvollste Haus in der Stadt, im Werthe von mindestens hunderttausend Gulden, auf die Bajerer israelitische Gemeinde grundbüchlerlich zu dem Zwecke übertragen, damit aus dem Ertragnisse eine „Samuel Fischer'sche Wohlthätigkeitsstiftung“ gegründet werde.

**Nansen's Heimkehr.** Aus Christiania meldet man telegraphisch:

In ganz Norwegen herrscht heute in Folge der Rückkehr des „Fram“ Feststimmung. Deseichen haben die frohe Botschaft selbst in die kleinsten Orte gebracht, überall kam der Jubel der Bevölkerung laut zum Ausdruck und gab sich die Begeisterung durch Besingen der Häuser kund. Der Dichter Björnson begrüßte die Männer des „Fram“ mit einem schönen Gedichte, das er nach Schwab telegraphirte. Nansen sendete folgende Depesche an Wien: „Herzenswarme Grüße, viele Gedanken an Dich von der großen Stille.“ Um Viertel 9 Uhr Abends langte der „Fram“ in Tromsø an und wurde von der Bevölkerung der ganzen Stadt, die Flaggen schmut trägt, stürmisch begrüßt. Unterwegs war Nansen mit dem Schiffe zusammengetroffen. In Christiania wird für den kühnen Forscher ein großartiger Empfang vorbereitet; alle Kreise bemühen sich eifrig, die Begrüßung so großartig und festlich als möglich zu gestalten, der Empfang Nansen's und seiner Leute soll ein Nationalfest werden. Der Empfang war ursprünglich auf Sonntag festgesetzt, wurde jedoch um einige Wochen verschoben, weil Nansen mit seiner Frau auf dem „Fram“ die Küste entlang segeln und in einigen Küstenstädten kurzen Aufenthalt nehmen will. Die Stadt Christiania und alle im Hafen befindlichen Schiffe vrangen schon jetzt im Flaggenschmuck. Die russische geographische Gesellschaft sendet einen Vertreter nach Christiania, welcher der Ankunft Nansen's beiwohnen wird. — Die Nachrichten, die bisher über die Fahrt des „Fram“ vorliegen, sind noch sehr dürftig. Die erste Depesche, welche der Kapitän Otto Sverdrup von Schwab aus an die Regierung richtete, besagte, daß die höchste von dem Schiffe erreichte nördliche Breite 85 Grad 57 Minuten betrug. An die Redaktion des Verdensgang telegraphirte Sverdrup: „Fram“ kam hier heute Nachts nach wohlglungener Fahrt an, plangemäß vom Eise über das Polarmeer geschoben.

h. n. höchste erreichte Breite 85 Grad 57 Minuten nördlich von Franz Joseph-Land. Die größte Tiefe, die wir beobachteten, war 4000 Meter, die niedrigste Temperatur — 52 Grad Fahrenheit, Gesundheitszustand vorzüglich, Alles wohl.“ Sverdrup erzählt, daß er und seine Leute auf der höchsten von ihnen erreichten Breite Eismonden, Lummeln (Schwimmisegel) und Narwale, sonst aber kein organisches Leben sahen.

Nansen hat bekanntlich den „Fram“ mit Lieutenant Johannsen am 14. März 1895 auf 83 Grad 59 Minuten nördlicher Breite, 102 Grad 27 Minuten östlicher Länge verlassen und war dann bis 88 Grad 14 Minuten vorgebrungen. Der „Fram“ ist somit, nachdem Nansen das Schiff verlassen hatte, noch 2 Grad 20 Minuten nordwärts gefahren und nur um 17 Minuten unter der von Nansen erreichten Breite zurückgeblieben. Die Voraussetzung Nansen's, daß der „Fram“ nördlich von Franz Josephsland bald seine höchste Breite erreicht haben werde, hat sich somit erfüllt. Der Kurs des Schiffes auf der Heimfahrt scheint übrigens weiter westlich gerichtet zu haben als derjenige, den Nansen genommen, denn der „Fram“ besuchte, wie gestern gemeldet wurde, Andree auf der Dänen-Insel, die im äußersten Nordwesten von Spitzbergen, ungefähr unter dem 11. Grad östlicher Länge von Greenwich, liegt. Somit wäre der „Fram“ auch jenem Kurse näher als Nansen gekommen, den dieser von allem Anfang an für seine Fahrt vorausgesetzt hatte und der ihn bekanntlich an die Ostküste Grönlands bringen sollte. Nansen wurde in Hammerfest über seine Ansicht betrosen der Expedition Andree's betragt und äußerte sich über den Plan derselben sehr inipathisch. Er findet die Idee, mit einem Ballon zum Nordpol zu gelangen, sehr interessant, aber auch sehr gewagt. König Oskar sendete an Kapitän Sverdrup ein warmes Glückwunschtelegramm, in welchem er ihm herzlichsten Willkommgruß entbot.

**Fremdenverkehr.** Gestern, Donnerstag, trafen mitte Eisenbahn 24,033 Fremde in der Hauptstadt ein, und zwar: auf dem Ostbahnhofe 13,513 Personen, auf dem Westbahnhofe 9120 und auf dem Südbahnhofe 1400 Personen. Von der Hauptstadt sind insgesamt 23,522 Personen ab, und zwar: vom Ostbahnhofe 12,706, vom Westbahnhofe 10,091 und vom Südbahnhofe 725 Personen.

**Taschendiebstähle am St. Stephanstage.** Wie alljährlich, haben die Taschendiebe auch heuer sich den großen Menschenandrang an St. Stephanstage zunutze gemacht und fleißig gearbeitet. Bei der Polizei wurde: bisher fünf während der Prozession in Wien verübte Taschendiebstähle zur Anzeige gebracht. Es wurden entwendet: dem Remergehilfen Joseph Salcher Schmitz eine goldene Uhr, dem Goldarbeiter David Oberländer eine silberne Taschenuhr, der Dienstmagd Anna Macskó eine Geldbörse mit 3 fl. 50 kr. und einer Näherin eine Geldtasche mit 6 fl. Inhalt. In drei Fällen wurden die Diebe von Detectives auf frischer That erwischt; in den zwei anderen Fällen ist die Untersuchung bei der Stadthauptmannschaft des 1. Bezirks im Zuge. Ferner gelang es, den 20jährigen, aus Szentes gehörigen, wegen Taschendiebstahls bereits zweimal abgestraften Leopold Paul Hatsik in dem Momente zu attrapiren, als er dem Stubenmädchen Katharine Kerner die Geldbörse entwenden wollte. Außerdem wurden im Stadtwaldchen der 22jährige Tagelöhner Andreas Petrovic und der 20jährige, aus Szarada gebürtige Tischlergehilfe Ludwig Barta wegen dringenden Verdachts des Diebstahls verhaftet. In ihrem Besitz wurde wirklich eine gestohlene Uhr sammt Kette gefunden, deren rechtmäßiger Eigentümer erwischt wird, sich bei der Oberstadthauptmannschaft zu melden.

**Der Kranz,** welchen die Wiener Freijüngigen beim Denkmonument niederlegten, wird auf Anordnung des Ministers Perczel im Denkimmer unter den übrigen Denkreliquien aufbewahrt werden.

**Sinirichtung.** Aus Larnopol telegraphirt man: Die Hinrichtung des Jakob Sulima, der am 31. Januar d. J. in Katinowszkyzna bei Czortkow den Schänker Eijg Schumann, sowie dessen Frau und zwei Töchter ermordet hat, fand im Gefängnißhose des hiesigen Kreisgerichtes durch den Scharfrichter Selinger aus Wien statt. Jakob Sulima, ein Tischler aus Bialoboznica bei Czortkow, war nach Verübung einer achtjährigen Kerkerstrafe wegen Todtschlages am 10. Februar vorigen Jahres aus der Haft entlassen worden. Am 31. Januar d. J. hat er die Familie Schumann durch Keulenschläge ermordet und dann das Haus des Schänkers in Brand gesteckt. Deshalb wurde er vom hiesigen Schwurgerichtshose am 27. Juni wegen Raubmordes und Brandlegung zum Tode verurtheilt. Er hatte gleich nach seiner Verhaftung vor dem Gendarmen die Schuld eingestanden, vor Gericht aber das Geständniß widerrufen und behauptete bis zum letzten Momente seine Unschuld. Er beobachtete auch bis zur Hinrichtung eine ruhige Haltung. Der Akt, welcher im Ganzen sieben Minuten in Anspruch nahm, ging ohne Zwischenfall vor sich; nach drei Minuten trat der Tod ein.

**Massenvergiftung bei einem Festmahle.** Man meldet der „N. N. Presse“ aus Lemberg: In Bolchow in Galizien sind am verfloffenen Freitag 36 Personen nach einem Festmahle unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Das Festmahle hatte der dortige Pferdehändler Roth anlässlich der Geburt eines Sohnes veranstaltet und zu demselben Verwandte, Freunde und Bekannte geladen. Die Erkrankungen erfolgten nach dem Genuße von Erbsen, die, wie es sich herausstellte, in demselben Topfe gekocht worden waren, in dem man Tags zuvor ein für die Pferde Roth's bestimmtes Mittel aus Neßwurz bereitet hatte. Sämmtliche erkrankten Gäste

nahmen sofort ärztliche Hilfe in Anspruch; es wurde ihnen Gegendurst verabreicht, trotzdem verschied aber der Lederhändler Pinkas Kreppl, Vater von neun unversorgten Kindern, nach Verlauf mehrerer qualvoller Stunden. Die übrigen Personen haben sich theilweise wieder erholt. Wegen den Gattgeber wurde wegen dessen Tathlätigkeit die Untersuchung eingeleitet.

**Andree's Rückkehr.** Aus Christiania wird telegraphirt: Andree soll gedehert haben, es sei gegenwärtig zu spät, aufzusteigen, er wolle Spitzbergen am 20. d. verlassen.

**Aus Bädern und Sommerfrischen.** Aus Gleichenberg wird uns geschrieben: Obwohl die Kurort reges Leben, aufzuweisen, erzieht die Kurmüßigen über noch immer auf das in großer gesehene Badepublikum ungechwächte Zugtraut aus. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph der Kurort festlich beleuchtet, und zwar in einer Weise, wie es prachtvoller, blendender Gleichenberg noch Vartl bietet Alles auf, um den Badegästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

**Einen ungemein tragischen Verlauf** nimmt die Krankheit des sechzehnjährigen Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland, des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland. Die welsche „D. Volkstg.“ veröffentlicht darüber folgenden, ihr aus Gmunden zugesandten Bericht:

Als nach langen, langen Wochen günstiger Nachrichten vom Krankenlager des Prinzen Georg Wilhelm sich verbreiteten, entstand vielfach die Meinung, die schwere Krankheit sei nunmehr behoben und die vollständige Genesung in nächster Zeit zu erwarten. Wir müßten diese Auffassung auf Grund zuverlässiger Informationen leider als eine irrige bezeichnen. Die schlimmsten Symptome einer allgemeinen Blutvergiftung sind zwar geschwunden; durch wiederholte operative Eingriffe, welche in Chloroformnarkose vorgenommen wurden, sind die drohenden Gefahren beseitigt worden; es liegt aber in der Natur des ganzen Krankheitsprozesses, einer in den Kniegelenkenden des Oberschenkelknöchens und des Schienbeines sich abspielenden Knochenentzündung, daß die Heilung nur eine sehr langwierige, wahrscheinlich noch manchen chirurgischen Eingriff erheischende sein kann. Die Knochenenden sind, wie bei der letzten Operation konstatiert wurde, in großem Umfange zugrunde gegangen; die Eiterung, welche durch den Abstoßungsprozeß der abgestorbenen Knochenpartien unterhalten wird, dauert fort und durch den Abfluß des Eiters aus der Kniegelenkshöhle muß durch ausgiebige Drainage und regelmäßige Irriationen mittelst antiseptischer Flüssigkeiten Sorge getragen werden. Das kranke Gelenk selbst mußte durch einen starken Verband immobilisirt werden und der arme Prinz ist noch immer bis auf Weiteres zu absoluter Bettruhe gezwungen. Wie lange es noch dauern wird, bis sich die nekrotischen Knochenstücke abgestoßen haben und auf operativem Wege entfernt werden können, darüber läßt sich zur Zeit nichts Bestimmtes aussagen. Nur Eines steht fest, daß nämlich ein günstiger Ausgang des schmerzlichen Leidens erst in unabsehbar langer Zeit denkbar und möglich und daß man auf schlimme Fälle auch weiterhin gefaßt sein muß. Man kann nur hoffen und wünschen, daß die Frage der Amputation des Oberschenkels, welche mehrmals in ernste Erwägung kam, künftig nicht mehr aktuelle Bedeutung erlangen möge.

**Ein entprungener Leopard.** Aus Prag wird unterm 21. d. telegraphirt: Bei der Einahrt der Kludski'schen Menagerie in Buschtiebrad stieß ein Käfigwagen an eine Gebäudecke. Aus einem Käfig, der beschädigt wurde, entpung ein junger Leopard. Er entkam und lief in einen Nachbarhof, wo er ein junges Mädchen anfiel, glücklicherweise aber nur durch leichte Kratzwunden verlegte. Unter allgemeiner Aueregung der Bevölkerung wurde von der Gendarmerie und vielen Männern eine Jagd veranstaltet. Gegen Morgen wurde die Bestie erschossen.

**Ublische Todesfälle.** Der in der Kanzlei des Advokaten Edmund Hets beschäftigte 52jährige verheirathete Schreiber Julius Lang wurde heute Abends in den Gartenlokalitäten des Gasthauses Josephsgasse Nr. 51 von plötzlichem Unwohlsein befallen, stürzte leblos zusammen und verschied auf der Stelle. Die herbeigerufenen Aerzte konstatierten als Todesursache Herzschlag. — Heute Abends stürzte an der Ecke der Waiznerstraße und Lehelgasse ein unbekannter Mann plötzlich zu Boden und gab, ehe ärztliche Hilfe geholt werden konnte den Geist auf. Aus Papieren, welche sich bei der Leiche voranden, wurde konstatiert, daß der Unglückliche mit dem aus Antaloc gebürtigen Lehrer Erwin Kapisch in Pflz, welcher in Budapest zu Gast weilte, identisch ist. — Im Hause Eijengasse Nr. 19 stürzte eine zum Besuche der Ausstellung hier weilende unbekannt Frau plötzlich zusammen und starb. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt.

**Lebensmüde.** Die 15jährige Anna Gros (Königsgasse Nr. 41) wurde gestern wegen einer Thätlätigkeit von ihrer Mutter tüchtig gescholten. Das Mädchen nahm sich dies so sehr zu Herzen, daß es eine größere Quantität Arkanium trank. Alsbald wurde das Mädchen von heftigen Schmerzen befallen und mußte ins Krankenhaus befördert werden. Der Zustand des Mädchens ist kein gefährlicher. — Die Dienstmagd Julie Benzel trank in der Wohnung ihres Diengebers, Museumring Nr. 39, vorerst eine Drogenmischung und sprang hierauf vom ersten Stock in den Hof

Einmal das schwer verletzte Mädchen befindet sich im Krankenhaus in ärztlicher Pflege; das Motiv der That ist unbekannt.

Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft veröffentlicht, daß ab 1. September die Postschiffe von Belgrad zu Thalombant um 5 Uhr Früh schon um 4 Uhr Früh abgehen.

Familien-Nachricht.

Herr Bernat Weiss, Kaufmann in Karacsomb, verlobte sich mit Fräulein Zolan Rajner aus Sziv.

Sanitäts-Anzeige. Anzeigens des hauptstädtischen Oberbaurats über den Gesundheitszustand vom 21. August. Infektionskrankheiten kamen vor: 1. Cholera, 2. Typhus, 3. Blattern, 4. Variolois, 5. Scharlach, 6. Masern, 7. Diphtheritis und Scarlatina, 8. Keuchhusten, 9. Ohrenentzündung, 10. Trachoma, 11. Puerperal-Fieber, 12. Dysenterie, 13. Gehirn- und Rückenmarksentzündung, 14. Parotitis epidemica, 15. Kränkeltand im Krankenhaus 2036, im Krankenhaus 304. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 4, unbek. Wohn. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 2, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern 1, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber 1, sonstige Krankheiten 7, Pflanz. Gehirnhautentzündung 1, Scharlatane 1, Sonnenstich 1.

Einfach Morgens, Mittags und Abends den Mund täglich mit Löl ausspülen und Zähne bürsten, dann hat man stets einen wohlriechenden Athem und einen sämmtlichen Mund, die unerläßliche Vorbedingung für schöne gesunde Zähne.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Buda. In Folge des stärkeren Fremdenverkehrs waren in dieser Woche auch die Hotels beiriedigend, teilweise ganz besetzt. Der am Sonntag begonnene Jahrmaktt nimmt einen ziemlich befriedigenden und teilweise besseren Verlauf, als von den auf Marktgeschäfte reflektierenden Gewerbetreibenden erwartet wurde. Auf dem Neuenmarktplatz sind diesmal die Tuchmacher aus Bielefeld und Meintzheim, sowie die Leinwandhändler aus Oesterreichisch-Schlesien vollständig erschienen und hatten deren Waaren: Tücher, Molton, Flanelle, Kammande und Damaste beiriedigenden Absatz. Der Wapenverkehr ist jedoch saisonmäßig schwach und wird über besonders schlechtes Intasso in der Provinz geklagt. Damenmodegeschäfte, Kleider- und Schuhmacher sind zumeist sehr mäßig in Anspruch genommen. Hutmacher haben ein beiriedigendes Engrosgeschäft, u. a. auch über schwachen Verkehr. Handschuhmacher, Buchbinder, Galanterie, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeugegeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Klempner, Federn- und Matrasenmacher, Sattler, Wagner, Metzger, Lacker, Anstreicher und Zimmermaler haben zumeist schwachen Geschäftsgang. Einzelne Tischler und Schlosser haben Aufträge. In Folge der diesjährigen geringeren Bauhätigkeit ist an Maurer-, Steimmer- und Schlossergehilfen Ueberflus.

Kongresse.

Der Kongress der Bienenzüchter wurde heute Vormittags 9 Uhr in der Festhalle der Ausstellung eröffnet. Die Bienenfreunde des Landes, Geistliche, Lehrer und Landwirthe, waren zahlreich vertreten. Mehr als 600 Mitglieder des Imkervereins, darunter auch viele Damen, füllten die weite Halle. Nach Eröffnung des Kongresses erschien auch Ackerbauminister Ignaz Daranyi, welcher länger als eine Stunde die interessanten Verathungen und Vorträge mit Aufmerksamkeit verfolgte.

Der Kongress wurde von Michael Wamossy mit einer schönen Rede eröffnet. Hierauf wurde das Präsidium des Kongresses konstituiert. Präsident des Kongresses wurde Joseph Liebner, Vizepräsidenten Ladislav Bodor und Bela Ambrózy, Schriftführer Anton Kovács und Johann Nagy. Hierauf wurden die Herren Michael Wamossy, Ladislav Bodor und Baron Ambrózy um den Protokoll des Kongresses, Dr. Alexander Wexlerle, entsendet. Unter den lebhaftesten Genüssen der Anwesenden nahm Dr. Alexander Wexlerle an dem Tische des Präsidiums Platz, wo ihn der Präsident des Kongresses, Joseph Liebner, begrüßte. Als Redner seine Ansprache beendet hatte, erschienen Ackerbauminister Ignaz Daranyi unerwartet im Saale. Lebhaftes Genosse begrüßten den Minister bei seinem Eintreten. Der Minister hielt, auf die Begrüßungsansprache Wexlerle's erwidierend, eine kurze Rede, die mit den Worten schloß: „Für den Erfolg dieses Kongresses erblicke ich auch darin eine Bürgschaft, daß Sie für Ihre Sache einen Mann wie Se. Excellenz Dr. Alexander Wexlerle zu gewinnen wußten, der in jeder Phase seines Lebens ein Mann der Arbeit, der That, der Erfolge gewesen. (Genruie.) Ich sage Dank für den freundlichen Empfang, der mir seitens Sr. Excellenz und des Kongresses zutheil geworden, und begreife Sie, indem ich Ihren patriotischen Bemühungen den besten Erfolg wünsche.“ (Genruie.)

Nach dieser beifällig aufgenommenen Rede erhob sich Dr. Alexander Wexlerle und sagte: „Einen Aufschwung der Agrikultur können wir nur dann erzielen, wenn wir alle Zweige derselben, also auch die rationelle Bienenzucht, fördern. Wenn wir derselben den ihr gebührenden Platz in unserer Landwirtschaft zuweisen wollen, dann müssen wir in erster Reihe Interesse in den weitesten Kreisen dafür erwecken; wir müssen ferner wissenschaftliche Sachkenntnisse verbreiten helfen, und schließlich

auch mit der Verwerthung des Honigs uns gründlich beschäftigen. Die Klärung aller dieser Fragen bildet die Aufgabe dieses Kongresses. Und indem ich nun, den Kongress eröffnend, das Wort berufeneren Sachmännern überlasse, schließe ich meine Rede mit der Aufforderung, keine Berlen auf dem Meeresgrunde zu suchen und kein lauterer Gold im Schoße der Erde; unsere Arbeit werden die getreuen Bienelein durch ihren Fleiß viel reicher belohnen.“ (Langanhaltender begeisteter Applaus und Clanksturm.)

Sodann erhielten die Referenten das Wort. Als Erster trat Dr. Ferdinand Hummer vor das Pult, um über den Plan eines Landes-Centralvereins der ungarischen Bienenzüchter und über die Frage der ständigen Kongresse einen Vortrag zu halten. Er beantragt, daß zur Verwirklichung der gemeinsamen Aufgaben die Institution der Kongresse zu einer ständigen gemacht werden solle und daß alljährlich in einer anderen Stadt Ungarn ein Kongress gehalten werden solle. Der Beschlusantrag wurde vom Kongress angenommen. — Der zweite Referent war Baron Bela Ambrózy, welcher seine fünfundsiebenzigjährigen Erfahrungen als Bienenzüchter in einem freien Vortrag schilderte. — Sodann hielt Anton Kovács über die Fachbildung der Bienenzüchter und über die Institution der Wanderlehrer einen Vortrag. Referent ließ dem Vortrag keinen Beschlusantrag folgen. Die Vorbereitungscommission stellte zu diesem Punkt den Antrag, der Kongress möge die Aufmerksamkeit der Regierung auf den herrschenden Mangel von Imkerlehrern richten, ferner soll die Zahl der Wanderlehrer, denen zur Zeit acht bis zwölf Monate zugewiesen sind, vermehrt werden, so daß auf höchstens vier Monate ein Wanderlehrer entfallen solle. Dieser Beschlusantrag wurde mit dem Zusatz angenommen, daß die Bienenzucht als obligatorischer Gegenstand in den Lehrplan der höheren Volksschule eingefügt werde, ferner, daß in unserem Vaterlande einige Musterfarmen errichtet werden sollen. Auf Antrag der Frau Ida Szenes wurde ausgesprochen, daß die Damen für die Bienenzucht die nöthige Eignung besitzen. — Der Minister verläßt die Sitzung. — Richter des Gerichtshofes Ladislav Bodor hielt einen längeren Vortrag, in welchem Referent die Grundzüge eines Gesetzentwurfes zum Schutze der Bienen vortrug. — Sodann macht der Protokoll des Kongresses Dr. Wexlerle die erregliche Mittheilung, der Ackerbauminister habe dem Antrage der Errichtung von Schulen für Bienenzüchter prinzipiell seine Unterstützung zugesagt. — Die Sitzung wurde sodann auf morgen vertagt.

Ein Theil der hauptstädtischen Lederhändler und der Gerber, denen sich einige Lederhändler aus der Provinz angeschlossen, versammelten sich gestern in der Ausstellungshalle, um einen augenscheinlich schlecht vorbereiteten Landeskongress abzuhalten. Zum Vorsitzenden wurde Sigmund Markusz gewählt, worauf darüber berathen wurde, in welcher Weise den inländischen Lederhändlern aufzuhelfen sei. Es wurde angeregt, daß die inländische Produktion gegenüber der ausländischen bevorzugt werde und daß die Fabrikanten und Großhändler mit den Kleingewerbetreibenden nicht in Verbindung treten sollen, da sonst die Existenzberechtigung der Zwischenhändler nicht vorhanden ist. Mehrere besprachen die Gründung einer Gewerbe-genossenschaft und Julius Steiniß sprach unter lebhaftem Beifall über die Einführung der Besteuerung der ausländischen Reisenden. Schließlich erklärte sich die Versammlung für die Errichtung einer Gewerbe-Nachschule. Der Landes-Industrieverein gibt übrigens bekannt, daß der eigentliche Kongress der Lederindustriellen am 6. und 7. September im Rahmen des Kongresses der Landes-Gewerbetorporation abgehalten werden wird.

Im großen Saale des Budapester katholischen Priester-Seminars fand heute eine Landesversammlung der katholischen Katecheten statt. Universitätsrektor Stephan Bogner führte den Vorsitz. An der Versammlung nahmen auch Bischof Karl Nimely und der Erzabt von Pannonhalma Hippolyt Fehér theil.

Um 9 Uhr wurde die Versammlung, welcher eine stille Messe vorangegangen war, vom Präsidenten mit einer längeren Rede eröffnet, in welcher er die Hauptursachen der Irreligiosität erörterte. Diese Ursachen liegen nicht in der Mangelhaftigkeit des Religionsunterrichts, sondern mehr in schlechten Beispielen der Eltern, in der schlechten, weltlichen und bloß auf Materielle gerichteten Erziehung. Nach der Eröffnungsrede wurden zwei Begrüßungsschreiben verlesen, deren eines vom Fürstprimas Klaus Baky an die Versammlung gerichtet war. Hierauf hielt der Katechet am Ungarischen Obergymnasium Dr. Alexander Tibinger einen Vortrag über die „Wichtigkeit des Religionsunterrichts und die Stellung desselben in der Mittelschule“. Er reich einen Beschlusantrag ein, laut welchem die Versammlung all jenseitigen Bestrebungen entschieden verurtheilt, welche den Religionsunterricht in den Mittelschulen einschränken wollen, dagegen wünscht, daß die religiös-moralische Erziehung in den Mittelschulen noch intensiver gestaltet werde. Diesen Antrag ergänzte Dr. Andreas Marv, indem er beantragte, der Kongress möge aussprechen, daß ein Hauptgrund des geringen Erfolges des Religionsunterrichtes in der konfessionellen Schule und in der Irreligiosität die Erziehung zu suchen sei, welche in diesen Schulen herrscht; der Kongress möge deshalb den Episkopat eruchen, bei der Regierung dahin zu wirken, daß dieser Uebelstand in Zukunft nicht vergrößert, sondern nach Möglichkeit aufgehoben werde. — Beide Anträge wurden angenommen. — Der folgende Redner war der Professor am Budapester römisch-katholischen Obergymnasium Emanuel Bokorny, welcher beantragte, man möge der Religion im Maturitätszeugniß wieder das ihr gebührende Gewicht verleihen. Dr. Engelbert Marv, Professor am Marienberg Obergymnasium, sprach in einem ausführlichen Vortrag über die

Befähigung der Katecheten. Seinen Beschlusantrag zufolge soll erstens bezüglich der Befähigung der Katecheten vorläufig das im Jahre 1884 vom Episkopat festgesetzte Statut in Geltung bleiben. Zweitens soll bei der Ausarbeitung eines neuen Statuts das Statut vom Jahre 1884 zur Basis genommen werden. Drittens soll unter die Gegenstände der Befähigungsprüfung auch eine wissenschaftliche Hausarbeit aufgenommen werden. Viertens beantragt Redner, der Kongress möge es für wünschenswerth erklären, daß bei der Ausbildung der Katecheten auf die Philosophie und ungarische Literatur größeres Gewicht gelegt werde. Schließlich sollen die Katecheten für die Ausübung ihres Berufes durch pädagogische Uebungen auch praktisch ausgebildet werden. Nachdem der Kongress diese Beschlusanträge angenommen hatte, wurde die Verathung abgebrochen. — Die Verathungen wurden Nachmittags fortgesetzt. Gerhard Buday, Professor am Zomborer staatlichen Obergymnasium, referirte über die Stellung und materielle Lage der Katecheten und urgirte in einer Resolution die gesetzliche Regelung dieser Frage. Bei jeder staatlichen Mittelschule, wo der Katechet nicht die nöthige Qualifikation hat oder die regelmäßigen sechzehn Stunden wöchentlich nicht absolviert, soll derselbe als supplirender Professor ange stellt und bei jeder einzelnen Anstalt im Verhältnisse zur Stundenzahl und der Anzahl der Schüler separat honorirt werden; bei solchen Mittelschulen, wo der Katechet volle sechzehn Stunden pro Woche unterrichtet, soll er als ordentlicher Professor (in der II. Stufe der IX. Diätenklasse, mit Quartiergeid, Dinkquennalzulage und Pensionsberechtigung) ernannt und in den Status der Professoren eingereiht werden. Die Resolution wurde angenommen. Emanuel Bokorny (Budapest) beantragte in einer Resolution die Abänderung, respektive einheitliche Umgestaltung des Lehrplanes der Religion in den Mittelschulen. Ueber den Gegenstand entspann sich eine größere Debatte.

Hohes Alter.

Ueber die Alters-Aussichten Wismar's, über die Ursachen der Langlebigkeit der Päpste, über das Lebensende Kaiser Wilhelm's I. läßt sich Professor Jäger in seinen Monatsblättern aus. Er spricht da über hohes Alter und mancherlei Mittel, es zu erreichen. Dabei klingt manche seiner Ausführungen verständlich genug und wirkt jedenfalls anregend. Er beginnt:

„Ein Todesfall in meinem Bekanntenkreise, der einen pensionirten Offizier kurz vor Vollendung des 92. Lebensjahres betraf, gibt mir Anlaß zu folgenden Betrachtungen: Wie Kaiser Wilhelm I. hat auch dieser hochbetagte Mann nicht das natürliche Lebensende gefunden, d. h. er ist nicht an Altersschwäche gestorben, sondern an einer Entzündungskrankheit. Das beweist, daß die natürliche Lebensdauer des Menschen höher liegt, als das dieser beiden Männer, also so, wie die Zoologen längst sagen, mindestens jenseits des hundertsten Jahres, daß also Alle, welche vor diesem Termin sterben, vorzeitig zugrunde gehen, und zwar in Folge von Verfehlungen gegen die naturgemäßen Entwicklungs- und Lebensbedingungen... In Allem war die Lebensweise des Verstorbenen eine durchaus vernünftige: Er war von Jugend an ein mäßiger und nüchternen Mann, Feind aller Exzesse, und bewegte sich, soviel es anging, in freier Luft, aber er trug, seit ich ihn kenne, schwarze Oberkleidung. Das, was ich über die Gesundheitschuldigkeit der schwarzen Farbe weiß, namentlich über ihr Verhalten zur Abgabe der Selbstgiste, stimmt damit, daß ihn zuerst ein Blasenleiden befiel, wie das auch bei Kaiser Wilhelm der Fall war, und zuletzt eine Entzündung der Brustorgane. Hätte der Mann die für die Päpste vorgeschriebene Bekleidung (durchaus bei Tag und Nacht weiße Wolle) beim Uebertritt in die Pensionsruhe angelegt, so hätte er bei seiner kräftigen Natur ganz wohl das natürliche Lebensende erreichen und weit über hundert Jahre alt werden können. Ich glaube, daß er sogar dann wenigstens das hundertste Lebensjahr erreicht hätte, wenn er nach seiner Pensionierung nicht die gesunde blaue Tuchkleidung des Offiziers mit der verhängnißvollen schwarzen vertauscht hätte.

Eine zweite Betrachtung, die sich an den Fall knüpft, ist folgende: Der Verstorbene bekam in den letzten zwei Jahrzehnten seines Lebens alle paar Jahre einen kräftigen Hautausschlag, aus dem er jedesmal neu gekräftigt hervorging. Das lehrt uns Mehrfaches:

a) Daß es an den richtigen Bedingungen für die regelmäßige Hautausdünstung mangelte, und auch das weist auf den Fehler in der Bekleidung hin; seine Natur half sich, so lange sie noch kräftig genug war, durch eine kritische Ausscheidung durch die Haut. Bei den meisten Menschen ist die Disposition zu Erkrankungen nicht gleichmäßig über die verschiedenen Theile und Organe des Körpers vertheilt, es tritt mehr oder weniger deutlich ausgesprochen einer derselben als sogenannter „wunder Punkt“ hervor, auf den sich, wie man sagt, „Alles hinzieht“. Je ausgesprochener das ist, umso mehr sind die übrigen Organe und Körpertheile vor der Gefahr, zu erkranken, beschützt. Das ist natürlich für den Gesamtkörper werthlos, wenn der wunder Punkt ein lebenswichtiges Organ ist. Im ungeheuren Fall wird es aber zu einem Schutz gegen gefährliche Erkrankungen und garantirt ein längeres Leben. Es gilt das zunächst für früh auftretende Krankheiten, wie in dem vorliegenden Fall, wo der Ausbruch eines Hautausschlages den betreffenden Ausbruch einer inneren gefährlichen Krankheit schützt. Dann gilt es aber auch für bereits bestehende (chronische) Hautausschläge. So ist es z. B. ganz bekannt, daß Leute, die an Salzkrühen oder an der der Heilung so schwer zugänglichen Psoriasis leiden, innerlich auffallend gesund sind. — Praktisch hat das natürlich zwei Seiten: 1. für Hautkranke und solche, bei denen Hautausschläge die gewöhnlichen Gesundheitsstörungen sind, kann das zur Beruhigung dienen, daß ihre Uebelstände eine Garantie für besseres und längeres Leben sind, weil sie nicht bloß an sich nicht gefährlich sind, sondern auch vor gefährlicheren Erkrankungen beschützen. 2. Es ist für Arzt und Patienten eine drin-

gende Warnung, derartige Hautauschläge mit Mitteln zu bekämpfen, welche den Körper zwingen, für einschleichen Krankheitsstoffe andere Wege, insbesondere durch innere lebenswichtige Organe hindurch, zu suchen, da diese hierbei sehr leicht erkranken. Die Erfahrung lehrt, daß bei solchen verletzten Heilversuchen von inneren Organen namentlich Lunge und Nieren, sowie auch das Herz gefährdet werden, und der Verfasser hat z. B. mehrere Fälle erlebt, wo dem Patienten auch nur eines länger bestehenden Fußgeschwürs der Ausbruch von Lungenkrankheiten folgte. Das Heilensuchen von Hautauschlägen und das Abheilen absondernder Hautflächen durch äußerliche Heilmittel ist, namentlich wenn das Uebel schon länger bestand, stets gefährlich. Geklagt es nicht, diese Uebelstände von innen heraus zu heilen, so ist es besser, man läßt die Hand davon.

Hieran knüpfte ich noch ein anderes Ausschließungsverhältnis, auf das ich erst vor Kurzem aufmerksam gemacht wurde, nämlich das zwischen den Krankheiten der inneren lebenswichtigen drüsigen Organe und den giftigen Leiden besonders denen in den Gliedmaßen, wie Podagra, Gicht, sowie Ischias (Hüftweh) und ähnlichen Neuralgien. In England ist das so bekannt, daß die Dienerlichkeit ihrem Herrn heiterliche Glückwünsche darbringt, wenn er den ersten Gichtanfall bekommt. Es ist eben auch hier so. Wenn und so lange die einschleichen Krankheitsstoffe ihren Weg zu einem Organ von geringerer Lebenswichtigkeit nehmen, ist das gleichbedeutend mit einer Sicherstellung der lebenswichtigeren Teile gegen die Gefahr der Krankheit, und so darf man mit Recht die Erkrankung der ersteren als Garantie für (natürlich nur relative) Langlebigkeit ansehen. Die geringere Lebenswichtigkeit gilt nun nicht bloß für die Haut, sondern natürlich auch für einzelne Knochen, Muskel- und Nervenpartien in unseren äußeren Bewegungsorganen. Ihre Erkrankungen sind zwar in Folge ihrer größeren Schmerzempfindlichkeit meist schmerzhafter als innere Erkrankungen und deshalb kein Vergnügen, aber sie sind an sich nie lebensgefährlicher. Ein lebendiges Beispiel hierfür ist Fäul Wismar: So lange er über nichts zu klagen hat als seine neuralgischen Schmerzen, ist seine Lebensdauer gesichert, und Leute mit Gicht und Podagra können alt werden, falls sie durch die Behinderung der Beweglichkeit nicht gezwungen werden oder unnötigerweise sich zwingen lassen, auf den Genuß der frischen Luft zu verzichten, denn der fortwährenden Einstellung widerstehen dann auch die inneren Organe nicht auf die Dauer. Auf der anderen Seite trägt zur günstigen Aussicht für die Lebenserhaltung bei Gichtleiden der Umstand bei, daß die Schmerzhaftigkeit und die Beeinträchtigung der Lebensgenossenheiten für diese Patienten einen kräftigen Antrieb bildet, sich einer vernünftigeren Lebensweise zu befleißigen, wenigstens diejenigen Gewohnheiten aufzugeben, die nachgewiesenermaßen das Auftreten dieser Leiden begünstigen, wie übermäßigen Genuß von Alkoholika und Fleischspeisen und bei Podagra Tragen von unnormalen Schuhen aus schwarzgerbstem oder latirtem Leder."

### Ausstellungs-Chronik.

\* Die Ausstellung bei elektrischer Beleuchtung. Der Handelsminister hat beschlossen, daß vom 1. September an die bedeutendsten Pavillons der Ausstellung bei elektrischer Beleuchtung bis 10 Uhr Abends offen bleiben sollen, wodurch es auch denen, die wegen ihrer Berufspflichten während des Tages keine Zeit haben, mehrere Stunden in der Ausstellung zuzubringen, ermöglicht ist, dieselbe eingehend zu besichtigen. Ueberdies bedeutet diese Verfügung auch Vortheile für die Provinzbesucher, welche jetzt in zwei Tagen so viel besichtigen können, als früher in vier Tagen. Vom 1. September an bleiben bis 10 Uhr Abends geöffnet: die Gebäude der holländischen Ausstellung (abwechselnd), dieselben werden durch 30 Bogen- und 3600 Glühlampen beleuchtet; ferner die Industriehalle, in welcher 80 Bogen- und 3600 Glühlampen angebracht werden; die Maschinenhalle (60 Bogen- und 2000 Glühlampen), die Kunsthalle (120 Bogenlampen) und außerdem eine Reihe von Privatpavillons. Die bei Nacht beleuchteten Pavillons bleiben von 6-7 Uhr Nachmittags geschlossen, während welcher Zeit die Vorbereitungen für die elektrische Beleuchtung getroffen werden und das Wächterpersonal sein Abendbrod verzehrt.

\* Der Besuch der Ausstellung betrug gestern (am Stephanstag) laut den Daten der Journiquets 23,351 Personen, doch ist diese Anzahl viel zu niedrig gegriffen, weil man in den Abendstunden das massenhaft herbeiströmende Publikum einließ, ohne daß es die Journiquets passieren mußte.

\* Im Handelspavillon der Millenniumsausstellung ist seit einigen Tagen in der Exposition der österreichisch-ungarischen Bank auch ein Goldbarren im Gewichte von 12 1/2 Kilogramm im beiläufigen Werthe von 42,000 Kronen ausgestellt. Das Gold stammt von einer englischen südafrikanischen Kolonie, doch trägt der Barren die österreichisch-ungarische Präge.

\* Palmfest in der Ausstellung. Wie bereits gemeldet, findet am 24. d. in der Ausstellung das Palmfest zu Gunsten des Journalisten-Pensionsfonds statt. Frau Palm ist in einem hübschen Blumenwagen auf dem Ausstellungscorso erschienen und auf einem eigens für diesen Zweck errichteten Podium vor dem Musikpavillon, im Hofe der Burg Bajadunvad und auf dem Platze vor Gerbaud's Pavillon Royal ungarische Lieder mit Zigeunermusik-Begleitung zum Vortrage bringen. Die Ausstellung selbst wird besonders glänzend illuminiert sein. Im Falle ungünstiger Witterung wird Frau Palm in der Festhalle der Ausstellung ungarische, französische und englische Lieder zum Vortrage bringen.

\* Die Prämiierten der Gartenbau-Ausstellung. Die Jury der Gartenbau-Ausstellung hat folgende Auszeichnungen in Vorschlag gebracht: Ehren diplome erhalten die Hauptkulturfürsorge des ersten Rinderzucht- und die bosnische Landesregierung. Die große Millenniumsmedaille: Paul Biro (Debreczin), Koloman und Emerich Marjovits (Ménor), Johann Nony (Budapest), Gedeon Hochengy (Török-Becse). Die Ausstellungsmedaille: Franz Vrehm (Budapest), Frau Ladisl. Bartók (Witke-Gsaba), Daniel Gsonka (Debreczin), Johann Artan (Kecskemét), Johann Görömpö (Kecskemét), Joseph Pösa (Bukta-Gyanda), Andreas Wittly (Budapest), die Landes-Industrieökonomie in Szidzse und das Central-Versorgungsinstitut in Zencza (Bosnien-Persegowina). Die Medaille für Mitwirkende soll dem Lehrer der Ungarischer Lehrerschule Johann Neugert ausgesetzt werden.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Im kön. ungar. Opernhaus ist morgen, Samstag, der vierte Tag des Wagner-Cyklus. Es gelangen „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit dem Gastspiel Edmund Hajós zur Darstellung. Die Rolle der Eva singt Frau Irene Furtak. Wenn bei dieser Gelegenheit zum ersten Male. Am Sonntag singen in „Die Wajazzi“ Irene Furtak, Wenn die Rolle Nedda und Edmund Kertész die Rolle Peppe zum ersten Male.

\* Frau Ala Palm ist nach Abolition ihrer Budapest-Residenz auf ihre Wohnung in Károlyi-Str. gezogen, wo sie für die Dauer von vier Wochen Aufenthalt nehmen wird. Nach Ablauf dieser Zeit kehrt sie nach London zurück, wohin sie Engagements-Versprechungen ruhen, und wo sie die Rolle der Irene in der „Gräfin von Gerolstein“ an der Bühne des Savoy-Theaters spielen wird. Mit Bezug auf Gerichte, als ob Frau Palm in Budapest ein festes Engagement anzunehmen gedächte, erklärte die Komplexin, davon könne keine Rede sein.

### Offener Sprechsaal.

**Krausz Riza,**  
16 r,  
**Wallenstein Ignác,**  
Tárkány,  
ajánlják magukat rökönaknak és ismerőseiknek mint **Jegyesek.**

**Zähne, Gebisse, schmerzlose Operationen bei Zahnarzt E. Löser, Budapest, IV., Váci-utca 25, I. Stock.**

### Mehrere Gewölb- und Kellerlokale

sind per 1. November 1896 in der Nähe der neuen Erdbeerhalle, VIII. Népszínház-utca 4 (Neubau), billig zu vermieten. Näheres beim Baupolier.

## MATTONI'S

# ELISABETH SALZBAD

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Von glänzendem Erfolg bei

## Frauenkrankheiten

und Unterleibsleiden.  
Ordinirender Badearzt **Dr. J. Bruck**, a. o. Mitglied des Landes-Sanitätsrathes, Nagykorona-utca 23. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. — Regener Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz Josephsplatz.

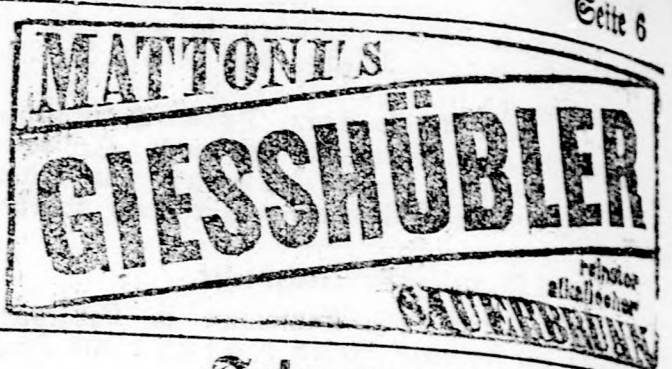
## Wwe. Marie Saenger,

geb. Rothschild,

am 20. August 1896 im 75. Jahre ihres segensreichen Lebens nach längerem Leiden sanft in ein besseres Jenseits hinübergeschlummerte. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am 23. August 1896 vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofes aus daselbst zur ewigen Ruhe beisetzt.

Um stille Beileid wird gebeten.  
Jakob, Mag, Ladislaus, Moriz, Söhne; Josephine, verheh. Kestler, Rosa, verheh. Faldy, Fanny, verheh. Krishaber, Töchter; Ignaz Kestler, Oskar Faldy, Dr. M. Krishaber, Schwiegerjöhne; Ernestine Faldy, verheh. Jakob Saenger, Sophie Scheiber, verheh. Ladislaus Saenger, Bertha Saenger, verheh. Moriz Saenger, Schwiegerdöchter; Sophie, Fanny Saenger, Jenni, Leo, Norbert, Arpad Kestler, Otto, Magda Faldy, Donora Saenger, Julius, Nora Krishaber, Nora Saenger, Emil, Ignaz, Simon und Eduard Rothschild, Brüder.

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.



### Telegramme.

**Die Lage in Deutschland.**  
Berlin, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die seit Wilhelmshöhe bestehende unsichere innerpolitische Situation dürfte erst nach dem Besuche des Czaren eine Klärung erfahren. Der Czarenbesuch wird überhaupt als ein Moment angesehen, das auf politischem Gebiete eine Wendung herbeiführen dürfte. Der Grundzug der schwelenden Verhandlungen bezüglich Kreta ist ein solcher, daß eine Verständigung große Wahrscheinlichkeit gewonnen hat. Alles hängt jetzt — so versichert man — von der persönlichen Aussprache des Czaren und Fürsten Lobanoff mit dem Kaiser Franz Joseph und Wilhelm, sowie mit den Staatsmännern der europäischen Großmächte ab. Von diesen Verhandlungen wird eine wesentliche Förderung der orientalischen Angelegenheiten erwartet.

**Wien, 21. August.** Die „Königliche Zeitung“ zur Erklärung des „Reichsanzeiger“, der Form nach mögen die darin angeführten Gründe unanfechtbar sein, aber sie zerstreuen nicht die Mißdeutungen, welche an den Abschied Bronsart's geknüpft worden. Bronsart habe bis in die jüngste Zeit hinein mannigfache Beweise gegeben, daß er seinem Amte noch gewachsen war. Eine Nothwendigkeit zum Rücktritt sei in dem Gesundheitszustande des jugendlichen Generals nicht zu finden. Bezüglich der Stellung des Chefs des Militärkabinetts sei das Blatt auf ein Gebiet gekommen, auf das man ihm nicht folgen könne. Das amtliche Blatt hätte besser gethan, darauf zu verweisen, daß dem König verfassungsmäßig das Recht zustehe, aus eigener freier Entschliesung die Minister zu ernennen.

### Zur Verlobung des ital. Kronprinzen.

**Cetinje, 21. August.** Aus Anlaß der Verlobung der Prinzessin Helene mit dem Kronprinzen von Italien sind von Kaiser-König Franz Joseph, Kaiser Wilhelm, dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland, der Königin Victoria, dem Sultan, den Königen von Dänemark, Rumänien, Griechenland und Serbien, ferner vom Präsidenten der französischen Republik Glük und Segenswünsche eingetroffen.

**Rom, 21. August.** Wie der „Corriere“ meldet, wird die kirchliche Trauung des Kronprinzen wohl in Cetinje, die Civiltrauung dagegen im Quirinal stattfinden. Dieser Feiertag wird die ganze königliche Familie anwohnen; auch das portugiesische Königspaar soll dazu heher kommen.

**Cetinje, 21. August.** Die Municipalkäten von Benedig und Florenz haben an den Fürsten von Montenegro aus Anlaß der Verlobung seiner Tochter in warmen Worten abgefajste Glückwunschtelegramme abgeendet. Die Depesche des Sincaco von Benedig gerichtet unter Anderem der glorreichen Erinnerung an die gemeinschaftlichen historischen Kämpfe Benedigs und Montenegros.

### Die Czarenbesuche.

**Paris, 21. August.** Die französische Weftbahn läßt für den Empfang des Czarenpares eine Bahnhofsallee errichten, und zwar zwischen Courbevoie und Butteaux, von wo der Einzug in Paris durch die großen Avenuen erfolgt. Die Bahnhofsallee soll erhalten bleiben und den Stationsnamen „Zar Nikolaus“ führen.

**Rom, 21. August.** (Privat-Telegramm.) Die russische Botschaft erklärt, der Besuch des Czaren in Rom sei noch keinesfalls bestimmt, wahrscheinlicher sei, daß sich der Czar bei den Hochzeitsfeierlichkeiten durch den Großfürsten Michael werde vertreten lassen.

### Die Kurruhen in der Türkei.

**Wien, 21. August.** (Privat-Telegramm.) Wie man der „Pol. Corr.“ aus Saloniki schreibt, haben in den letzten Tagen in den Vilajets

Salonichi und Monastir mehrere unbedeutende Scharmügel zwischen den Truppen und griechischen Landen stattgefunden. Nach türkischen Berichten hätten sich zwei kleinere Bänder über die thessalische Grenze zurückgezogen. Die Bevölkerung ihnen feinerlet Lebensmittel bieten wollte. Wahrscheinlicher sei jedoch eine andere Version, wonach der Mangel an Lebensmitteln infolge des Mangels an Munitionserfolg sei.

Konstantinopel, 21. August. Die Session des freireichlichen Landtages wurde um 14 Tage verlängert. Die Botschafter haben auf Grund ihrer letzten Befehle die Instruktionen für das Konsularwesen in Aetia erneuert und die Konsula beauftragt, dahin zu wirken, daß es zwischen Bihni und den freireichlichen Abgeordneten zu keinem Bruche komme.

Expedition gegen die Mahdisten.

Brüssel, 21. August. Der „Soir“ fügt seinen gestrigen Mittheilungen über die Expedition gegen die Mahdisten hinzu, dieselbe umfasse mehrere Kolonnen unter dem Generalkommando des Barons Danis; während dieser in Stanley-Pool mit dem Generalgouverneur konferirte, waren mehrere Kolonnen schon abmarschirt. Eine Kolonne, welche unter dem Kommando Schallino von Gandua aufgebrochen war, dürfte sich gegenwärtig in Lado mittlen in dem von Mahdisten besetzten Gebiete befinden. Ein in den nächsten Tagen eintreffender Courier wird ausführlichere Nachrichten über den allgemeinen Verlauf der Expedition bringen.

Brüssel, 21. August. Das Blatt „Etoile“ erklärt alle vom „Soir“ veröffentlichten Mittheilungen über eine gegen die Mahdisten geleitete Expedition, welche Danis befehligt, für unrichtig. Gerade zu der Zeit, da Danis nach der Darstellung des „Soir“ die Offensive gegen die Dermische ergriffen haben soll, mußte er sich in der Nähe der Stanley-Fälle befinden.

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Aus einer Linzer Depesche haben auch die Liberalen in Oesterreich mit der vorigen deutschnational-antijemittischen Partei ein Kompromiß für die bevorstehenden Landtagswahlen abgeschlossen, wobei die Deutschnationalen ihren antijemittischen Standpunkt zu wahren erklärten. Das Kompromiß wendet sich hier gegen die Liberalen.

Rom, 21. August. Die Regierung hat sofort den General Waller mit der ihm bereits seit dem Monat März auf Vorschlag Balfour's übertragenen Mission neuerdings betraut, als Bevollmächtigter mit Menelik über die Zurückgabe der Gefangenen und über den Schluß eines Vertrages zu unterhandeln, der sowohl für Italien, als für Abyssinien gleich vorthellhaft wäre.

Mailand, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die radikale „Italia de Popolo“ meldet: König Humbert wolle in nicht allzuferner Zeit zu Gunsten seines Sohnes abdizieren. Die Abdankung steht mit seiner Stellungnahme in den afrikanischen Angelegenheiten im Zusammenhange.

London, 21. August. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Braxoria, Präsident Krüger erkläre gegenüber dem Vertreter des genannten Bureaus, daß das alarmirende Gerücht betreffend die feindseligen Absichten Transvaals gegen England reine Erfindung sei. Krüger sei der Ansicht, daß solche Gerüchte von gewissen Leuten ausgehen, welche sich darüber ärgern, daß England und Transvaal nicht zum Kriege gedrängt werden können. Dies würde — erklärte der Präsident — nicht stattfinden. Leyds dementirte ebenfalls jene Gerüchte.

Madrid, 21. August. Die Blätter erhielten Nachrichten aus Tanager, die besagen, daß eine Verschwörung entdeckt worden sei, die die Entthronung des Sultans bezweckt. Mehrere hohe Hofwürdenträger seien kompromittirt. Im Lande herrsche wahre Anarchie.

Madrid, 21. August. Die Kammer begann heute die Berathung des Anarchistengesetzes.

Petersburg, 21. August. Der französische Botschafter Graf Montebeilo ist nach Frankreich abgereist, um dort den Herbst zu verbringen. In seiner Abwesenheit wird Botschaftsrath Graf Bavinour die Geschäfte der Botschaft führen.

Petersburg, 21. August. Heute begannen in Kasan die dreitägigen großen Manöver, an welche sich Montag eine Truppenparade unter dem Kommando des Großfürsten Wladimir vor dem Kaiser anschließt wird. Hiemit nimmt das Sommerlager sein Ende.

Belgrad, 21. August. (Privat-Telegramm.) Meldung des „Pol. Kor.“ König Alexander wird die Reise nach Cetinje in der zweiten Septemberwoche antreten. Der König, der wahrscheinlich vom Kriegsminister begleitet sein wird, dürfte den Weg über Wien nehmen und sich dabei zwei Tage aufhalten. Wie es heißt, wird der König während der ganzen Reise bis zur montenegrinischen Grenze Zoflognito wahren. Ob die Fahrt nach Cetinje auch die Verlobung des Königs mit der Prinzessin Anna zum Zwecke haben wird, läßt sich nicht feststellen, da man in Hofkreisen hierüber Stillschweigen beobachtet. Die Reise des Königs nach Rom soll im Oktober erfolgen; es gilt als wahrscheinlich, daß er bei dieser Gelegenheit auch dem Papste einen Besuch abstatten wird.

Kairo, 21. August. Das von England abgeordnete neue Kanonenboot wurde heute in Roschek vom Stapel gelassen. Die Expedition rückt wahrscheinlich am 1. September vor und dürfte Dongola am 7. Oktober erreichen.

Trouville, 20. August. Präsident Faure wohnte heute dem Wettrennen in Deauville bei. Als die Artillerie Salven abgab, ging aus einem schlecht gereinigten Geschütze unvermuthet ein Schuß los, wodurch zwei Munizipalbeamte schwer verwundet wurden.

Rom, 21. August. In der Provinz Massa Carrara wurden durch eine Wasserhose große Schäden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgetragen, Weingärten zerstört. In der Umgebung von Carrara wurden Ländereien überschwemmt. Viel Vieh ertrank. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Neapel, 21. August. (Privat-Telegramm.) Aus dem vierten Stock eines Hauses Via Stella haben unbekannte Diebe eine feuerfeste Kasse mit Werthen in der Höhe von 500,000 Lire gestohlen. Siebzehn Verhaftungen haben stattgefunden.

Barcelona, 21. August. Der Advokat Carronias und der Gemeindevorsteher Gracia wurden unter dem Verdachte der Theilnahme an dem letzten anarchistischen Attentate verhaftet.

Valencia, 21. August. Ein furchtbarer Sturm richtete in der Stadt großen Schaden an. Bäume wurden entwurzelt, Laternenpfähle umgeworfen. Rauchfänge und Balkons sind eingestürzt. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen. Viele Werkstätten sind unter Wasser gesetzt.

Berlin, 21. August. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente —, 4.2prozentige Silberrente 102.20, 4.2prozentige österreichische Goldrente 105.10, 4.2prozentige ungar. Goldrente 104.30, Elbethalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 229.10, ungar. Kronenrente 100.30, Südbahnaktien 43.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 153.10, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Kaschau-Dorberger Bahnaktien —, russische Banknoten 216.55, 4.2prozentige neue russische Anleihe 66.75, ungar. Jureffitions-Anleihe 104.70, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 88.10, Wiener Wechselkurs 170.45, orient. (russische) Anleihe II. Em. —. In Folge günstigen Berichtes über die gestrige Düssel-dorfer Montanbörse, sowie angeregt durch die angeblich bevorstehende Erhöhung der Staatseisenpreise herrichte zu besseren Kurven Kauflust für Hütenaktien, wodurch Kohlenverthe günstig beeinflusst wurden. Später führten Realisirungen zu schwankenden Kurven. Banken fest. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Frankfurt, 21. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 311.37, Südbahnaktien 88.7, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 308.37, Italiener —, Wiener Bankverein —, Elektrizitätsaktien —, vierprozentige ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Wiener Wechselkurs —. Feil.

Wien, 21. August. (Brodmarkt.) Weizen per Juli Am. —, per Oktober Am. —, Roggen per Juli Am. —, per Oktober Am. —, Kübbeloto —, per Oktober 50.30.

Newyork, 20. August. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8 1/16, per November 8.09, per Dezember 8.14, Baumwolle in New-Orleans 7.75, raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per August 6.65, Standard White in Philadelphia per August 6.80, Rohes Petroleum in Newyork per August 7.55, Pipe Line Certificates per September 106.50, Weh 12.40 (Marke „Spring Clear“). Rother Weizen loco 66.75, per August 63.—, per September 63.—, per Oktober 64.—, per Dezember —, Mais per August 28.75, per September 28.75. — Raffinirter Zucker Fair Muscovados 2.—. — Rio-Cafee Nr. 3 10.75. Schmalz Marke Wilcox 3.85, Schmalz Marke Fairbanks 4.10. Getreidefracht 2.50. Tageszufuhren 6000 Ballen.

Wien, 21. August. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute abgeschwächt. Prompter Kontingent-Spiritus blieb zu 15 fl. 70 kr. erhältlich. (Wiener Fruchtbörsen vom 21. August.) (Privat-Telegramm.) Die Tendenz hat heute wieder an Festigkeit gewonnen; ungünstige Witterungsberichte aus vielen Gegenden und sehr reiste Meldungen vom Budapester Effektivmarkt waren die Gründe der neuer-

lichen Steigerung. Effektiver Weizen ist gegen gestern neuerdings 10 kr. höher, Roggen gleichfalls, Gerste ruhig. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 98 kr. bis 7 fl. — kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 33 bis 7 fl. 35 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 12 kr. bis 6 fl. 14 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 41 kr. bis 6 fl. 43 kr., Mais per September-Oktober von 3 fl. 84 kr. bis 3 fl. 86 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 8 kr. bis 4 fl. 10 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 61 kr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 86 kr. bis 5 fl. 88 kr., Kohnreps per August-September von 10 fl. 70 kr. bis 10 fl. 80 kr., Kohnreps per September-Oktober von 10 fl. 70 kr. bis 10 fl. 80 kr., Kohnreps per Januar-Februar von 11 fl. 35 kr. bis 11 fl. 45 kr., Kübbel per September-Dezember von 29 fl. bis 29 fl. 50 kr.

Wiener Börse vom 21. August.

Höhere Kurse von den gestrigen Auslandsbörsen im Vereine mit einer günstigeren Auffassung der politischen Lage haben an der heutigen Börse zu einer namhaften Besserung des Verkehrs und der Tendenz geführt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like 1854er Lose, Bodencredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 365.62, ungarische Kredit-Aktien 391.50, Anglobank-Aktien 155, Bankverein 264, Unionbank 289, Länderbank 250.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 359.62, Lombarden 101.25, Elbethal 275, Nordwestbahn 269.75, Rima-Muranyer 239, Tabak-Aktien 162, Alpine 79.40, Mairente 101.60, ungarische Kronenrente 99.55, Türkenloose 60.10, Marknoten 58.65 per Kasse, 58.68 per Ultimo, Napoleond'or 9.50 1/2.

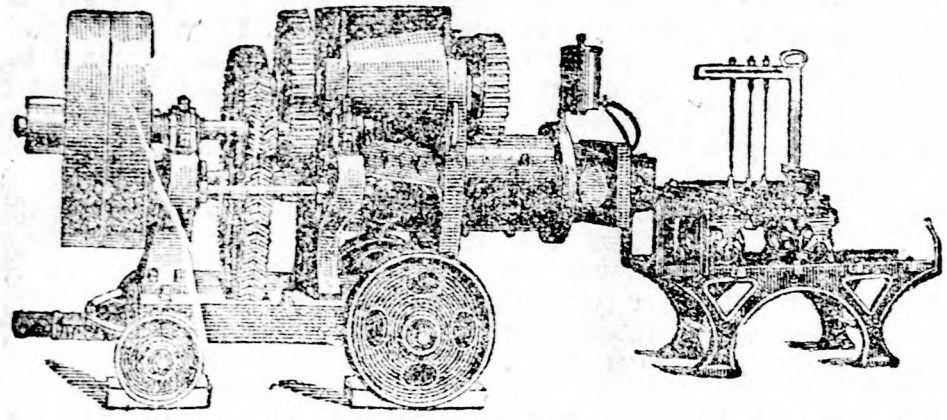
Budapester Todtenliste.

Vom 20. August. — Johann Jed, 76 J., 1. Bez. Katharina Bettei, 80 J., 1. Bez. Simon Cergel, 25 J., 8. Bez. Johann Kern, 50 J., 7. Bez. Anton Klein, 20 J., 7. Bez. Anna Farkas-Kovacs, 62 J., 7. Bez. Geza Humann, 3 J., 5. Bez. Paul Tóth, 33 J., 4. Bez. Johann Nyiri, 75 J., 6. Bez. Joseph Petracs, 48 J., 10. Bez. Vom 21. August. — Vertha Stumpf, 17 J., zugereift. Franz Abraham, 29 J., 6. Bez. Adam Nisztvát, 32 J., 7. Bez. Johann David, 8 J., 3. Bez. Marika Roth-Piller, 41 J., 8. Bez. Franz Czrenner, 70 J., 9. Bez. Heinrich Loirat, 55 J., 9. Bez. Michael Rizer, 21 J., 7. Bez. Stephan Lohay, 22 J., 7. Bez. Georg Weisinger, 15 J., 8. Bez. Karl Greiling, 49 J., 8. Bez. Stephan Badásh, 6 J., 9. Bez.

Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur = Stellvertreter Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßaft.

Behördlich bewilligter Ausverkauf. Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine Juwelen, Gold- und Silberwaaren und Taschenuhren zum Selbstkostenpreis aus. Ellinger Albert, Budapest, Elisabethplatz Nr. 17. Auf jedem Stück ist der fixe Preis ersichtlich.

### Patentirte transportable Ziegelpresse,



Ziegelei-Einrichtungen, Ringöfen  
besten Systems, Ziegeleimaschinen bester Konstruktion.

### Gedeon & Kont, technisches Bureau

für die Thonwaren-, Kalk-, Cement-Industrien. Komplete  
Einrichtung von Ziegeleien, Faßdachziegel-Fabriken,  
Thonröhren-Fabriken, Kalkbrennereien, Cementfabriken,  
Schlössel-Schotter-Anlagen.

Váci-körút 68. sz., Budapest, V., Alkotmány-utca 31.  
Rechts Referenzen. Prospekte gratis und franko.

### Szülők figyelmébe.

Nyilvánosjoga mint a elemi fiu- és leány-  
iskola és középiskolai internátus,  
Budapest, IV. ker., Újvilág-utca 16. szám.

A nagyméltóságú vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által  
engedélyezett és állami székelyben is részvételű fiu- és leány tan- és nevelé-  
intézetembe bejáró, feltételek és bennlakó növendékek beiratása a jövő  
tanévre naponként 9-1 és 3-5 óráig eszélhető, kelt igaz-  
olás mellett azonban az iskolaév folyamán bármikor vételek felvételének  
előli 5. és 6. osztály egyaránt a polgári 1. és 2. osztályal.

A magánvizsgák szeptember havában tartatnak.  
Ministerileg engedélyezett középiskolai internátu-  
somban előadok más nyilvános gymnasium-, real-, kereskedelmi- vagy  
polgári iskolába járó tanulókat is a legméréskeltebb áron; az ilyen tan-  
ulók korrepetícióra is bejárhatnak az intézetbe.

A leánytanulók nevelő tanítónőit által külön tantermekben taníttatnak  
és azoknak gondos nevelése és felügyelete alatt állanak.

A tanév szeptember 1-én kezdődik és a tanítás naponként 9-1 óráig tart.  
A bizonyítványok államérvényesek.

Kívánata bővebb felvilágosítással szívesen szolgál  
Szánkási János, intézeti igazgató-tulajdonos.

### Prima preß. Stück-, Würfel- u. Aufskohle, Osterrauer Schmiedekohle,

Budapester Gaskohle

franko allen Bahnstationen empfohlen  
Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke,  
Budapest, V., Mészeg-utca 3.

### HOLLANDI

### Életbiztosító-Részvénytársaság

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente)

BUDAPEST,

VIII., Kerepesi-ut 1 (im Zinshaus des Nationaltheaters).

Direktor: General-Sekretär:

Ludwig von Tolnay, Emerich Stignitz.

Min.-Rath, Reichstagsabgeordneter.

Auszug aus den Prämien-Tarifen:

Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital												
25	180	34	230	43	316	52	476	25	411	34	422	43	456
26	184	35	238	44	330	53	488	26	412	35	424	44	461
27	188	36	246	45	344	54	512	27	413	36	427	45	467
28	193	37	254	46	359	55	537	28	414	37	430	46	476
29	198	38	263	47	373	56	564	29	415	38	433	47	484
30	203	39	272	48	391	57	593	30	416	39	436	48	493
31	209	40	282	49	408	58	624	31	417	40	439	49	502
32	216	41	294	50	426	59	657	32	418	41	445	50	510
33	223	42	304	51	445	60	697	33	420	42	450		

1895 sind Versicherungen über Kr. 108.000.000 geschlossen.  
Referenzen ertheilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

### Die Ungarische Asphalt- Aktien-Gesellschaft,

Andrássy-ut 30,  
übernimmt unter Garantie  
billig die Ausführung von

Asphalt-Pflasterungen  
aller Art, so auch die radikale

Trockenlegung

feuchter Wohnungen

Telephon.

### Olmützer Quargel

(Bierfäße).  
Die erste Olmützer Quargel-  
Fäße-Erzeugung von  
C. HAASZ,  
Olmütz, Böhmen,  
officiell feine Olmützer Quargel-  
ab Olmütz (Abnahme): Nr. 11  
22 fr., III. 28 fr., IV. 60 fr.,  
V. 75 fr. per Schott. Ein Boile-  
fistel von ca. 6 kg. franco jeder  
Poststation. Csehergäßingens  
fl. 1.99.

### 150 bis 200 fl.

monatlich als Neben-  
verdienst können sich  
Personen jeden Stan-  
des durch den Verkauf  
von gefällig gestatteten  
Kartenbriefen auf Lose  
verdienen. Bei Verwendung  
bereit ev. Nuzum. Of-  
ferte an das Bankhaus  
Reimel Lajos,  
Budapest, IV. Bezirk,  
Kecskemérgasse Nr. 13.

### 4 3/4 Kilo Kaffee

netto portofrei unter Nachnahme  
oder gegen Vorauszahlung, garant.  
beste Waare:  
Arab. Mocca, verfb. fl. 5.20  
Santos, fein . . . 5.40  
Cuba, grün, extraf. . . 5.88  
Ceylon, blaugrün detto . . 6.80  
Goldjava, gelbl. detto . . 6.80  
Perlfäße, hochf. . . 6.90  
Arab. Mocca, arom. . . 7.75  
Preisliste nebst Zolltarif gratis.  
Ettlinger & Co., Hamburg.

Reiter, Fährnde, Rei-  
fende und Jäger kön-  
nen ihren Bedarf auf  
das Billigste bei



### Nobel Károly fia,

Budapest,  
Váci-körút Nr. 3, becken.  
Illustrirte Preiscurante  
gratis und portofrei.  
Reserve-Offiziere erhal-  
ten leihweise Sattelaus-  
rüstungen. Gebrauchte  
Pferdegeschirre und Sät-  
tel stets am Lager.

### Veraltetes Asthma,

alten Lungen- u. Kehlkopf-  
Süsten, wo bisher Alles ver-  
geblich, heilt brieflich unter  
jährlicher Garantie. Vie-  
her unerreicht. 3 fl. 50 fr.  
Apoth. F. Kefel, Zürich,  
Oberdorfstraße 10.

### Generelle Kassen,

### Kassetten,

electr. Signal-Kassen,  
Panzerkassen und  
Kopirpressen liefert solid  
und billigt die k. u. k. priv.  
vaterländische Kassen-  
fabrik von  
Brüder Hesky,  
Budapest,  
VI., Szabolcs-utca 4.

### Késmarker staatl. Knaben-Bürger- und höheren Handelsschule.

Letztere steht mit den früheren Handels-Matrem in  
gleichem Range, finden die Einschreibungen vom 1.  
September l. J. statt. Nachdem sich jährlich Schüler meh-  
renheit melden, so werden diejenigen p. t. Eltern, die  
ihre Söhne in unsere

### höhere Handelsschule

zu schicken beabsichtigen, erucht, dies dem Oefterigen  
bis spätestens 28. August zu melden, damit ihre An-  
nahme bei den Einschreibungen — wegen Raumman-  
gel — nicht unmöglich werde, da wir auch im vergangenen  
Jahre die sich später Meldenden nicht aufnehmen konn-  
ten. Anmeldungen für die Bürgererschule werden bis 1.  
September entgegengenommen. Im Schulgeld haben  
Bürgerkinder 12 fl., Schüler der höheren Handelsschule  
30 fl. jährlich zu entrichten. Unsere Schüler zahlen für  
Mittagskost im Museum 25 fl., im Konvikte für Mit-  
tagskost und Nachtmahl 16 fl., nur für Nachtmahl 30 fl.  
pro Jahr. In Privathäusern erhalten Schüler ganz-  
ständige Besorgung für monatlich 16-30 fl., für Wohnung,  
Frühstück, Heizung, Beleuchtung und Wasche 12-16  
fl. zu zahlen. Die Umgangssprache in Késmark ist  
die deutsche, mithin bietet sich hier den Schülern gün-  
stige Gelegenheit diese Sprache praktisch zu erlernen. Die  
Unterbringung auswärtiger Schüler in intelligenten  
Häusern besorgt auf Wunsch gerne der Direktor. Nähere  
Auskünfte ertheilt und Programme sendet.  
Késmark, den 19. August 1896.

Alexander Belöczy, Direktor.

### 48. Jahrgang.

Staatsgiltige Zeugnisse!

### NASCHITZ'SCHES

### LEHR- und ERZIEHUNGS-INSTITUT.

Elementarschule und 6klassige  
höhere Töchterchule.

Vorzügliche Lehrkräfte.

Anerkannt hervorragendste Privatanstalt  
der Monarchie.

### INTERNAT

für Ganz- und Halbpensionäre. Vorbereitung für  
das Mädchengymnasium. Sehr mässige Ber-  
dingungen. Schullokalitäten u. Internat in dem  
mit modernstem Komfort eingerichteten Miethpalais

Andrássystrasse 34.  
Prospekte und Jahresbericht versendet  
und Auskünfte ertheilt bereitwilligst

die Direktion.  
Beginn der Einschreibungen: 15. August.

### 48. Jahrgang.

### Csödtömeg-eladás.

Vagyonbuktott ifj. Deutsch festvérek csödtömeg-  
hez tartozó 4000 forintra becsült festékárak zart ajánlatu  
verseny utján legöbbit ígérőnek eladotnak.

Az árak alóliit tömegöndoknál a délelőtti órák-  
ban megtekinthetők. Venni szándékozók 10%-os öv-  
dekkal ellátott ajánlataikat f. hó 25-ig tömegöndoknál  
nyujtsák be.

Dr. Csekő Imre,  
csödtömegöndok.  
Budapest, VI., Kemnitzer-utca 10.

### Doering's Seife

nur garantirt echt,  
wenn bezeichnet  
mit der Eule.

Für die Toilette  
nichts Besseres, weil  
ausserordentlich fet-  
reich. Laut neuester  
Analyse

ca. 82 pCt. Fettsäuren.  
Rein und mild.  
Für absolute Neutra-  
lität vollste Garantie.  
Preis 30 Kr. in den  
Parfümerien, Drogue-  
rien und Kolonialwa-  
renhandlungen.

Engros-Verkauf in  
Budapest bei Joseph  
v. Török, Apotheker,  
Königs-gasse; Stessel  
Nándor (s. Társa, Sü-  
tö-utca); Kochmeister  
Frigyes utóda; Kor-  
na-utca 32; Neruda  
Nándor, Kossuth La-  
jos-utca 9, Petri Ottó,  
Inh. A. Egger; Thal-  
mayer (s. Selzgyögy-  
házer-üzlete, V., Zri-  
nyi-utca 3; Molnár  
és Moser, IV., Kron-  
prinz-gasse 6; Karl  
Le sinyi, z. Schlange;  
Max Fettehheim & Co.,  
Marokkanergasse.

Die unübertreffliche Qua-  
lität, Milde und Reinheit  
der Doering's Seife mit  
der Eule charakterisirt  
sie mit Recht als die beste

### Toiletteseife der Welt

Der Haut das nöthige  
Feit zuführend, verhütet  
das Erschlaffen, das  
Eintrocknen, das Spröde-  
werden derselben, sie er-  
hält somit  
die Schönheit des Antlitzes,  
verleiht schönen Teint  
und gibt der Haut das  
frische zarte Inkarnat  
der Jugend.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 22. August 1896

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10

## Nemzeti színház.

Evi bérlet 150. szám.

### A velencei kalmár.

Vigáték 5 felvonásban. Irtó Shakespeare.

Velencei doge Szigeti I.  
Marocói herceg Hetényi  
Arragoni herceg Pálfi  
Antonio, kalmár Szacsavay  
Bassanio, barátja Horváth  
Solanio Iváncsi  
Salarino Latabár  
Lorenzo Jessica Mihályfi  
Shylock, zsidó Ujházi  
Tubal, zsidó Körösmezel  
Lancelot, fia Vizvári  
Portia, urnó Jászai  
Nerissa Alszei  
Jessica, leánya Gerő Lina  
Kezdete fél 8 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Bérletszűnetben 95. sz.

### A nürnbergi mesterdalnokok.

Opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét szerzette Wagner Richard.

Hans Sachs	Ney D.
Veit Pogner	Szendrői
Vogelsang	Dalnoki
Nachtigall	Mihályi
Beckmesser	Hegedűs
Kothner	Fek
Zorn, öntő	Kiss
Stolzingi Walter	Hayes
Eva	Pony
David	Arányi
Magdalena	Valent

Kezdete 7 órakor.

Die Fortsetzung des Theaterzettels befindet sich auf Seite 11.

## Etablissement Somossy.

Nur noch kurze Zeit  
**The 5 Sisters Barrison**  
und  
**Lona Barrison zu Pferd.**

Täglich:  
**Neger Thompsons**  
grossart. Elefanten-Gruppe  
sowie täglich wechselndes  
**Operetten- und Balletprogramm.**  
Neu:  
**Monsieur et Madame Monganet,**  
französische Duettisten.  
Anfang der Vorstellung 1/2 9 Uhr. Ende 1 Uhr.

## Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

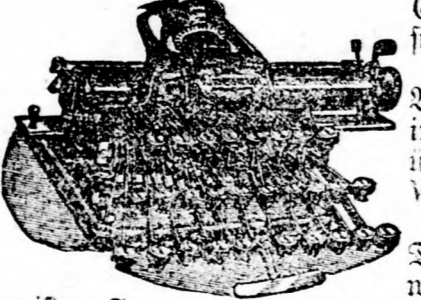
Hajos-utca 13, vis-à-vis der königl. Oper.  
Aussergewöhnliches Festprogramm.  
Die mit beispiellosem Lacherfolg aufgenommenen urförmlichen Possen

**ENTRE NOUS,**  
Bauderville,  
„Das Herzensglöckerl“,  
ländliches Singspiel.  
Aus dem reichhaltigen Attraktions- und Spezialitäten-Programm sind besonders zu bemerken:

**Sisters Hunton,**  
die reizenden Engländerinnen, Beautés ersten Ranges.  
**TRUPPE LORENZO-SCARSELLI,**  
Akrobaten fin de siècle.  
**Schäfer und Waldburg,**  
die beliebten Duettisten.  
**SCHWESTERN RONALDY,**  
die niedlichen Walzer-Feen, u. s. w., u. s. w.  
Café Herzmann nebenan. Seiffert'sche Billards.  
Vorverkauf Trafil Steiner, Andrássystrasse 26.

## „Die Blickensderfer“ Schnellschreibmaschine

Preisgekrönt Chicago 1893.  
Einzige Maschine mit sichtbarer Schrift und ohne Farbband.  
Bereits 9000 Maschinen im Gebrauch, davon über 1000 bei der Western Union Telegraph Company.  
Das Typenrad ist auswechselbar und in den meisten Sprachen, deutsch, ungarisch, französisch etc., vorrätig.  
Preis 60 Mark. Katalog franko.  
**Groyen & Richtmann, Solingen.**  
Alleinverkauf für Ungarn zu vergeben.



## Folies Caprice.

Heute:  
**„Mundi Rosenkranz.“**  
Zum Schluss:  
**„Loreley“.**

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Váci-körút 48. szám.  
Heute 11 Uhr:  
**Barrisons Jun.**  
Präzise 11 Uhr:  
**Tausendeine Nacht in Ós Budavára.**

## Konstantinopel in Budapest.

Heute, Samstag,  
ausser dem abwechselnden Programm:  
**„Iris“**  
die Fee des adriat. Meeres.  
Phantastisches Ballet in der Grotte des Budapester Bosphorus am Wasser.

Komponirt u. arrangirt von Herrn MAZ-ZANTINI, Balletmeister des k. u. k. Opernhauses. Eine neue feenhafte Sehenswürdigkeit, welche noch nirgends vorgeführt wurde und eine prachtvolle Spezialität Konstantinopels bildet. Reizende Dekorationen und Kostüme. Die im bengalischen Feuer glänzenden Szenen wirken zaubernd.  
**Darstellende Personen:**  
IRIS, die Fee vom adriatischen Meere.  
PEPPO, italienischer Fischer.  
Antonio ) dessen Freunde.  
Giacomo )  
Berggeist, Nymphen, Syrenen, Najaden und Fische.  
Ort der Handlung eine Felsengrotte am adriatischen Meere.  
**Entrée 30 kr.**  
Kommunikation: Lokalschiffe, Propeller, elektrische und Pferdebahn.

## Waffenfabrik Steyr

General-Vertreter:  
**Brömer-Elmerhausen & Reich,**  
Budapest, Andrássystrasse 51.  
  
Präzisions-Fabrikate 1. Ranges. Preisreduktion gratis.

## Cirkus Ed. Wulf

Zu Ehren aller anwesenden Fremden Abends 7 1/2 Uhr große Gala-Vorstellung mit besonders gewähltem Programm: **Ein Hoffest Ludwig XV.** zu Versailles. Großes Aufstattungs-Schauspiel, ausgeführt von 300 Personen, einem großen Aufwand von Kosten und dem aus 50 Damen u. 50 Herren bestehenden Corps de Ballet. Arrangirt und in Szene gesetzt von Ed. Wulf. Karten sind bis 5 Uhr Nachmittags bei Herrn Kertész, Trafik, Servitenplatz, zu haben. Morgen 2 große Gala-Festvorstellungen um 4 Uhr Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends. In der Abendvorstellung: **Ein Hoffest Ludwig XV.**

**KÖVESI'S grösste**  
**Restauration, Wein- und Bierhalle**  
BUDAPEST.  
Wahre Schenswürdigkeit.  
VII, Erzsebet-körút Nr. 27.  
Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich  
**Grosses Militärkonzert.**  
Millenniumspfeifenmarken werden an Geldes statt angenommen.  
Nach dem Theater stets frische Speisen.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## PARISIEN

Grösstes und schönstes Vergnügungs-Etablissement in der Haupt- und Residenzstadt.  
**Weltstädtisches Nachtleben.**  
Rauch- und dunstfrei.  
Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet.  
Konzert, Ball, Variété-Vorstellung  
**Grand Cancan,**  
dargestellt von der durch Presse und Publikum aufs Beste anerkannten  
**West-Truppe.**  
Miss Ghicka, schönste u. reizendste Jongleuse auf der rollenden Kugel, Mr. Will Eran, staunenswerthe Kraftproduktionen u. Riesensprung mit Stelzen. The Lublin, Musical-Excentrique. Hauskapelle Rosenberg & Schnabel. Erste Wiener Damenkapelle ALTMANN.  
**Exquisite Damenbedienung.**  
Vorzügliche Getränke, warme und kalte Speisen, amerikanisches Buffet.  
Entrée für sämtliche Räumlichkeiten 1 fl. Für Militär 60 kr.

Vom hohen kön. ung. Kultus-Ministerium Konzess. priv. Musik-  
**Konservatorium**  
Elisabethring 44, I. Stock.  
Filial-Institut II., Jégverem-utca a 6. sz.  
Für Klavier, Gesang, Violine, Cello, dramatischen Vortrag, Cymbal, Franz. Sprache und Musiktheorie. Direktor Prof. Mor. Somogyi, Klaviervirtuose. Abend-Kurs für Klavier und Kammermusik. - Einschreibungen im Institute täglich von 9-5 Uhr.

## Bethaus-Anzeige

**Gebrüder Klopfer**  
beehren sich hiemit anzuzeigen, daß sich für heute ihr  
**Bethaus in der Prachthalle**  
Podmaniczkygasse 14  
befindet.  
Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 11.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 22. August 1896

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 11

**Népszínház.**  
1000 év.  
Lávános színmű dalokkal és táncokkal 3 szakaszban, 10 képpel, 4 változással. Irta és rendezte: Verő Gy.  
Kezdete fél 8 órakor.

Orastes  
Pildes  
Calchas  
Achilles  
Ajax  
Kezdete 7 órakor.

**Vígyszínház.**  
A helyettes.  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta William Busach és Georges Duval. Fordította Pál I. Béla.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Fővárosi nyári színház.**  
(Színházintézmény).  
Pápai Ilka asszony min.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Szép Heléna.**  
Operette 3 felvonásban. Zenejét szerzte Offenbach.  
Jacques.  
Paris  
Mendels  
Heller  
Lammann  
Gymnastria

**Városligeti színház.**  
A vigéczelek.  
Énekes lovassági életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenejét szerzte Barna László.  
Kezdete 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.**  
Sonntag, 1. August.  
**Repertoire der Königl. ungarischen Oper.**  
Sonntag, 1. August.  
**Repertoire des Volkstheaters.**  
Sonntag, 1. August.  
**Repertoire des Lustspieltheaters.**  
Sonntag, 1. August.

## „Ös Budavára“

Das vornehmste  
Vergnügungs-Etablissement.

**Musikkapellen:**  
Fischer G. M. — E. Serly — Fohu. — Náczy R. — Gombosi. — Miklós Pál's serbische Tambura. — Italienische etc.  
**Gesangschöre:**  
Serly. — Rochti-Serly. — Colacci. — D'Grinzinger etc.  
**Tänze:**  
Fluss electricus. — Tarantella. — Werbertanz. — Hopak russie. — Spanischer Fandango. — Quadrille à la bébé etc.

## Sehenswürdigkeiten:

Francia Mulató (BOB WALTER in der Pantomime „Le Pain“; Mme. Thérèse, Serpentinänzerin; Kiliani's lebende Bilder.) Mme. Duvreuil's poses plastiques. Danse au ventre. Reise in die Hölle. Cynematoscope. Plastische Schaubilder. Feenwelt, orient. Leben.  
Entrée 30 kr.

**RADEN-MANGOON-PIRATIO.**  
Mitteln der Hofschauspieler des Savar Sultan's im „Kieci Mulató“.

**Neapolitanischer Karneval**  
mit ganz neuen Gruppen und Aufzügen.

Wohin nach dem Rennen?



**In den Mikado-Garten,**  
Eisengasse Nr. 11.  
Täglich grosses Militärkonzert.  
Entrée frei. Koch Kornel, Restaurateur

**Znaimer Gurken.**  
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen u. Kiste: 5.50  
Kleine Gewürzgurken . . . . . ö. W. fl. 5.—  
Mittlere Gewürzgurken . . . . . „ 5.—  
Mittlere Salatgurken . . . . . „ 10.—  
Grüne Paprika (Pfefferoni) . . . . . „ 7.—  
100 Liter grosse Salatgurken sammt Fass . . . . . 10.—  
100 „ mittlere Gurken . . . . . „ 12.—  
100 „ kleine Gewürzgurken . . . . . „ 12.—  
versendet ab Znaim gegen Nachnahme  
S. M. Zeisel in Znaim.

## Millenniums-Landes-Ausstellung 1896.

Montag, am 24. August:  
Zu Gunsten des Journalisten-Pensionsfonds

# PÄLMAL-FEST

mit grossartiger Illumination und neuen Lichteffecten.  
Beginn des Festes 8 Uhr.

Vorträge am Corso, im Hofe der BurgVajda-Hunyad und am Platze vor dem Pavillon Gerbaud.

Entrée 50 kr. — Kinder unter 10 Jahren 20 kr.  
Permanenz- und Monatskarten gültig.

Sämmtliche Begünstigungskarten (Blech, Kongress-, Schüler- und Arbeiterarten), sowie Abendkarten sind von 12 Uhr Mittags ab ungültig.

Die Ausstellung bleibt bis 2 Uhr geöffnet.  
Bei ungenügender Witterung findet das Konzert in der Festhalle der Ausstellung statt. Preise der Plätze in der Festhalle: Sitzplätze fl. 1.50 und fl. 1, Stehplatz 50 fr. per Person.

## Restaurations-Eröffnung.

Andrássystrasse 13.

## Pschorrbräu

von G. Pschorr, München, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn und des Kaisers von Deutschland und Königs von Preussen. Prämiirt mit 12 goldenen Medaillen und Ehrendiplom.

Ausschank von A. Dreher's Kronenbier.

Meine aus den Kellereien von Joseph, Diehl & u. k. Hoflieferant.

## Kaltes Buffet,

warme und kalte Speisen. Bis Früh geöffnet.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Schwarz Miksa,**  
Restaurateur.

## Millenniums-Ausstellung.

## François Champagner-Pavillon

bei der historischen Gruppe Militärmusik von 4—11 Uhr.  
Wir beehren uns dem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß wir unsere Champagner auch glasweise ausfuhren.

Achtungsvoll  
Louis François & Co.  
Promontor.

## Direktor L. Landesmann's Knaben-Institut in Szabadka.

(Villa priv. Bürgerschule).  
Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- u. Kadetenschule; befähigt für div. Staatsämter, Kommerz., industrielle, Affekuranz, Bank- u. Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forst- und irthschaftliche u. Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis. Ferialkurs. Staatsgiltige Zeugnisse.

## „Die Grinzinger“

(„Zum Durstigen“)  
in Ös-Budavár.  
Täglich frische Fische.

## „Ös Budavára“ Serbische Restauration.

Original serbische Speisen, Original-Neogotter Weine, echt türkischer Mecca (Kaffee).  
Täglich Abends von 8—10 Uhr die italienische Sänger-Gesellschaft (Direktion Luigi): von 10—2 Uhr Früh Original-Tamborizza-Gesellschaft.  
Musik und Gesang.  
Um zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll  
Zeljeskovits & Biodragovits.

**Ign. Schwarz,** Buchhändler,  
Budapest, Königsgasse 3,  
empfiehlt als reellste Einkaufsquelle

## לראש השנה Festgebethbücher.

9 Bände hebräisch-deutsch . . . . . fl. 3, 4, 5, 6  
9 „ hebräisch-ungarisch . . . . . fl. 4, 5, 6  
9 „ hebräisch-jüdisch-deutsch . . . . . fl. 4, 5  
4 „ „ „ hebräisch-deutsch . . . . . fl. 1.50, 2.50  
4 „ „ „ hebräisch-ungarisch . . . . . fl. 2, 3  
4 „ „ „ hebräisch-jüdisch-deutsch fl. 2, 3  
Seiden-Tales mit Goldborte von fl. 5 bis fl. 15. Schaf-woll-Tales mit entsprechender Borte von fl. 4 anw.  
Brautgebethbücher aus Veluche von fl. 1 bis fl. 5, in Leder- oder Bein-Imitation von fl. 2 bis fl. 6. Für Vorbeter oder Private 2 Has-Mittelhäbel mit Borte von fl. 1 bis fl. 3. Auswahl von alten und neuen Thora-Rollen und fertigen Thora-Mantel Anfertigung von תפילין und תפילין von fl. 3 bis fl. 6.  
Postaufträge werden per Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

## §. 1.

Meinen geehrten Möbelkunden zur gef. Kenntniss, daß ich mit 1. August l. J. mein Möbellager

Budapest, IV., Grenadiergasse 1,  
Parterre u. Kossuth Lajosgasse 4,  
im Hofe (Dreher's Palais)

verlegt habe.  
Mein Geschäft in der Kronprinzgasse ist vollständig aufgelassen.

## Adolf Adler, Tapezierer - Dekorations- u. Tischler-Möbellager.

## Seit dem Jahre 1846.

Nicht phrasenhafte Reklame, nicht Broschüren eigener Lobpreisungen, sondern die unübertrefflichen Eigenschaften müssen einer Toilette-Seife einen Weltruf verschaffen können.

## Meine Hebe- oder Jugendseife

hat sich aber selbst durch ihre wohltätige Wirkung, erprobte Güte etc. zur Berühmtheit gemacht, behauptet deshalb auch schon seit über 50 Jahren den ersten Rang unter allen Toilette-Artikeln. Um die Anschaffung derselben Allen zu ermöglichen, bringe ich jetzt 30 fr. und 60 fr.-Stücke zum Verlaufe. Gilt nur mit der Prägung: Winkelhofer. Zu haben nur bei:  
Feykiss József, Apoth., Rákóczi-gasse: Th. Kortész, Drogerie; A. Kurtz, Apoth.-handlung, Könyves-Neumon János, Drogeriehandlung, Rosenauy 1; Jos. v. Török, Apoth., Königs-gasse; Dr. Rudolf Adler, Zahnarzt-Apothek in Preßburg; A. Winkelhofer, Parf. u. Chemiker, Ehrendiplombesitzer, Prag; Dr. Horváth, mit der großen gold. Medaille ausgez. Chemiker

Allelei.

(Der Kaiser des Abendlandes.) Von Zeit zu Zeit taucht immer Einer auf, der auf einen leeren Thron Anspruch erhebt oder einen besetzten Thron selbst einnehmen will; aber so anpruchsvoll wie Herr Patrie Contamine de La Tour ist schon lange keiner aufgetreten. Er hat bisher beides im Verborgenen gelebt, ein Mensch von unansehlicher Gestalt, hinkt auf beiden Beinen, auf dem einen seit seiner Geburt, auf dem anderen in Folge eines Unfalles; seinen Lebensunterhalt erwirbt er sich als Journalist, war einige Zeit Mitarbeiter des „Matin“, dann kleinerer Journale, und nicht ohne Begabung. Nun nahm er den Napoleonstag wahr, um an den Präsidenten des bonapartistischen Komitès im Seine-Departement Baron Legoux und an den Präsidenten Prinz Victor Napoleon zwei Schreiben zu richten, in denen er erklärt, daß sowohl das Komitè als auch der Prinz die napoleonische Idee und Tradition verrathen haben und daß er sie zu übernehmen sich entschlossen habe. „Das beständige Ziel Napoleons war die Errichtung des Kaiserreichs des Occidents, das heißt jene Vereinigung der europäischen Völker unter der Autorität einer höchsten Gewalt, die lange Zeit als eine Utopie bezeichnet wurde, deren Nothwendigkeit aber heute von aller Welt proklamiert wird.“ Diese Idee hätte der Präsident verrathen, aus rein dynastischem Interesse fallen lassen, darum macht sich Contamine zum Fortführer der wahrhaft napoleonischen Bestrebungen: „Ich erkläre, für meine Person den von Napoleon gestifteten Titel „Kaiser des Occidents“ anzunehmen, und ich erkläre zum Schluß, ohne Heiligung und ohne Beschränkung die Pflichten und Lasten auf mich zu wälzen, die zu dieser glorreichen Erbschaft gehören.“ Contamine sühnt napoleonisches Blut in seinen Adern rollen, weil eine Contamine in Spanien, seiner Heimath, ehemals einen Abhänger der Bonaparte geheiratet haben soll; in einer unlängst veröffentlichten Studie über Napoleon I. hat er darum diesen „mein erlauchter Verwandter“ genannt. Den französischen Republikanern macht dieser allerneueste Präsident, der den ganz echten Napoleonismus vertreten will, viel Spaß, denn von der Lächerlichkeit des Contamine bleibt doch immer etwas an den Napoleoniden haften.

(Der Roman einer Vaseler Millionärstochter.) Man schreibt aus Bern: Folgende Geschichte macht viel von sich reden: Die im Jahre 1877 geborene älteste Tochter des Vaseler Millionärs La Roche-Ringwald wurde im Jahre 1893 in eine Pension der Stadt Lausanne gebracht und lehrte nach Ablauf der zwei Jahre dauernden Pensionzeit nach Basel zurück. Angeblich wegen schlechter Behandlung von Seite des Vaters — die Mutter war im Jahre 1887 gestorben — verließ sie im Frühling heimlich das elterliche Haus und begab sich mit einer vertrauten Freundin nach Berlin, wo sie einen berühmten Professor eines Magenleidens

wegen konsultiren wollte. In Berlin lernte sie einen jungen Mann, Namens Edgar v. Smirnow, kennen. Die Beiden liebten einander, lebten zusammen nach Basel zurück, wo Smirnow bei dem Millionär La Roche die Hand seiner Tochter Julie, die allein aus dem Nachlasse der verstorbenen Mutter Millionen zu erwarten hatte, anhielt. La Roche fertigte jedoch den Bewerber ziemlich grob ab. Am 3. Februar 1896 ergriff Julie La Roche die Flucht. Ein Freund von Smirnow, Dr. L. A. N. in Saarburg, bei den Liebenden sein Haus an. Mitte Februar 1896 reisten die Beiden zusammen nach England, wo sie sich trauen ließen. Nachher hielten sie sich wieder in Saarburg auf. Der Vater La Roche und die Polizei überraschten eines Tages das junge Paar. Dr. L. A. N. und Smirnow wurden verhaftet. Die junge Frau durfte von ihrem Gemahl nicht Abschied nehmen. Bei Sturm und Regen wurde sie in die Herrenscheune des Dr. Binswanger in Kreuzlingen (Schweiz) gebracht. Bald gelang es ihr jedoch, aus der Anstalt zu flüchten. Frau Smirnow gibt an, sie sei vollkommen normal, nicht einmal nervös; zwei tüchtige Aerzte, darunter ein Kreisphysikus, seien bereit, dies jederzeit, auch vor Gericht, zu bezeugen. Der Grund ihrer Einsperrung seien nur Erbschaftsangelegenheiten gewesen. Mit ihrem 20. Jahre sei sie nach dem Vaseler Geleise volljährige Erbin ihres in die Millionen gehenden mütterlichen Vermögens. Herr La Roche-Ringwald (Basel) trat in öffentlicher Erklärung den Behauptungen seiner Tochter entgegen. La Roche behauptet, nach den über Smirnow angelegten sorgfältigen Nachforschungen könne man nicht bezweifeln, daß er es lediglich auf das große Vermögen seiner Tochter abgesehen habe. La Roche habe Originalbeweise in der Hand, wonach Smirnow vor Abschluß der Ehe mit seiner Tochter Dritten für ihre Beihilfe zum Zustandekommen der Ehe Provisionen von ihrem Vermögen verprochen habe. Die Ehe sei gesetzwidrig, die Trauung sei nur dadurch ermöglicht worden, daß sowohl Fräulein La Roche als Smirnow dem englischen Civil-Standesbeamten unwahre Angaben über das Alter der Braut machten. Herr La Roche fügt bei, er werde er fortfahren, Alles zu thun, um seine Tochter aus den Händen von Leuten zu befreien, die sie in den eigennützigsten Absichten an sich gezogen haben. Dem Hausarzte habe seine Tochter wegen ihres erzen-trischen Wesens Besorgnisse eingelegt, deswegen sei sie in die Anstalt des Dr. Binswanger gebracht worden. Wo sie sich jetzt aufhalte, sei ihm, dem Vater, unbekannt.

(Das Briefgeheimniß.) Der Appellhof von Orleans hat eine sehr interessante Entscheidung in praktischer Hinsicht gefällt. Es handelte sich darum, festzustellen, ob die in der Wohnung eines Abgeschiedenen vorgefundenen Briefe zum Nachlaß gehören, und welche Rechte die Erben auf sie haben. Die Thatsachen, die die Aufwerfung dieser Frage begründeten, sind folgende: Im Jahre 1894 verstarb eine Frau Leclere in Tours und hinterließ in ihrem Testamente alle ihre

Habe ihrer Tochter Frau v. Rambaud mit Uebertragung ihres Sohnes Herrn Andre Leclere und ihrer Tochter Frau Gouffard de Manolles. Das Testament Manolles wollte das Testament anerkennen, indem es überzeugt war, daß Frau v. Rambaud und ein Verwandter in Tours, Herr D..., sich einer Erbschaftsverschöndelung schuldig gemacht hätten. Der Beweis hierfür glaubten sie aus einer sehr umfangreichen Korrespondenz, die in der Wohnung der Frau Leclere nach ihrem Tode gefunden wurde, erbringen zu können. Herr D... und Frau Rambaud machten dagegen geltend, daß diese Briefe vertraulicher Natur seien und daß die Mittheilung die Hinterlassenschaft unter Sequeller legen. Das Gericht von Tours beauftragte drei Sachverständige, und nur alle die Schreiben zur Verfügung der Appellhof stellen, die ihnen zum Beweise für ihren Verdacht, es liege eine Erbschaftsverschöndelung vor, dienen könnten. Auf die hiergegen eingelegte Berufung hat nun der Appellhof von Orleans das erwünschte Erkenntnis ausgesprochen, indem er zunächst das Verbot ertheilte, das vertrauliche Briefe nicht das Verbot aufzuheben, Erben werden. Er erklärte, daß der Appellhof allem in geheimer Berathung entscheiden könne, welche Schreiben vertraulicher Art seien und welche nicht. Der Appellhof hat sich somit selbst die angenehme Aufgabe Leclere durchzukübeln, um sich über den mehr oder weniger vertraulichen Charakter der Briefe schlüssig zu werden.

(Eine Dame als Präsidentin) eines archäologischen Kongresses ist wohl eine derartige Seltenheit, daß wir der Gräfin Prastomja Sergejewna Uwaroff, der Vorberichterin und Präsidentin des am 1. (12.) August in Riga eröffneten ersten archäologischen Kongresses, einige Worte widmen müssen. Die Gräfin Uwaroff, eine geborene Prastomja Scherbatoff, gehört den berühmtesten Bojarengeschlechtern des Landes an; 17jährig heirathete sie den Sohn des Ministers der Volkswirtschaft S. Uwaroff, den Grafen Alexei Sergejewitsch Uwaroff, welcher geradezu als der Säugling der russischen archäologischen Wissenschaft zu bezeichnen ist. Graf Uwaroff war auch die archäologischen Kongresse ins Leben, deren erster in Moskau im Jahre 1869 stattfand. In allen Arbeiten des Grafen zur Erforschung des alten Russlands erwies sich die Gräfin als eine ebenso neidlosvolle wie unermüdete Mitarbeiterin. Als Graf Uwaroff im Jahre 1884 starb, wählte die Moskauer archäologische Gesellschaft seine Witwe zu ihrem Präsidenten und hat diese Wahl auch nicht zu bereuen gehabt. Unter ihrem weislichen Präsidenten hat die Gesellschaft eine hohe Blüthe erreicht und das Interesse weiterer Kreise auf sich gelenkt. Unter den eigenen Arbeiten der Gräfin genießen ihre „Christlichen Denkmäler des Kaufhaus“ hohes Ansehen. Zu Fuß und zu Pferde hat sie die entlegensten Gebiete

Herborgene Feinde.

Roman von G. A. Genty. — Autorisirte Bearbeitung. —

Von Zeit zu Zeit, in immer längeren Zwischenräumen besuchte er die Kleine und nachdem er zum letzten Male vor einigen Monaten in St. Malo gewesen, kam er zu der Ueberzeugung, daß es Zeit sei, sie nachhause zu nehmen. Sein Entschluß wurde wesentlich durch den Umstand beeinflusst, daß sie aus einem edigen, ungeformten Kinde sich zu einem wunderschönen Mädchen herangebildet hatte, welches gar sehr an die todte Mutter erinnerte. In Bezug auf Geld war er stets freigebig gewesen und Constanze hatte den besten Unterricht erhalten, welcher sich in St. Malo überhaupt aufreiben ließ. Sie hatte eine vornehme Haltung, ein sympathisches Wesen, er fühlte, daß er sich ihrer in keiner Weise zu schämen brauche und daß ihre Persönlichkeit, wenn man einmal erfahre, daß sie seine Tochter sei, seine gesellschaftliche Stellung nur erleichtern werde; alle Mütter heirathsfähiger Söhne würden ihm, dessen glaubte er gewiß sein zu können, zur Seite stehen, wenn auch seine Schwester Auguste ihm sicherlich manche unangenehme Stunde bereitere.

Nach einigem Ueberlegen faßte er somit den Entschluß, seinen ganzen Muth zusammenzuraffen und die peinliche Unterredung mit seiner Schwester sobald als möglich abzuhandeln. Das Resultat derselben war genau so, wie er es erwartet hatte. Auguste war zornig und höchst rücksichtslos gewesen in dem, was sie sagte, aber er kannte sie andererseits doch gut genug, um zu wissen, daß, wenn die Geschichte einmal offiziell bekannt war, sie als treue Verbündete an seiner Seite stehen würde. Um der Familie willen ließ sie ihn einerseits nicht im Stich und dann hätte es ihre Eitelkeit nun und nimmermehr vertragen, daß die Leute gesagt haben würden, sie sei enttäuscht, weil Philipp nicht der Erbe seines Oheims geworden.

— Sie mag schelten, verlassen kann ich mich doch auf Auguste. Jetzt, wo sie einsehen muß, daß sie an der Situation nichts mehr zu ändern vermag, wird sie ein lächelndes Antlitz zur Schau tragen und den Leuten Andeutungen machen, daß sie den Sachverhalt längst gekannt, ja sogar gemüthet habe; auf ihren Rath hin, so wird sie die Leute glauben

machen wollen, habe ich meine Tochter im Auslande leben lassen, bis sie hinreichend herangewachsen sei, um die Leitung meines Hauswesens zu übernehmen. Ja, Auguste ist im Grunde genommen eine bedeutende, eine hervorragende Frau, aber ich bin vom Herzen froh, daß sie meine Schwester ist und in Bath lebt, anstatt meine Frau zu sein und in Corbin zu residiren. Philipp seinerseits wird die Situation gewiß richtig auffassen; natürlich trifft es ihn am härtesten und ich werde ihn in meinem Testament gewiß mit einem hübschen Legat bedenken, aber natürlich kann er sich nicht fernerhin als mein Erbe fühlen. Ob Auguste ihm den Sachverhalt wohl heute Abends noch mittheilt? Es ist ja selbstverständlich, daß, wenn wir die Sache auch im Allgemeinen noch geheim halten wollen, sie Philipp den wahren Stand der Dinge offenbaren muß. Ich zweifle nicht, daß, wenn das geschieht, er mich schon morgen im Laufe des Tages aufsucht, und dann kann ich alle näheren Einzelheiten mit ihm erörtern.

Philipp Clitheroxy erschien aber am folgenden Tage nicht in Corbin und Algernon zog daraus den Schluß, daß aus einem nur ihr allein bekannten Grunde Frau Auguste es nicht angezeigt gefunden habe, dem Sohne das mitzutheilen, was der Bruder ihr anvertraut habe. Es sieht ihr ähnlich, dachte sich Algernon. Vielleicht glaubt sie, daß ich meinen Entschluß noch ändere, aber mit solcher Vermuthung irrt sie sich. Ich fahre morgen zur Stadt, übergebe Ferris Frau- und Taufschein und theile ihm die ganze Geschichte mit. Es ist gut, wenn er die Dokumente in Händen hält. Am folgenden Morgen fahre ich dann nach Salais, von dort über Paris, wo ich mich ein oder zwei Tage aufhalte, nach St. Malo und bringe die Kleine hierher. Er drückte auf die Glocke und befahl dem eintretenden Kammerdiener, seine große Handtasche zu packen, da er am folgenden Morgen auf einige Tage verreisen wolle; der Wagen möge zeitlich bereit sein, um ihn zum El-Abzug zur Bahn zu bringen.

Nun, wo er einmal einen Entschluß gefaßt, besand sich Algernon Corbin in bester Laune. Der unangenehme Theil des Geschäftes war erledigt, seine Schwester wußte von Allem, und alles Uebrige dünkte ihm leichtes Kinderpiel; er lachte sogar, wenn er sich im Geiste den Augenblick vergegenwärtigte, in dem er Constanze auf den ersten Ball führte. Zu Weihnachten wollte er dann selbst ein

großes Fest geben, bei welchem er die Tochter mit seinem ganzen Kreise bekannt machte. Freilich wäre es angenehmer gewesen, wenn die Mutter des Mädchens in gesellschaftlicher Beziehung ihm vollkommen ebenbürtig gewesen wäre, aber schließlich brauchte ja nicht alle Welt zu erfahren, daß dies nicht der Fall war; es genüge, wenn er den Leuten erzählte, daß er vor Jahren geheiratet und daß seine Frau im ersten Wochenbett gestorben war. Niemand hatte ja im Grunde genommen das Recht, Fragen zu stellen. Ferris würde alle Dokumente, alle Beweise besitzen. Philipp und seine Mutter waren auf alle Fälle die beiden Einzigen, welche das Recht besaßen, überhaupt irgend eine Frage zu stellen, und Niemand brauchte in Wirklichkeit zu wissen, daß Constanze's Mutter keine „Geborene“ sei. Den Charakter von Algernon's Vater kannte so ziemlich alle Welt und der Umstand, daß er es für nöthig erachtet hatte, seine Heirath geheim zu halten, lieferte an und für sich noch immer nicht den Beweis, daß irgend eine Ursache bestände, sich dieser Vermählung zu schämen. Am Nachmittag begab sich Herr von Corbin, wie gewöhnlich, nach seinem Klub, spielte einige Robbers und besand sich in vortrefflicher Laune. Während der Heimfahrt ließ er sich sogar mit dem Kutscher in ein Gespräch über das Wetter ein, bemerkte, daß es sehr kalt sei und daß wahrscheinlich in der Nacht sich Frost einstellen werde.

Am folgenden Morgen bestätigte sich diese Voraussicht, das Thermometer wies überdies zwanzig Grad Kälte; Corbin hatte noch einige Briefe zu schreiben in Bezug auf Dinge, welche er gerne vor einer vierzehntägigen Abwesenheit ordnete, und so fügte es sich, daß er ziemlich spät zur Bahn fuhr; unmittelbar vor seiner Abfahrt begab er sich zu seiner feuerfesten Kasse und entnahm derselben einen großen Briefumschlag mit mehreren Schriftstücken, deren Inhalt er genau prüfte, um sie dann in die Brusttasche seines Rockes zu stecken.

— Wir werden ziemlich spät kommen, Brandon, es ist schon ein Viertel über elf! rief er dem Kutscher zu.

— Wir können unser Ziel immer noch erreichen, besonders heute, wo die Straße hart gefroren ist!

Corbin blickte mehrmals nach der Uhr und überzeugte sich immer, daß keine Gefahr des Versäumens sei. Endlich war der kleine Hügel in Sicht, welcher noch erklimmen werden mußte, ehe man Bath erreichte; hier galt es mit einiger Vorsicht zu fahren,

des Ma... Berlebe... getaum... beten... Baum... doie... raab d... über e... wird, d... durch d... der U... bekann... erperit... Maude... Meate... Gott u... und e... gewob... nicht z... Mege... Das e... das n... sende... meinte... dan e... bechlo... einwa... jensei... lage z... wall)... der U... zu ha... en Pa... ja nid... Verfor... Meber... mittel... funder... laute... Uhr... Brief... 12. M... haben... meinet... gefund... an G... unng... die n... müste... daß d... Bedau... henden... einzeln... ergrit... möglich... haben... late... Gräs... getro... einers... andere... gegnet... mals;... in der... eine d... wobur... Anjaß... auf d... gefel... unlieb... jo da... Leben... fürzte... in ein... Nachb... herbei... und... fremde... thun;... gefel... ein... indem... fuchur... fchung... Mögli... erhalte... Polise... vorneh... von G... widerj... legen, nahe... fenden... von d... werden... den G... lich i...

des Kantons fern von der Heerstraße des gewöhnlichen Verkehrs entfernt, die Denkmäler hindert, die Traditionen...

Das Schießen nach Regen. Der erste Volksraad der sibirischen Republik debattirte kürzlich über eine bei ihm eingelaufene Petition, worin verlangt wird, daß die Regierung das Schießen nach Regen...

Seitens aus dem Züricher Italiener Straßmann) Ein sich schickender Italiener schrieb in der Gasse der Abreise an seine Gattin, zu der er alles Vertrauen zu haben scheint, folgendes Brevet: „Abbanzi o. g. un...

(Sehr lehrreich für Hochzeitsgäste) ist folgender Brief eines Münchener Restaurateurs: „München, den 12. August 1896. Wohlgeboren Herrn M. M. hier. Sie haben an dem Hochzeitsmahl des Herrn M., welches in meinem Weinrestaurant am 28. Februar 1893 stattgefunden hat, theilgenommen. Bei diesem Mahle ist nun an Speisen und Getränken u. s. w. bei mir eine Rechnung von 741 Mark 83 Pfennig erwachsen. Ich habe...

überdies, daß Herr M. mir selbst gesagt hat, Sie würden meinem Ansuchen um so eher entsprechen, als Sie für das eingenommene Hochzeitsmahl ihm selbst eine Gegenleistung in Form eines Hochzeitsgeschenktes nicht gemacht haben. Ich erlaube mir hochgefällige Zahlung des auf Sie entfallenden Antheils im Betrage von 25 Mark 50 Pfennig und bemerke Ihnen, daß ich dabei die mir seit 3 1/2 Jahren entfallenden Sinsen im Betrage von 129 Mark 82 Pfennig gar nicht in Anrechnung gebracht habe. Hochachtungsvollst R. R., Restaurateur.“ Nach dieser Erfahrung des Herrn M. wird ein vorläufiger Hochzeitsgast in Zukunft gut daran thun, zu verlangen, daß Bräutigam oder Brautvater vor dem ersten Löffel Suppe — die Kosten des Mahles deponirt.

(Ueber eine neue Wirkung der Röntgen-Strahlen) wird berichtet: Es ist schon mehrfach gemeldet worden, daß die Röntgen-Strahlen zur Abkühlung der Virulenz pathogener Bakterien benützt wurden. Nachdem bisher solche Versuche nur im Laboratorium und an Thieren mit günstigem Erfolg ausgeführt worden waren, geht man jetzt daran, die gewonnenen Resultate am Menschen zu verwerten. So hat der französische Arzt Dr. Despeignes aus Lyon, gestützt auf die jetzt herrschende Ansicht, daß die Krebsgeschwülste auf parasitärer Grundlage beruhen, bei einem Patienten mit einem weit vorgeschrittenen Magenkrebs die Belichtung der erkrankten Partie mit Röntgen-Strahlen angewendet. Der fünfzigjährige Kranke war durch starke Schmerzen, gegen welche Morphia gegeben worden mußten, und vor Allem durch die verminderte Nahrungsaufnahme sehr heruntergekommen, so daß in kurzer Zeit aus seiner Erschöpfung das Ableben zu gewärtigen war. Die Geschwulst hatte die vordere Magenwand in eine harte, gut durchführbare Masse verwandelt. In dieser Zeit — es war am 4. Juli — kam der Patient in die Behandlung von Dr. Despeignes. Es wurden täglich zwei Sitzungen von je halbstündiger Dauer veranstaltet, in denen die Geschwulst den Strahlen ausgesetzt wurde. Nach acht Tagen wurde eine erhebliche Besserung festgestellt. Die Schmerzen hatten bedeutend nachgelassen, das Körpergewicht war stehen geblieben, und was das Wesentlichste ist: die Geschwulst war auffallend kleiner geworden. Die Behandlung soll weiter fortgesetzt werden. Es wäre zu wünschen, daß diese Vorgänge auch noch von anderen Seiten bestätigt würden. Sollten sich die Röntgen-Strahlen bei derartigen mörderischen Krankheiten als heilkräftig erweisen, so wäre ihre Anwendung in der That eine unbegrenzt.

(Mausen & Schwiegermutter.) Am 17. August war große Gratulations- und bei der Mutter der Frau Eva Hansen, Frau Maria Sars, die ihr 85. Lebensjahr vollendete. Die greise Frau ist die Schwiegermutter eines unsterblichen Dichters, Welhaven, der einst wohl ein Denkmahl bekommen wird. Sie ist weiter die Witwe eines berühmten Naturforschers, des Professors Michael Sars, bei dessen Tode im Jahre 1870 unter den Gelehrten der ganzen Welt Geld für eine Ehrengabe an Frau Sars gesammelt wurde. Sie ist weiter die Mutter zweier hoch angesehenen Professoren an der Universität zu Christiania, des Historikers Ernst und des Naturforschers Ottav Sars, und der als Künstlerin nicht unbedeutenden begabten Gattin Fridtjof Hansens. So lebt die Frau Sars in großen Erinnerungen und

inmitten der Kulturarbeit des Tages. Ihr Haus in der Villenvorstadt ist denn auch seit langen Jahren ein Sammelpunkt der literarischen und künstlerischen Gesellschaft gewesen, und dorthin gingen in diesen froh bewegten Tagen die Glückwünsche.

(Ein genialer Tafelgast) gab dieser Tage in Paris eine Probe seiner „Kunst“. Der in Indien dienende englische Oberst Sir Lionel H., der auf einer Durchreise seit einigen Tagen sich in Paris aufhält, bemerkte zu seinem Erlaunen, daß er jeden Tag mit einem feingekleideten jungen Herrn zusammentraf, der mit ihm von Marseille bis Paris gleichzeitig gereist war. Als der Oberst eines Abends in einem Restaurant der großen Boulevards zu Tisch saß, sah er sich wieder diesem jungen Herrn gegenüber. Möglich, daß der Oberst einen Schrei: der junge Mann war beim Dessinen einer hochsauren enthaltenden Flasche so ungeachtet verfahren, daß dem Obersten ein starker Wassertrahl ins Gesicht fuhr. Der Mißthäter sprang sofort mit seiner Serviette hinzu und reinigte die Kleider und das Gesicht des Obersten, wobei er sich in feinsten Art in Entschuldigungen erging. Während die Kellner damit beschäftigt waren, den durchdrachten Tischplatz in Ordnung zu bringen, verschwand der junge Herr. Als der Oberst seine Rechnung begleichen wollte, fand er, daß seine Brieftasche mit etwa 4000 Francs verschwunden war.

(Pariser Straßenszene.) Aus Paris schreibt man: In den Ruinen des ehemaligen Rechnungshofes am Quai d'Orsay, die demnächst dem neuen Orleans-Bahnhofe Platz machen sollen, wuchert eine üppige Flora, deren Katalog von dem Botaniker Valot aufgestellt wurde. Er enthält nicht weniger als 152 verschiedene Arten, so Gänseblümchen, Belleröphen, Distel, sogar Ahornbäume. Herr Valot beschäftigt sich übrigens seit Jahren sehr eingehend mit der Pariser Flora und hat da ganz eigentümliche Entdeckungen gemacht, so Senf am Quai d'Orsay und in der Umgebung des Triumphbogens, Kohlrab am Quai d'Orsay, Linjen am Boulevard Voltaire, Krapp am Kanal de l'Ourcq, Cichorie am Quai de Genelle, Lattich auf der Place du Carrousel, Eisenbart am Pont-Neuf.

(Vernünftige Neger.) Nachstehendes Inserat ging der „Korr. der Berl. Gew.-Anst.“ von zwei Negern der Koninklabtheilung zu mit der Bitte, es in den Zeitungen zu veröffentlichen. Die von den Schwarzen selbst geschriebene Anzeige lautet wortgetreu: „Seitigung. Zwei Schwarze Kamerun Leute sie werden hier bleiben. Sie wollen etwas zu lernen hier nach Berlin. Die ein will Damme Schneider lernen sein name heis Rudolph M. Joh und die andere er will Schmitz werden oder (Mäschbau) lernen ein name heis W. Martin Dilobe. Wir lieben hier zu bleiben etwas lernen. Wir bitten Groß Berlin.“

(Der Bedant.) Professorin: „Es ist doch wirklich zu toll, nun bringt das dumme Mädchen wieder den Topf ohne Thee!“ — Professor (belehrend): „Aber, liebe Frau, das wäre ja ein Umding, das wäre ja ein Topf!“

(Kutscher-Besheit.) Gigerl: „Kutscher, fahren Sie mich so rasch wie möglich nach dem Uffert-Heater. Die Vorstellung beginnt in einer Viertelstunde.“ — Kutscher: „Sie wirken wohl schon im ersten Akte mit.“

einerseits weil der Boden ausnehmend glatt war, andererseits weil man vielerlei Fuhrwerken begegnete. Wie das Unglück geschah, erfuhr man niemals; Brandon behauptete, er habe die Pferde fest in der Hand gehabt, Thatfache aber blieb, daß das eine derselben einen mächtigen Seitensprung machte, wodurch der Wagen umgeworfen wurde und dessen Anwesen in die Luft flogen. Brandon blieb mitten auf der Straße liegen; Corbin wurde nach rechts geschleudert, sein Kopf kam mit einem Meilenstein in unliebsamen Kontakt und er blieb regungslos liegen, so daß man nicht wußte, ob er todt oder noch am Leben sei.

2. Eine Menschenmenge umstand alsbald den Geringsten; ein Polizeimann eilte herbei, um denselben in eine sitzende Stellung zu bringen. Aus einem der Nachbarhäuser eilte ein Herr mit einem Krug Wasser herbei; er kniete an der Seite des Gefallenen nieder und als er ihm in's Antlitz sah, rief er beforremdet:

— Mein Gott, das ist ja Herr von Corbin!  
— Ich fürchte, es läßt sich nichts mehr für ihn thun; er hat sich den Kopf an einem Eckstein angeschlossen!

— Noch athmet er, wandte der Polizeimann ein.

Ein Herr drängte sich jetzt durch die Menge, indem er erklärte, daß er Arzt sei. Eine kurze Untersuchung ergab, daß es sich um eine gefährliche Quetschung der Schädeldecke handle und nicht die geringste Möglichkeit bestände, das Leben des Verwundeten zu erhalten.

— Es ist Herr von Corbin, berichtete der Polizeimann, offenbar ganz entsezt, daß einem der vornehmsten Männer der Gegend, dem Schloßherrn von Corbin und Stadtrath von Bath solches Unglück widerfahren könne.

— Ja, ich kenne ihn; lassen Sie mich überlegen, seine Schwester, Frau Clitheroy, wohnt doch nahe von hier!

— Ja, Herr, ich kenne das Haus!

— Er könnte zu ihr transportirt werden; senden Sie nach der nächsten Rettungsstation, damit von dort vier Männer und eine Tragbahre geholt werden.

Nach diesem Befehl wandte sich der Arzt an den Kutscher, der immer noch besinnungslos dalag.

— Ich glaube, daß er nur betäubt ist; natürlich ist die Möglichkeit einer Gehirnerschütterung

auch nicht ausgeschlossen, aber sie läßt sich bis jetzt noch nicht konstatiren. Wir wollen ihn sofort nach dem Hospital transportiren lassen.

Inzwischen waren Polizeibeamtete herbeigekommen, welche die Pferde eingefangen und den zertrümmerten Wagen aus dem Wege schafften. Als die Tragbahre kam, legte man Herrn von Corbin auf dieselbe und der Arzt eilte voran, um Frau Clitheroy von dem Unglücke in Kenntniß zu setzen.

Sie erschrak natürlich nicht wenig. Algernon war ihr einziger Bruder und wenn sie auch immer im Stillen darüber geklagt, daß er nicht ganz so erhaben sei, wie sie es bei einem Corbin gerne gewünscht, hatte sie doch von seiner Kindheit an nie eine ernste Differenz mit ihm gehabt bis zu der Stunde, in welcher er ihr von seiner heimlichen Vermählung gesprochen. Frau Clitheroy's ganze Zärtlichkeit gehörte ihrem Sohne und seinetwegen war sie auch gar so sehr erzürnt gewesen, als sie vernahm, daß eine Andere zwischen ihm und dem reichen Erbestand, von welchem sie für den Sohn geträumt. Trotzdem erschütterte sie die Nachricht von dem plötzlich eingetretenen Tode ihres Bruders auf das Tiefste und es wurde ihr Schmerz durch das Bemüßsein noch erhöht, daß sie im Groll von ihm geschieden war. Der schwache Lebensfunke, welcher noch in Algernon's Körper gewickelt, erlosch noch während des Transportes und eine Leiche war es somit, welche man in Frau Clitheroy's Haus brachte. Fünf Minuten später stürzte Philipp athemlos herbei, er hatte die Kunde im Klub erhalten.

— Das ist ein furchtbarer Schlag, Mutter! sprach er, an sie herantretend. Ich konnte die Sache kaum glauben, als Doktor Wesley in den Klub kam und mir davon Mittheilung machte; ich betrauerte den Ankel von ganzem Herzen. Es scheint, daß er sich auf dem Weg zur Eisenbahnstation befand, denn er hatte Handgepäck bei sich; vermuthlich fürchtete er zu spät zu kommen und trieb deshalb den Kutscher zu größerer Eile an. Der Weg ist immer schlecht, besonders wenn er Spiegelglatt gefroren ist, wie heute.

— Ich wußte gar nicht, daß er auf dem Weg zur Stadt gewesen sei! rief Frau Clitheroy, plötzlich aus dumpfem Brüten auffahrend.

— Es war offenbar der Fall, und zwar dürfte er, nach seinem Gepäck zu urtheilen, eine lange Fahrt projektiert haben, denn er hatte viel mehr bei sich wie sonst.

Frau Clitheroy hatte bisher kaum zuhig zu

überlegen vermocht; ihre Gedanken waren durch das Entsetzliche des Vorkommnisses vollständig aus dem Gleichgewicht gehoben. Sie vermochte nichts Anderes zu begreifen, als daß Algernon todt sei, in unmittelbarer Nähe ihres Hauses gestorben war und man ihn zu ihr gebracht habe. Philipp's Worte aber verliehen ihrem Ideengange eine ganz andere Richtung. Algernon hatte gesagt, daß er sofort zu handeln gedente, aber bei ihm bedeutete das nicht viel und sie war fest überzeugt gewesen, daß noch zwei oder drei Wochen vergehen konnten, ehe er dazu kam, seine Tochter zu holen.

Einmal jedoch schien er eine Ausnahme von der Regel gemacht zu haben, indem er sofort einen Entschluß faßte; er war vom Tode ereilt worden, als er im Begriffe gewesen, nach Frankreich zu reisen, um das Mädchen zu holen, welches Philipp um seine Erbschaft bringen sollte.

Ihr Geist arbeitete unaufhörlich; sie fragte sich, was die Folgen dieses Zwischenfalles wohl sein mochten. Wußte jenes Mädchen, daß es die Erbin von Corbin sei? War irgend eine Menschenseele mit Ausnahme Algernon's von der Situation in Kenntniß gesetzt? Wenn nicht — Als sie in ihrem Ideengang bei diesem Punkte angelangt war, legte Philipp die Hand auf ihre Schulter.

— Die Aufregung war zu groß für Dich, Mutter, Du würdest besser daran thun, Dich eine Zeit lang niederzulegen. Hast Du ihm gesehen?

Sie schüttelte den Kopf.

— Doktor Wesley war bei ihm; er verließ dann, nachdem man ihn gebettet hatte, das Zimmer, kam zu mir und sagte mir, daß Alles vorüber sei. Er sagte mir, ich solle in's Speisezimmer gehen und den Todten jetzt lieber nicht in Augenschein nehmen.

— Das ist gewiß viel besser, Mutter. Es kann Dir nichts nützen, ihn zu sehen, und macht Dir nur einen furchtbaren Eindruk. Ich gehe jetzt selbst nicht hinein zu ihm!

— Was beabsichtigst Du zu thun?

— Ich weiß es nicht, aber ich glaube, ich werde mich erkundigen müssen, ob nicht eine gerichtliche Todtenbeschau nothwendig ist. Nichts kann geschehen, ehe wir darüber im Klaren sind. Ich werde in einem geschlossenen Wagen nach Corbin hinüberfahren, denn ich vermüthe, man weiß dort noch nichts von dem Geschehenen, und an mir dürfte es sein, um alles Weitere mich zu bekümmern.

(Fortsetzung folgt.)



# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Jünger kräftiger**  
Eremiten, welcher auch hässlich verhebt, wird per sofort acceptirt. Vorzuziehen nur von 12-1 Uhr. Adr. in der Exp. 53688

**Kassier gesucht**  
für ein Chantam. Gehalt 50 fl. monatlich. Rantion 500 fl. Dasselbst wird auch

**Zahlführer**  
mit fl. 400 Rantion aufgenommen. Näheres durch Kovács G., Budapest, Revereferstraße 51. 53734

**Universitätslehrer,**  
ziemliche Fertigkeit am Klavier, nicht Stochung in einer vornehmen Familie zu Schulkindern oder als Privatsekretär. Adresse in der Exp. 53740

**Agenten, auch**  
Frauen finden Beschäftigung zu agentiren mit einem Artikel, der in jedem Haus gebraucht wird, gegen Provision und nach Belieben auch gegen fixe Bezahlung. Goldmann David, Muránigasse 13, auch Lördgasse Nr. 32. 53733

**Budán két szobás** lakás a-onnal november 1-ig minden áron kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 53692

**Eine ältere Frau,**  
die gut kochen kann, wird zu einer kleineren Familie gesucht. Lohn 7-8 fl. Adr. in der Expedition. 53702

**Ein gepr. Lehrer**  
mit langjähriger Erfahrung zu agentiren mit reichem Praxis, spricht und schreibt perfekt ungarisch, deutsch und französisch, tüchtiger Buchhalter und Schönschreiber, bereitet Zeugnisse zu Real- oder Gymnasialklassenprüfungen vor, sucht Stellung als öffentlicher Elementarhullehrer oder Gelehrter. Adr. in der Exp. 53739

**Sehr einträgliches**  
Schaubjekt, bereit in Os-Budavár ausgestellt, ist zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Auskunft beim Objekt Nr. 152 in Os-Budavár, von 6-10 Uhr Abends ertheilt Vertreterin. 53680

**Partieverkauf.**  
200 Stück neue farbige u. schwarze Steifhüte à 60 kr. per Stück. Große Partie Herren-, Damen- und Kinderhüte und Damenmäntel werden zu jedem Preise en bloc verkauft. Anträge unter „G. R.“ an die Exp. 53741

**Ein Unternehmer**  
mit Recht sucht Arbeit. Stelle auf größerer Arbeit für Provinz oder für Lok. Adr. in der Expedition. 53720

**Kleines Geschäft,**  
trägt reine 10%, ist mit 5000 fl. Anzahlung dringend zu verkaufen. Vermittler nicht ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 53675

**Sofort zu vermieten**  
großes Gewölblokal mit Kofen, geeignet für Bureau, Milchgeschäft oder Branntweingehäft. Mähringer Zins. Marie Valeriegasse 17. Dasselbst sind Ersatz-Stellagen zu verkaufen. 53723

**Reisebegleiterin,**  
lustig, jung, elegant, gelehrt. Offerte unter „M. B.“ an die Expedition. 8112

**Két csinosan**  
butorozott szoba külön béjárat, fürdőszobával kiadandó intelligens családnál, esetleg teljes ellátással. Néhány fiatal ember ebédet is kaphat. Czim a kiadóhivatalban. 53677

**Im 4. Bezirk,**  
Grenadiergasse Nr. 3, ist eine Cassenwohnung, bestehend aus zwei Cassenzimmern, Kofen, Hofzimmer, Küche, Boden und Keller, ebendasselbst eine Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kofen, Küche, Boden und Keller, mit 1. November 1896 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 53662

**Puherei, guter Boden,**  
ist Todesfalls halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 53656

**Olcsó kóser**  
kiszárá és teljes ellátással. Néhány fiatal ember elfogadok két fiatal diákot. Czim a kiadóhivatalban. 53683

## Jüdische Universal-Bibliothek

Bisher erschienen Nr. 1-30.  
Jede Nummer 12 kr.  
Verlag von Jakob B. Brandeis in Prag.  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Prospekt gratis.

**Eine 1/2 Million Kronen**  
zu gewinnen mit

- 1 St. österr. Kreditlos-Promesse fl. 5.50 Haupttreffer 300.000 Kronen Zieh. am 1. Sept.
- 1 St. 4%ige u. a. Hypothekenlos-Promesse fl. 2.— Haupttreffer 100.000 Kronen Zieh. am 15. Sept.
- 1 St. ung. Staatswohlthätigkeitslos fl. 2.— Haupttreffer 120.000 Kronen Zieh. am 28. Dez.

Zusammen fl. 9.50  
Alle 3 Promessen zusammen sind nur nur fl. 8.50 zu haben bei der

**Bank u. Wechselstuben- „MERCUR“**  
Aktiengesellschaft  
Budapest, IV., Dorottya-utca 12. sz.

**Az iskolai évadra!**  
**Mössmer József**  
vászon- és fehérnemü-raktára  
„a menyasszonyhoz“  
Budapest,  
**Koronaherczeg-utca 12. sz.**  
(szemben a postával),  
a nálja a közeli iskolai évadra dus valasztéku lakrati mindennemü és minőségü fehérnemüekben 6-15 éves gyermekkek számára, ugy készen, valamint mert-k szatit. Megrendelék pontosan és leggyorsabban teljesítetök. Vitékre utánvetelöl is. Árjegyzék kívánatra ingyen.

**Schönheit ist Vermögen**  
**Schönheit ist Macht!**  
was einzig u. allein durch die von mir in Verkehr gebrachte und selbsterzeugten staunend erfolgreichen, der allgemeinen Beliebtheit sich erfreuenden

**Dr. Spitzer'schen**  
ausgezeichneten Erzeugnisse zu erzielen ist. Mit besonderem Erfolg anwendbar bei Brandflecken, Blatternarben, Leberflecken und Sommersprossen. Es verleiht der Haut einen weissen, frischen samtweichen Teint.

- 1 Tiegel Gesichtssalbe 40 kr.
- 1 Tiegel Gesichtssalbe Campher 85 kr.
- 1 Flacon süßige Glycerinseife 85 kr.
- 1 Flacon Glycerin Iris Toilette-Essenz 85 kr.
- 1 Stück riechende Pflanzen-Gallenseife 85 kr.
- 1 Karton Pompadour-Puder, gross 1.120, klein 60 kr.

Echt nur beim Erzeuger **Valentin Duha, Apotheker**, zur heiligen Marie Mutter Gottes Budapest, V. Bezirk, Grosse Kronengasse Nr. 2n.

**Geschäfts-Üebnahme**  
Unser seit 46 Jahren bestehendes bestrenommiertes **Manufaktur- u. Modewaarengeschäft** in **elstem Hause**, schönes, bequemes Lokal samt Nebenlokalitäten, musterh. eingerichtet ist, einerseits wegen Zurückziehen ins Privatleben und andererseits wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen und bis 1. Januar 1897 zu übergeben. Unter Umständen übergeben wir das Geschäft auch an einen tüchtigen Kaufmann bei einer weiteren Beteiligung unsererseits.

**S. Glücksthal & Sohn**  
in Turócz-Szent-Márton.

**Crème-Seife,**  
anerkannt gegen Sommersprossen und zur Erzielung einer hellen und zarten Haut, 50 und 100 kr. Eßt nur mit Schuimcreme und Frau Franz Kuhn, Nürnberg. In Budapest Generaldepot in der Apotheke des Herrn Jos. v. Török, Königs-gasse 12, und in der Apotheke der Herren A. Egger's Söhne zum Reichsplatz, Waihererbolevard 17, sowie in den Apotheken der Herren J. Seib, Königs-gasse 16, Adolf Rejzsek, Waihererstraße 16, Georg Kriegner, Calvinplatz, und Gebrüder Adanovits, 2. Bez., Johannis-gasse.

Unter den bisher angekündigten Mitteln gegen Rheuma, Gicht, nervöse Zahn- u. Kopfschmerzen ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene

**„MIRACULIN“**  
das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franto-Zusen dung fl. 1.20. Zu beziehen bei

**Baruch Gyula, Apotheker,**  
Miskolcz 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Török Apotheker, Budapest, Király-utca 12.

**Keine Übertreibung!**  
**Sicherer Erfolg!**  
Nach vielfachen Proben mit bestem Resultat kann das **Haar-Oligit** des General-Chirurges der ind. Armee weil. Dr. Keller als das verlässlichste Mittel gegen **Haarschuppen, Haarausfall** und andere Krankheiten der Kopfhaut, wie Migräne, Reizen etc. empfohlen werden. Ohne schädliche Nebenwirkungen befähigt das Mittel die Schuppen, Borsten und andere krankhafte Veränderungen der behaarten Kopfhaut in einigen Tagen, worauf Kräftigung des Haarbodens und kippiger Haarwuchs folgt. In kurzer Zeit bedecken sich die kahlen Stellen mit jungen Haaren und in 2-3 Monaten ist die Kopfhaut geheilt und produziert reichlichen Haarwuchs. Preis einer Flasche 1 fl. Einzige Niederlage **Johann v. Boker, Budapest, St. Lukasbad.**

**Die Ausstellung**  
meiner sämtlichen Fabrikate finden Sie in meinem **Netzparillon** in der **Judustriebhause XIV. Gruppe**, der von mir gegründeten **Handindustrie-Erzeugnisse** ist im **Preßburger Haus, XX. Gruppe**.

**Der Verkauf**  
geschieht im ungarischen Dorf Kirchbazar Nr. 13, bei der Graf Jüdy Fendö'schen Kirche unter **„Futtaki házi ipar“**.

**Erste Vasefaer mech. Seifen waaren- u. Bindfaden-Fabrik**  
**Konrad Thiel jun. in Futtak a. d. Donau.**

Illustrirte Preisourante gratis.

**(Eingefendet.)**  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Dienstleistung, wird der ausgezeichnete Spezialist bereits empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. b. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Arbeitsgasse-Chirurg, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

**Geheimen Krankheiten,**  
sowie neu entstandene, als auch von alter Dauer her bestehende Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

**Mannesschwäche,**  
Hink bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordnation**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

**Wohnung:** Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock (Eingang an der Treppe). Genossenschaftliche Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Tüchtige israel.**  
Gouvernante, Deutsch, Französisch, Englisch, vorzügliche Pianistin, sucht Stelle. Anträge unter „Gouvernante“ an die Exp. 53435

**Sie glauben nicht**  
welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit

**Bergmann's Rosenmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co., Dresden u. Teichen a. G.** (Schwarzstr. 2, zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten rosigweissen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten. à St. 40 kr. bei Ferdinand Mezda, Molnar u. Wofler, Apoth. von Török, Arnolds Wasserich.

**Für Männer.**  
Eine hochwichtige Erfindung ist mein k. k. a. priv. **galvanischer Apparat zum Selbstgebrauche**. Dieser behördlich geprüfte Apparat leistet bei jeder Art von **Mannesschwäche** vorzügliche Dienste und **kräftigt die erschlafften Nerven**. Aertzlich in allen Staaten bestens empfohlen. In der Tasche leicht tragbar, daher überall mitzunehmen. Prospekt mit Attesten 10 kr. Der Apparat allein zu beziehen durch den Erfinder

**J. Augenfeld,**  
Elektriker u. k. k. Privil.-Inhaber, Wien, IX., Türkenstr. 4.

**Marlazzeller**  
**Magen-Tropfen.**  
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magen-Tropfen erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Aufblähung des Leibes, Blähung, saures Aufstossen, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Sauerkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Uebelriechen des Magens mit Speiserück- und Getränken, Rheuma, Leber- und Gallenstauungen als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich Marlazzeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Grady, Kremier (Mähren). Ihm ist die k. k. Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf deren Einballe ein grüner Streifen mit dem Werten: „Beweise die Echtheit“ steht. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Bei genannten Krankheiten haben sich Marlazzeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Grady, Kremier (Mähren). Ihm ist die k. k. Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf deren Einballe ein grüner Streifen mit dem Werten: „Beweise die Echtheit“ steht. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

**Carl Grady** Hauptdepot für Ungarn Josef von Török, Apotheker, Königs-gasse 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen West Journal“

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 53681

Tapeten. Großer Lager von in- und Ausländer Tapeten 1 Zimmer tapetiren 12 Gulden und aufwärts. Johann Francise, jetzt, Sebestyener-Str. 6, früher Stadthausplatz Nr. 5. 53474

Diplomirte Erziehlerin wird aus Land zu einem jährigen Mädchen, das die 3. Normalklasse absolvirt hat, gesucht. Altem Unterricht Bedingung. Gehalt nach Uebereinkommen.Adr. in der Exped. 8081

Azimmerige Gassenwohnungen, größter Komfort, billigt per sofort oder per November zu vermieten Davidgasse 15. 53392

Zur Rechnungs-führung und Expeditionsleitung wird für eine Dampfzweigleitung in Ungarn ein der deutschen und ungarischen Sprache mächtiges Fräulein mit entsprechender Schulbildung aufgenommen. Ein gewisser Grad von Selbstständigkeit und Energie ist sehr erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Wohnung in der Fabrikanlage. Auskunft ertheilt der Mittheilungsbüro Alfons Matier in Teichen. 8070

November-lére több kisébb es nagy hozta az és udvari lakások kiadókat István-ut 32b. sz. 53645

Klaviere neue und überspielt, ausschließlich solide Fabrikate, sowie ein amerikan. Harmonium mit 12 Registern und zwei Kniehebeln sind billigt zu haben bei dem allbekanntesten Klavierstimmer Anton Marek, Franziskanerbazar, 3. Etage. 8077

Buchhalter, der in der Fruchtbranche vertritt ist, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 8087

Lüchtiger Kommiss der Herren-Konfektionsbranche, der serbischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Die auch in der Manufakturwaarenbranche vertritt sind, werden bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an Leopold Angel, Diakonar, Slavonien. 8085

Herrschaftswohnungen, 4-zimmerige, elegant, mehrere Eingänge, per sofort oder per November zu vermieten. Fabrikengasse 48. 53393

Maschinen für größere Anlagen, mit langjähriger Praxis, sucht Stelle. Gefällige Anträge unter „Schiffsmaschinen“ an die Expedition erbeten. 53679

Goldarbeiterlehrling aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 53608

Verlässlicher Buchhalter, zugleich perfekter französischer Korrespondent, sucht Stellung. Beste Referenzen. Gefällige Anträge unter „Gef.“ an die Exped. erbeten. 53743

Hauseigentümer! Adaptierung, Farbgebung von Häusern so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigt Julius Biermann, Maurermeister, Arkozka-utca 57 Telephon 22 66. 52652

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Heber, eher, Böden, Frack- und Salon-Anzüge, ferner reichliche Auswahl in ungarischen, deutschen u. französischen Tüchern Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Gießbühlplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst Kleiderleihanstalt. 7810

Waaren aller Art werden gegen bequeme Theilzahlungen zu billigen Preisen und in bester Qualität an die Herren P. T. Postmeister, Stationsvorstände, Gutsverwalter, Oberlehrer, Beamte, hochw. Geistlichkeit etc. in die Provinz versendet. Bei Anfragen beliebe man alles an das Gewünschte Bezug habende gleichzeitig anzuführen unter Chiffre „G. A. 2816“ hauptpostlagernd Wien. 7812

Verkaufe mein in der Hauptstadt befindliches Haus, welches rein 10% trägt, wegen Familienverhältnisse Nöthiges Kapital 9000 Gulden. Adr. in der Exped. 53700

Mein im Mittel-punkte der Hauptstadt befindliches steuerfreies, 6200 fl. zins tragendes Haus ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. Nöthiges Kapital 20.000 fl. Adr. in der Exped. 53601

Keller, Licht, trocken, groß, ist für Magazinc oder Werkstätte in der Kompagnogasse 16 sofort zu vergeben. 53619

Mit 3000-4000 Gulden wird Kompagnon zur Vergrößerung eines guten Fabrikunternehmens gesucht. Gef. Anträge unter „Reell 3840“ an die Exp. 53611

Große Werkstätte im 5. Bez., auch für Fabrikzwecke, eventuell mit Dampftrieb sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 53653

Eine betriebsfähige Dampfanlage mit Nebensolankitäten und Wohnung sucht zu pachten Johann Königes, Delibabgasse 23. 53604

Intelligente Mitbewerberin wird zu einer Dame gesucht. Französin oder Engländerin bevorzugt. Sprechstunden 2-4 Uhr. Adr. in der Exped. 53395

Gute Klaviere sehr preiswürdig, 15 Stück kurze Klavinos, bereits ganz neu, von renomirten Meistern, sind sehr preiswürdig zu verkaufen auch gegen Ratenzahlung in Oder's Klavier-fabrik Waisnergasse Nr. 4. Auskünfte bereitwillig. 8093

Ein besseres Mädchen, Wienerin, sucht per Anfang September in einem Hause Stelle als Köchin. Adresse Julia Stolz, Bajnógasse 4, 1. Stock 13. 53689

Griffenz-Gründung für Damen und Herren durch Erlernung der Masfage bei Massage-Inst. Dr. A. Rosenzweig aus Wien Dauer nur 2-3 Wochen. Zu sprechen von 10 bis 11 und 2-4 Uhr. Goldene Gaudgasse 4, 2. St. 2h. Nr. 19. 53419

Misrnf. Den Herren Gutsbesitzern und Gutsverwaltern habe die Ehre zur Kenntniss zu bringen, das ihnen bei Wechsel von Lokonomie-Beamten oder anderen landwirthschaftlichen Personals bei mir franco jeder Speise u. Vermitteln ausgebenen bewährtes, fachkenntnereiches Personal zur Verfügung steht. Geschäfts-Adressen erbittend. Armin Karakancz, erstes im Lande bestehendes landwirthschaftliches Practicums-Institut, Budapest, Deatlas 6. 53440

Werkleiter für Ziegeleien, gleichzeitig Maschinenist, sucht Posten. Gef. Anträge unter Chiffre „Ziegler“ an die Exp. 53678

Drei Stock hohes elegantes Zinshaus. Ein elegant und solid gebautes Zins-Haus, 15 Jahre steuerfrei, in sehr schöner Gegend im 7. Bez. in Budapest gelegen, wird aus freier Hand verkauft oder gegen ein lauffreies, kleines, gut instruirtes Gut verkauft. Auskunft nur an direkte Käufer oder Gutsbesitzer in der Exped. d. Blattes. Agenten ausgeschlossen. 53118

Állást keresök fordulkának a Magyar Közelet-Ujság k adóhivatalához, Budapest, Erzsébet-körút 15, hol minden szakmából állandóan van számos helytelenül megkölletik. 53610

A belváros közepén Károly-körút 26. sz. palotában több gyönyörű lakás és első emeleti üzlet-vagy iroda helyiségek régóta kiadandók, bővebb szilveszterrel a „Szönyegház“ üzletvezetőségénél vagy a házmesternél ugyanott. Beméret csak a sarkoktalan a Rostély-utca sarkán. 8033

Egy új, alig 5hög használt „Syrria“ bryceli Pacht-féle gyártmányú jütányos áron eladó. Czim meztudható Bloekner J. hirdetésű irodájában IV. Sütö-utca 6. sz. 8093

Wirthsgeschäft auf der besten Verkehrsstrasse Budapests, wo jährlich nachweisbar 450 Hektlo Bier und 250 Hektlo Wein konsumirt werden, ist wegen größerer Unternehmung des Eigentümers sofort billig zu verkaufen. Näheres ertheilt Nemetz Gyula Rökk Szilárd-utca 25. 53092

Feines Klavier, kurz, kreuzförmig, fast neu, billig veräußert. Waisnergasse 13, 2. Stock 27. 8041

Bilanztüchtiger Buchhalter, deutscher u. ungarischer Korrespondent sucht passendes Engagement. Gef. Anträge unter „A. J.“ an die Exp. 53476

Zurückgekehrte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Krisztf-ter 2, 1. St. 7811

Wer kein Geld hat, seine verbleibenden Juwelen, Uhren auszulösen, den löse ich mit eigenem Gelde aus oder kaufe die Ver-fassettel. Die ausgelösten Waaren verkaufe ich zu Spottpreisen: echte Diamant-Orgehänge 12 fl., Diamantringe 6 fl., Gold-u. r 15 fl., Silberuhr 6 fl., Ringe von 2 fl. anwärts. Silber zu 6 kr. per Gram. Fagon Kassenpreis. Alles Gold, Silber wird zu den höchsten Preisen gekauft oder gegen neues eingetauscht. Prant-geschäfte in echten Brillanten, Diamanten von 5 fl. bis 1000 fl., auch auf Zeit. Fried A., Re-repeterstraße 2, zur elektrischen Schlaguhr. 8046

Personalkredite in jeder Höhe zu 6 1/2% Zinsen diskret, Antabulationen auf Provinzhäuser, Mühlen u. Felder Amortisation besorgtrah die begüldlich konfessionirte Tözsde es Kereskedelem bizományi-üzlet, Csé-móri-ut 30. 5324

Wegen schlechter Demolierung der Häuser: Ferenc-körút 15 u. 17, VII., Damjanich-u. 35 und IV., Molnár-utca 11 sind 2 Millionen Mauerziegel, Dachziegel, Dachstühle, Doppel- und Flugtraft, Dachstuhlholz, Dippelbäume, Gangplatten, Gitterträger, Traverzen, Doppel- und Kreuz-thüren, Afolets, Doppelbausteine, Fenster u. sonstiges Material billig abzugeben. Näheres am Demolierungs-platz. 53660

Mohnungen per 1. November Damjanich-gasse 25a, 1. Stock: zwei Zehnerzimmer, ein einzimmeriges Gassenzimmer, 1 zweizimmeriges Gassenzimmer, Badezimmer sammt Neben-räumlichkeiten fl. 650; 1. Stock: 1 zweizimmeriges, 2 einzimmerige Gassenzimmer, 1 zweizimmeriges Gassenzimmer, Badezimmer sammt Neben-räumlichkeiten fl. 560. Zwei schöne billige Hofwohnungen mit je 2 Zimmern. 8096

Wertheim-Kaffe, der, wenig gebraucht, wegen Raumangel zu verkaufen. Adr. in der Exped. 8074

Champagner, ausgezeichnete Qualität, Marie Monopole u. Carre Blanche, ist wegen schneller Räumung großer Vorräthe durchschüttelt mit fl. 1.0 (sonst fl. 3.50) zu verkaufen bei Anton Jul. Oder, Budapest, Zsibáros-utca 2 (Etabliert 1846). Probefunden 2 Bouteillen liefern franco jeder Bliere-ungar. Restikation mit 3 fl. gegen Einzahlung oder Nachnahme. 8040

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im Alkalmi Áruháza Karling 1, Cse Kerepeterstraße, (früher Karling 2). Dasselbst auch Bus-, Reparatur u. Kleiderleihanstalt. 7813

Ein seit 30 Jahren bestehendes vorzügliches Kaffeehaus ist wegen Ueberbürdung sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Eleier Adolf, Café Gze-gedn, Budapest. 7970

Gutsbesitzer erhalten Hypothekar-Darlehen bei sehr kleinem Zinsfuß, mit den Zinsen wird gleichzeitig das Darlehen amortisirt. Alle Lasten werden gebühren- und stempelfrei konvertirt. Grundbuchs-Auszug und Katasterbogen sind einzufenden. Güter werden zu kaufen gesucht. 2500 Joch in Bihar, 600 Joch in Szatmár, 5000 Joch in Szabolcsér Komitat. Amtsstunden von 9-1 und von 3-6 Uhr. Anträgen werden brieflich und persönlich erledigt. Agenten ausgeschlossen. Malasz Ferencz, Kertész utca 57. 8032

Werkstätte, groß, licht, Centerrain, zu vermieten im Hause Damjanichgasse 25/A, per 1. November. 8095

Elegantest ausgestattetes und feinst eingerichtetes Hotel Pannonia, im Centrum der Stadt Miskolcz, sammt prächtvollem Café, Speisesaal mit Aufheizungs-Ventilation und 28 Gassenzimmern sammt Nebenräumlichkeiten ist vom 15. September ab bei Ablösung des Inventars auf die Dauer von 6-10 Jahren zu vermieten. Gef. Anträge bis spätestens Anfang September an Eigentümer Jul. Blau, Architekt, Miskolcz. 7903

Klaviere und Pianinos, nur berühmte Fabrikate, darunter auch stets überspielt, Alles mit 5jähriger Garantie, billigt in Kerepety's Muster-laviersalon, Budapest, Wais-nerboulevard 21, Induftriehof. Stimmungen und Reparaturen billigt. 7975

Prima Gut 650 Joch, schönes Wohnhaus, Park u. Wirthschaftsgebäude, in einer schönen, fruchtbaren Gegend des Zalaer Komitats, für Zudeckern auch geeignet, 15 Minuten von einer Bahnstation unbedingt veräußert. Ferner 900 Joch drei Viertelstunden von der Bahn mit günstigen Zahlungsbedingungen veräußert. Erhalten Restikanten ertheilt Näheres Bernh. Esterreicher, Nagybánya. 53327

Brauntweingeschäft, guter Posten, ist sogleich zu übergeben. Adr. in der Exped. 53629

Suche einen tüchtigen Kommiss zum sofortigen Eintritt für mein Schuh-, Hut-, Herren- und Damenkonfektionsgeschäft. Selber muß unbedingt guter Verkäufer sein und Therte an Hochseiden G. Sofoncz. 8099

Rath und Hilfe finden Damen und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Rálmánygasse 19a, Portiere 5. 53678

Wohnungen, große und kleine, moderne Ausstattung, 7. Bez., Tem-binsgasse 28 per 1. November zu vermieten. Billiger Zins. 53685

Gesucht für dauerndes Engagement ein tüchtiger Komptroist, der einfachen Buchhaltung mächtig, gut deutscher, eventuell auch ungarischer Korrespondent, zum Eintritt pro Ende September. Ausführliche Offerte mit Angabe von Referenzen, des Alters, der Gehaltsanprüche bei freier Station sind zu richten an Ignaz Spärger, Bozovics (Südburgarn). Diejenigen, welche in Waarenhandlungen bereits servirt haben, werden bevorzugt. 8105

Buchhalter der Spezerer- oder Kungwaarenbranche, ledig, wird für die Provinz sofort acceptirt. Közvetitő ügynökség, Károly-körút 9. 53714

In der inneren Stadt ist ein eleganter Damenhutsalon mit Einrichtung und Waare unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei D. Diemer, Budapest, Alte Postgasse 15, 2. Stock, Thür 7. 53715

Jünger Mann, absolvirter Handelsakademiker, in allen Bureauarbeiten vollkommen vertritt, bittet unter beiderseitigen Anprüchen sofortiges Engagement. Gef. Anträge unter „Handelsakademiker“ an die Exp. erbeten. 53717

Hausmeisterstelle sucht kinderloses Ehepaar, das schon 18 Jahre in dieser Eigenschaft thätig ist. Der in Mann ist Maurer. Adr. in der Exped. 53082

Eine Frau mit Zeugnissen bittet als Heberin in einem Hotel oder Café unterzukommen. Dieselbe geht auch in Privat. Schwarz, 1. Bez., Aranykaesa-utca 7. 53710

Photographie. Ein guter Positiv- und Negativ-Metoucheur wird per sofort dauernd engagirt bei Brenner-terezke, Karlinggasse 53683

Wegen Abreise sind Möbel zu verkaufen. Kálmánygasse 30, 2. Stock, Thür 10. 53705

Wohnung, zwei Zimmer, Wohnzimmer, Küche sofort zu übergeben. Dasselbst empfiehlt sich Damenkleiderin sehr billig für feinste Toiletten. Adr. in der Expedition. 53691

Konkurs. In der hierortiger israel. Lustungsgemeinde wurde die Oberantorsstelle vacant. Es wird nun für die benorthigten hohen Heierage ein tüchtiger Mubab-berbeter angeheilt. Gehalt nach Uebereinkommen. Geschulte Kantoren werden bevorzugt und haben Bestere in Entschuldigungsstelle auf dauernde Anstellung. Aus-sicht. Restikanten können wann immer ohne Ver-sagung jedoch auf eigene Speien zur Probe erbeten. Zombor, am 18. August 1896. Der isr. Ant-tus-Vorstand: Z. Oroh. 8102



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Geld Darlehen**  
auf Budapest und Provinzhäuser 1. Sas, 42jährige Amortisation 5%, 50 Jahre 4 1/2%, 2. und 3. Sas 6%, sowohl auf Güter, Fabriken, Dampfmaschinen mit der obigen Zinsen Tilgung.

**Geld**  
auf Wechsel zu 5-6%, bis 10.000 fl. für jede kreditfähige Person reich durchgeführte von

**Sigmund Schwarz,**  
Handels- u. Finanz-Bureau,  
Budapest, 8. Bezirk, Pesterstraße 63. 53730

**Kauf in Altsen,**  
Neupest oder Rakos-Balota gut gebautes Haus mit einer größeren oder zwei kleineren Wohnungen und schönem Garten. Anzahlung 800 bis 1000 Gulden. Rest der Sicherheit wird nach Uebereinkommen. Anträge nur von Eigenthümern unter „Gut gebaut“ an die Exp. abzugeben. 53771

**Wohnungen für 1. November** Waisenhausleber 59, mit allem Komfort, elektr. Licht, Gas, Telephon und Kastenlift. 2. Stock: 2 große zweifelherrige Wohnzimmer, Badezimmer, Kloset, Speisekammer, Küche etc. 4. Stock: 2 große Kassen, 1 großes zweifelherriges Hof-, Bade-, Vor-, Dienstbotenzimmer, Speisekammer, Küche, Kloset etc. 8110

**Für Ausstellung,** Industriehalle, wird ein intelligentes, solides Fräulein vom Cideratich als Verkäuferin angenommen. Adr. in der Exp. 53716

**Zu verkaufen. Eine Mauthdampfmühle** mit Stabilmachine von 16 HP., 4 Paar Steine, Kopper, Cylindern in einer großen Gemeinde, Bahnstation, Arbeiter Komitat, wo jährlich 15.000 Meter, diverse Krächte gemahlen werden. In wegen anderer Unternehmung zu verkaufen: 5000 fl. Anzahlung, der Rest mit 6% Zinsen kann auch längere Zeit stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt S. Sitrán's Annoncen-Expedition, Budapest, VI., Váci-körút 33. 8064

**Eine deutsche Witwe** zu zwei Mädchen gesucht. Adr. in der Exp. 53672

**2 Herrschaftswohnungen,** die eine (Josephsring) mit 7, eventuell 12 Zimmer, Küche, Badezimmer, Saal, Wagenremise etc., die zweite in der inneren Stadt mit 7 Kassenzimmern, Bad etc., beide im 1. Stock, sind sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 8094

**Wohnung gesucht** per November, 3 lichte, reine Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Parterre bis 2. Stock, wenn auch Hofwohnung, bis 400 fl. Zins. Adresse erbeten durch Korrespondenzkarte an Rétby, 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 6, 4. St., Th. 41. 53706

**Junger Kommiss,** der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, der Manufaktur- und Modewaarenbranche, wird zum sofortigen Eintritt angenommen bei Pék Ignaz, Szigyhely. 8104

**Erzieherinnen** jeder Nationalität, **Kindererzieherinnen** und **Bonnen** empfiehlt u. placirt gewissenhaft **Louise Szeghő-S.,** Budapest, Andrássystraße Nr. 28. 8100

**Geübte Handarbeiterin,** wie auch eine erste Man'ell werden in einem hiesigen ersten Modistengeschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 53709

**Eine thurmartige, mit Eisenroste verheerter, aus amerik. Kirschholz, prächtig verfertigter, vollständig verlegbarer Pavillon ist, nach der Ausstellung übernehmbar, zu verkaufen. Der Pavillon würde für als Kiosk, Musikstanz, Jagdschutzhütte u. s. w. besonders eignen. Näheres bei Hochfelder und Pallas, Theresienring 15. 53712**

**Violinist, ertheilt** bereits seit mehreren Jahren in den vornehmsten Häusern mit bestem Erfolg Violin-Unterricht, wünscht daher seine noch freien Stunden zu vergeben. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. Anfragen erbeten unter „895“ an die Annoncen-Expedition A. B. Goldberger, Waisenhausgasse 9. 8107

**Platzvertreter für** Budapest, in Herren- und Damenbut- und Modistengeschäften gut eingeführt, findet Anstellung. Vorzustellen bei M. Tóth, 6. Bez., Große Johannesgasse Nr. 1a, Posamentier-Str. 53729

**Könyvelő,** a magyar es németben több évi önálló gyakorlati megfelelést állt keres. Ajánlatok Könyvelő jellegűek alatt a kiadóhivatalba 53722

**Drei oder vier** elegant möblirte zweifelherrige Kassenzimmer in der nächsten Nähe der Ausstellung sind per Tag oder Monat, auch je separat zu vermieten. Andrássystraße 92-94, Hochparterre Nr. 9. 53727

**Kleinere Spezerei-** handlung, nett eingerichtet und gutgehend, mit 6 kligen Zins billig zu verkaufen bei Grünfelder Alajos, Budapest, József-körút 33. 53724

**Kaffeehant bei den** neuen Trödelhallen, großes Lokal, welches noch vergrößert werden kann für Kaffeehaus ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53725

**Allami mérnök,** nagy vidéki városban, szép jövedelemmel, is. 50 éves, házasságra öhajlépni bármily vallásu leányval vagy gyermekekkel övezgygel. Levelek a kiadóhivatalba „Házasság“ jellegű alatt kéretnek. 53745

**Biztos jövő.** Kereskelemi iskolát végelt fiatal ember, ki a könyvelésnél és p. n. z. r. kezelesen alkalmazatik, azonnal helyesre berestetik. Ajánlatok magyar és német nyelven lehelőleg személyesen a New-Yorki Germania élehtozosító társasághoz, Erzsébet körút 15. szám alá kéretnek. 8019

**Feine Möbel,** Salon-Spiegel, Kästen, Tische, Teppiche und Bilder billig zu verkaufen. Josephsring 71, 2. St. 53728

**2000 forint** kautióval rendelkezésintelligens ur pénztárkezelő, hazagondnoki vagy ehhez hasonló állást óhat elfoglalni Szives ajánlatok a kiadóhivatalba kéretnek. Kautió jellegű alatt. 53731

**Videkre állást** keres 28 éves, csinos, intelligens, szim. a. i. u. s. z. sz. galmas francia nő, ki a házastárs minden ágában áras és a magyar nyelvét tökéletesen bírja, egy évestől 5 éves kis gyermek vagy pedig egy eltevebb uró mellé. A fizetés csekélység, a jó házmódot a fő. Levelek „Henriette Marsal“ alatt a kiadóhivatalba. 53735

**Bérházat** bérbeadókat vagy eladók, esetleg birtokot elcserelek. Czim a kiadóhivatalban. 53718

Szent János-utczából kiköltözött **Jósnó** lakik V., Nagykörönd-utca 13., I. em., aító 5. 53713

**Gőzmalom el-** adó. Tíz menten, Bánat legszebb és buzatermő vidékén 6 járara compound-kondensátoros géppel, ártezi kút'ál, jó üzletmelletti jutányosan, kedvező feltételek mellett eladó. Czim a kiadóhivatalban. 8106

**Antrag.** Privatbeamter, Deutscher, 31 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, mit 1200 fl. Gehalt und etwas Vermögen sucht wegen Mangel an Bekanntheit behu's Ehe mit hübschen, soliden und häuslich erzogenen Mädchen in Korrespondenz zu treten. Gest. nichtanonyme Anträge, wösmöglich mit Photographie, die retournirt wird, erbeten unter „Eigener Ferd 200“ bis 28. d. M. an die Exp. 53753

**Zu 3 Kindern wird** eine Französin gesucht, die in Handarbeiten, so auch in häuslichen Arbeiten gebrauchen ist. Adresse Szigedny-Berg, Kalóz-ut 1. 53668

**Une demoiselle** française cherche une maison pour tout l'avant-midi, ou après midi; bonnes références. Adresse à l'exp. l. sous „A. R.“ 53696

**Handverkauf.** Im 9. Bezirk ist ein ebenediges kleines Haus mit 7 Wohnungen, noch 14 Jahre steuerfrei, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbst in Erzbeftalva, Sebestianigasse Nr. 19 ein neu erbautes Haus mit 2 Wohnungen, 181 Quadratmeter Grund, Brunnen, neu, mit guten Bedingungen zu verkaufen. Vermittler nicht ausgeschlossen. Adresse in der Expedition. 53699

**Greislererichtung,** tunclet, ganz neu, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53719

**Norddeutsche Witwe** sucht Stellung. Besteht vorzügliche Zeugnisse. Anträge unter „Anna 3.“ an die Exp. 8111

**Ein Geschäftsklokal,** sehr geeignet für Manufakturwaaren, nächst der neuen Brücke, lebhafter Verkehr, ist per sofort zu vermieten, eventuell mit Geschäftseinrichtung. Adr. in der Exp. 53670

**Heirath.** Ein isr. reicher Witwer, 50er Jahren, mit Kindern, Industrieller in einer Provinzstadt, würde eine 40-50jährige alleinlebende hübsche Dame, ob Mädchen oder Witwe mit Vermögen von über 50 Millionen rathen. Gest. Anträge mit Photographie versehen unter Chiffre „Bar.“ direkt an die Exp. Discretion verbürgt der ehrenhafte Charakter. 8070

**Für Brautleute!** Zwei Zimmer solide, geschmackvolle, zehn Monate im Gebrauche gewesene Möbel, Barock-Stil, Abreise der Eigenthümer halber zu verkaufen. Bestätigung 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Adr. in der Expedition. 52687

**Papirkeres-** kedő-sezed, fatal, ki a szakmában jártas, azonnal alkalmazatazi nyelhet. Czim a kiadóhivatalban 53674

**Okleveles** tanító, polgári iskolai tanárjelölt, ki a magyar német és héber (talnudista) nyelvet tökéletesen bírja helyben vagy vidéken nevelői, esetleg tanítói állást keres. Szives ajánlatokat kér „H. P.“ jellegű alatt a kiadóhivatalba. 53669

**Menyasszony-** nak készült három szoba faragott bútor, új, még használt, közbejött akadály miatt fele áron eladó. Közvetítő díjazva l'snek. Czim a kiadóhivatalban. 53664

**Egyetlenem!** Ugy unok, mntha már ezer éve nem látam volna es oly boldog volnék, ha az a percó már megjönne, hogy a két kukkerlmet csokolhalmám, hisz ugy se ingedne, ugy-e nem? Szegné tudni, hogy vagy k. va at imi nem szabad. O eli Szöke. 53665

**Alleinstehende** Dame als Kompanion wird zu einem gutgehenden Geschäft gesucht mit 3-400 fl. Nur ernstgemeinte Anträge werden von einem in besten Alter alleinstehenden Geschäftsmann erbeten unter „Glückliche Anknüpf Nr. 20“ an die Exp. Heirath nicht ausgeschlossen. 53676

**Geschäftsdiener,** welcher gut Fuhsboden putzen kann, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 53687

**Ich suche als Wirth-**schafterin oder Kammerfrau Stelle in einem gutem Hause Bin Schöne derin und verfertige auch Knaben-Anzüge, sowie Wäsche. Bin der ungarischen, deutschen, französischen und spanischen Sprache mächtig, gebe auch ins Ausland. Briefe unter „Schneiderin“ an die Expedition. 53686

**Zahl demjenigen** 30-40 fl. der mir einen Posten als Maschinist verschaffen kann. Adr. in der Exp. 53736

**Korrespondent,** tüchtiger, intelligenter, selbstständiger Arbeiter, wird gesucht. Nur solche, welche die deutsche Sprache vollkommen beherrschen und Ungarn sind, wollen Offerte mit Angabe der Referenzen, Ansprüchen etc. einreichen unter Chiffre „Verlässliche Kraft“ an die Exp. 53697

**Komptoir-Beamte,** der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird gesucht. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit sind zu richten unter Chiffre „B. G. 600“ an die Exp. 53698

**100 koronát** adok annak ki egy közép-korú gyermekeket házaspárnak házmesteri állás sz. rez. Férj ért a vízvezeték-vezetékhez is. Czim a kiadóhivatalban. 53694

**Univerzitätshörer,** der ungarischen, deutschen, französischen und hebräischen Sprache mächtig, empfiehlt sich in ein intelligentes Haus als Erzieher für die Provinz. Anträge unter „G. W.“ an die Exp. 53703

**Isr. Erzieher,** absolvirter Lehramtskandidat mit guten Zeugnissen, tüchtig im Hebräischen, empfiehlt sich zu Elementar-, Bürger- u. Realshülern. R. Rosenzweig, Csányigasse 4, 2. Stock 10. 53701

**730 holdas bir-** tok kintő fekete földel, Budapest közeleiben azonnal bérbeadó. Közvetítő kizárva. Czim a kiadóhivatalban. 53711

**Kompagnon mit** 1500-2000 fl. zur Ausbeutung einer epochemachenden, in das Weltmarktschlagenden Erfindung gesucht. Näheres im Patentbureau Alexander Bergl, Nagymező-utca 21. 53707

**Zu Körnbekbänne** ist ein hochhohes Haus mit 40 Quadratlastern großem Garten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53700

**Welche Engländerin** wäre geneigt, ein junges Mädchen gründlich englisch zu lehren ab 15 September in Budapest gegen Klavier oder Französisch? Anträge unter „Warum nicht?“ poste restante Güntz, Eisenburger Komitat. 53742

**Witwer, 39 Jahre** alt, Israelit, hat zwei Kinder, Besitzer einer großen rentablen Dekonomiepachtung in einer schönen offenen Gegend, sucht behufs Beschließung eine zu seine Jahreimverhältnißgehende intelligente Witwe von angenehmem Aussehen, wenn auch mit zwei Kindern, mit Baarvermögen von 12.000 bis 15.000 Gulden. Ernstgemeinte Anträge werden erbeten unter Chiffre „Glückliche Heimath“ an die Exp. Strengste Discretion verbürgt. 53747

**Praktikant aus** gutem Hause mit nöthiger Schulbildung und schöner Handchrift wird in dem Kommissionshause Adolfs Szántó, 3. Bez., Balthargasse 10, aufgenommen. Nur solche, deren Eltern hier wohnen, können selbstgeschriebene Offerte persönlich abgeben. Sprechstunde von 11-12 Uhr Vormittags oder von 5-6 Uhr Nachmittags. 53782

**Billige Wohnungen,** Bewölb- und Kellerlokalitäten, größere und kleinere, sind in den Häusern Resnaisstraße 58 und 34D per 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 53443

**Bei distinguirtem** kinderlosen Ehepaar ist ein geräumiges, elegant, ganz neu möblirtes Zimmer für 1-2 Herren, auf Wunsch mit Verpflegung, per sofort oder 1. September zu vermieten. Lápöt-körút 24, 2. Stock 22. 53746

**Anspruchshörer** Med. Doktorand wünscht vom 1. September im 4., 8. oder 9. Bezirk bei alleinstehender schriftlicher Dame ganze Verpflegung, wösmöglich mit Klavierbegleitung. Billige Anträge mit Angabe des Preises unter „Med. Dnd. N. 3.“ an die Expedition erbeten. 53684

**Für die Schul-** laijon. Bei einer intelligenten isr. Witwe in Baja wird ein Mädchen aus gutem Hause ohne Unterschied der Konfession in Verpflegung genommen. Klavier zur Verfügung. Offerte unter „Witwe“ Baja poste restante. 53738

**Gänsefett.** Wegen gänzlicher Auflösung meines seit 25 Jahren bestehenden Geschäftes verkaufe ich selbsthergezeugtes reines Gänsefett von 5 K. aufwärts zu 1 fl. Auch mein Lokal sammt Geschäftseinrichtung zu verkaufen. **Weiß Adolfs,** Schmalz- und Geflügel-Geschäft, Budapest, Altgasse 9. 8097

**Kaffeehant mit** Milch- und Obstgeschäft verbunden ist Krankheit halber sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53721

**1000 Kronen So-** norar für solche reelle Gebermittlung für intelligenten jungen Großhandmann, welche binnen kurzer Zeit perfektierbar. Rekommandirte Briefe unter „Liberal“ an die Exp. 53744

**Schönes Familien-** haus für Beamte, Pensionisten oder Private in Erzbeftalva nächst Budapest, inapp an der halterstelle der Bismarckbahn, schön und bequem, Feuerfrei, billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres direkt beim Eigenthümer. Adr. in der Exp. 53695

**Verloren wurde am** 20. d. auf dem Wege Balthargasse, Große Bronnengasse, Kronringgasse mit der Nr. 32210. Der redliche Finder wird gebeten gegen Belohnung dieselben 5. Bez., Balthargasse 30, 3. Stock, Thier 11 abzugeben. 53693

**Blauärbermeister** mit längerer Praxis für den Betrieb von 3 Centimie-Räppen wird bei angemessenem Gehalt für eine größere Druckfabrik Nordböhmens gesucht. Offerte unter Chiffre „A.“ an die Exp. 8108

**Kaffeehant, wo** täglich 150-200 Liter Milch gebraucht wird, mit billigen Zins, ist anderer Unternehmung halber billig sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 53627